MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

105 (3.3.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-367304

Einzelpreis **10** Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 6, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 3. März 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 105

Scharfe Zuspitzung des Wahlkampfs

An der Wahlpropaganda für Hindenburg werden sich sämtliche Reichsminister beteiligen - Ungeheuerliche Verleumdungen der Regierungspolitik durch nationalsozialistischen Wahlredner - Stahlhelm-Mitteilungen über die Gründe, die zum Bruch der Harzburger Front führten

Nur noch 10 Tage!

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 3. März.

Der Wahlkampf um die Präsidentschaft wird in der nächsten Zeit vermutlich außerordentlich scharfe Formen annehmen. Wie wir hören, werden sämtliche Minister sich persönlich an der Wahlpropaganda beteiligen. Der Reichskanzler wird in einer Reihe von Versammlungen im Reich und in einer großen Kundgebung des Hindenburg-Ausschusses im Sportpalast für die Kandidatur Hindenburg sich einsetzen. Auch der Reichsfinanzminister Dietrich, der schon in Berlin gesprochen hat, wird noch auf mehreren Veranstaltungen, so u. a. in Königsberg, für Hindenburg werben. Die übrigen Minister beabsichtigen, in Versammlungen der ihnen nahestehenden Organisationen auf die Bedeutung der Reichspräsidentenwahl hinzuweisen. Da infolgedessen ein großer Teil der Mitglieder des Kabinetts während der kommenden Woche von Berlin abwesend sein wird, sollen die dringlichsten Regierungsarbeiten möglichst bis Samstag erledigt werden.

Die Zeit bis zum 13. März will man von Kabinettssitzungen freihalten, damit die Minister ihre ganze Kraft in den Dienst des Wahlkampfes stellen können.

Von interessierter Seite werden wieder Gerüchte ausgestreut, nach denen der Gesundheitszustand des Reichspräsidenten zu wünschen übrig lasse. Das sind Zweckmeldungen, die jeder Grundlage entbehren. Tatsächlich erfreut sich der Reichspräsident von Hindenburg, obwohl ihm der Tod seines letzten Bruders natürlich sehr nahe gegangen ist, einer festen körperlichen und geistigen Frische. Er verfolgt den Wahlkampf mit großer Aufmerksamkeit und läßt sich täglich über den Stand der Dinge berichten. Im Büro des Reichspräsidenten sind in der letzten Zeit zahllose Treuekundgebungen von Organisationen, Vereinen und Einzelpersönlichkeiten, namentlich aus den Kreisen des alten Heeres, eingegangen.

*

Nach dem Bericht des deutschnationalen „Rostocker Anzeigers" hat auf einer nationalsozialistischen Versammlung in Warnemünde der Redner, ein gewisser Werner,

bei der Erörterung der Memelfrage die tolle Behauptung aufgestellt, die Reichsregierung habe die Absicht, die Grenze an die Oder zurückzuverlegen,

eine Aeußerung, die bei der leichtgläubigen Hörerschaft lebhafte Beunruhigung hervorrief. Die „Tägliche Rundschau", der wir diese Mitteilung entnehmen, bemerkt dazu:

1. Was gedenken die Reichs- und Länderbehörden zu tun, um derartige landesverräterische Behauptungen zu ahnden?
2. Was geschieht mit dem „Rostocker Anzeiger", der nicht die Gelegenheit benutzte, diese defaitistischen Lügen zurückzuweisen?

*

Der amtliche Stimmzettel für die Reichspräsidentenwahl,

der in alphabetischer Reihenfolge die Kandidaten Duesterberg, Hindenburg, Hitler, Thälmann und Winter aufführt, wird heute nacht nach dem Ablauf der gesetzlichen Frist endgültig festgesetzt werden. Die Straßenangabe ist bei den einzelnen Anwärtern weggefallen. Auch ist für Winter nicht sein gegenwärtiger Zwangsaufenthalt in der Strafanstalt Bautzen, sondern schonenderweise sein Wohnsitz Groß-Jena bei Naumburg eingesetzt. An sechster Stelle folgt noch eine Rubrik, die für etwaige Eintragungen frei bleibt und die selbstverständlich keine praktische Bedeutung hat.

*

Der Zentrumsführer Kaas,

der an der letzten großen Auseinandersetzung im Reichstag sich nicht beteiligte, hat dafür jetzt auf einer Vertretertagung der Berliner Zentrumspartei zum Kampf für Hindenburg aufgerufen. Seine Ausführungen standen unter dem Motto: Es geht um alles. Von dem Jahrzwölft seit dem Zusammenbruch stellte Kaas fest, daß es zwar ein Kreuzweg, aber kein Irrweg gewesen sei. Geirrt hätten nur die, die immer auf Trennung statt auf Sammlung spekulierten. Er verwies in dem Zusammenhang auf einen Brief in seinen Aktenbeständen aus dem September des Entscheidungsjahres über den Youngplan. In diesem Schreiben habe ihm eine Persönlichkeit, die in der Harzburger Front sehr stark in die Erscheinung getreten sei, ihre Meinung dahin ausgesprochen, daß trotz der unterlaufenen verhandlungstaktischen Fehler der Youngplan ratifiziert werden müßte.

Prälat Kaas wiederholte dann die Erklärung, daß er im vaterländischen Interesse jederzeit bereit wäre, die gesamte Zentrumspartei in eine andere umfassendere politische Gruppierung hinüberzuführen, sie zu opfern, um ein Neues, ein Besseres entstehen zu lassen. Aber für das „dritte Reich", so fügte er hinzu, gilt dieses Opfer nicht.

„Wir Zentrumsleute haben keinerlei Harzburger Inklinationen. Wir haben Zeit, zu warten, bis sich zeigt, daß der Weg dieser Leute nicht aufwärts, sondern abwärts führt. Wir haben keine Lust, diesen politischen Ikarusflug mitzumachen."

Nach dieser scharfen Absage an die oppositionelle Rechte trat Kaas dafür ein, daß der höchste Repräsentant des Reiches in seinen Entscheidungen frei sein müsse. Es hätte keinen eindrucksvolleren Auftakt für die großen außenpolitischen Verhandlungen gegeben, als wenn man von der Rechten bis zur Grenzlinie der kommunistischen Linken die große Persönlichkeit Hindenburgs kampflos auf den Schild gehoben hätte. Den Worten des Zentrumsführers „Es ist Zeit, daß dieser Volksstaat sich aufrecht und von seiner Macht Gebrauch macht" folgte stürmischer demonstrativer Beifall.

Kaas schloß mit der Wendung,

daß dieser Offensivkampf nicht der letzte, aber der entscheidendste sein werde, den das Zentrum bisher ausgefochten hätte.

Der Vorstand des sozialdemokratischen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes tritt nun auch mit einem Aufruf hervor, in dem er seine Anhänger warnt, durch Unterstützung einer aussichtslosen Sonderkandidatur (gemeint ist natürlich die des Kommunisten Thälmann), Hitler oder Hugenberg in den Sattel zu helfen. Der Aufruf schließt mit dem direkten Appell, dem bisherigen Reichspräsidenten die Stimme zu geben.

*

Ueber die Gründe, die zum Bruch in der Harzburger Front geführt haben,

hat der politische Referent des Landesverbandes Braunschweig des Stahlhelms auf einem staatspolitischen Abend der Deutschnationalen Volkspartei und zwar mit der ausdrücklichen Billigung der Berliner Leitung der Deutschnationalen sich jetzt dahin geäußert,

daß von den Nationalsozialisten nach einem Sieg bei der Reichspräsidentenwahl die Posten des Reichskanzlers, des Außenministers, des Wehrministers und des Innenministers verlangt worden seien. Hugenberg und dem Stahlhelm habe man nur die Verantwortung für die Finanzen überlassen wollen. Hitler habe dann ferner erklärt, daß er erst später Zusicherungen über den Fortbestand des Stahlhelms machen könne.

Wir haben über diese Bedingungen seinerzeit, als die Verhandlungen schon im Gang waren, berichtet. Es ist immerhin interessant, daß unsere Darstellung nun auch von den beteiligten Stellen selbst bestätigt wird.

*

Der Wahlkampf treibt bereits recht seltsame und bedenkliche Blüten. Die „Deutsche Zeitung" sucht heute die in den Kreisen der Rechten offenbar doch nicht ganz ohne Eindruck gebliebene Erklärung des Kanzlers, er habe während des 9. November in der Truppe gestanden, die die Spitze der Gruppe Winterfeld zur Niederwerfung der Revolution gebildet habe, zu entkräften. Mit einem großen Aufwand an Worten, ja sogar unter Beifügung eines Faksimiles, stellt das Blatt aus den Akten fest, daß die Gruppe Winterfeld, darunter die Maschinengewehrabteilung unter Führung Brünings „lediglich" die deutsch-belgische Linie von Eupen bis an die holländische Grenze gegen ein Uebergreifen der Meuterei aus der Heimat sichern sollte. Die Aufgabe, zu der u. a. auch die Abteilung Brüning befohlen wurde, sei also „rein defensiv" gewesen.

Uns scheint das doch eine recht törichte Wortklauberei zu sein. Will etwa die „Deutsche Zeitung" wirklich einen Gradunterschied machen zwischen dem Soldaten, der zum Sturm oder zur Verteidigung berufen wird?

Verleumdung der Reichsregierung

Ungeheuerliche Agitationsbehauptung eines Nationalsozialisten

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 2. März.

Die „Tägliche Rundschau" lenkt die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit heute abend auf eine Rede, **die der Nationalsozialist Werner am Sonntag in einer Parteiversammlung in Warnemünde gehalten hat. Das Blatt zitiert den Bericht einer rechtsstehenden Zeitung in Rostock. Danach hat der Redner erklärt, „wie dieses Regierungssystem am Volke handele, könne er heute abend zum erstenmale öffentlich aussprechen als authentische Wahrheit, die er jederzeit belegen könne, und deren Widerschein das Verhalten in der Memelfrage zur Genüge zeige."**

Im Anschluß an diese Ausführungen erklärte der Nationalsozialist, die deutsche Reichsregierung habe die Absicht, die Grenze an die Oder zurückzuverlegen. Die Verhandlung habe unter dem Eindruck dieser ungeheuerlichen Behauptung gestanden.

Wie wir erfahren, hat inzwischen der Reichsinnenminister bereits mit der mecklenburgischen Landesregierung Fühlung genommen und ihr nahegelegt, ein Redeverbot gegen Werner zu veranlassen. Es ist anzunehmen, daß noch weitere Schritte folgen werden, um derartige Verleumdungen der Reichsregierung zu sühnen und für die Zukunft zu verhindern. (Siehe hierzu auch die ergänzenden Mitteilungen in dem hierneben veröffentlichten Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Entschließung der Ostverbände zur Memelfrage

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 2. März.

Im Auftrag der Deutschtumsverbände und der großen Ostverbände (Deutscher Schutzbund, Reichsverband heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ostbund, Bund heimattreuer Ostpreußen, Reichsbund der Danziger) überreichte der Memellandbund bei dem Empfang am Mittwoch

dem Reichskanzler folgende Erklärung:

Die bisherigen staatsrechtlichen Grundlagen für das Memelgebiet haben sich als völlig ungeeignet erwiesen, für den Frieden im Memellande und für ein gutes Verhältnis zwischen Deutschland und Litauen. Litauen ist weder fähig noch willens, die zugesicherte Autonomie zu achten. Es hat die ihm übertragenen Rechte verwirkt.

Eine endgültige und befriedigende Lösung ist nur zu erreichen durch eine gänzliche Neuordnung der staatlichen Grundlagen des Memelgebietes nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker unter Ausschaltung Litauens.

Rektor Simmat,

wurde anstelle des abgesetzten Präsidenten Böttcher von dem litauischen Gouverneur Merkys zum Präsidenten des Memel-Direktoriums ernannt.

Hierzu ist notwendig, eine Volksbefragung aller vollberechtigten Memelländer innerhalb und außerhalb des Memelgebietes. Die unbeeinflußte Durchführung der Befragung muß durch den Völkerbund gewährleistet werden.

Wir bitten daher den Herrn Reichskanzler den Streitfall Deutschland — Litauen über das Memelgebiet weiter verfolgen zu wollen ausschließlich auf Grund des § 11 des Völkerbundspaktes (nach dem jedes Bundesmitglied das Recht hat, die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung auf jeden Umstand zu lenken, der den Frieden oder das gute Einvernehmen zwischen den Nationen zu stören droht).

Wir bitten den Herrn Reichskanzler weiterhin, diesen ihr vorgetragenen Ueberzeugungen, die Eigentum des ganzen deutschen Volkes sind, öffentlichen Ausdruck zu verleihen und danach zu handeln.

Hindenburg-Ausschuß in Ludwigshafen

Die Ludwigshafener Ortsgruppe des Hindenburg-Ausschusses erläßt an die Bürgerschaft der Stadt Ludwigshafen folgenden Aufruf:

„Deutsche Frauen und Männer! Zur Wiederwahl Hindenburgs hat sich in Ludwigshafen ein überparteilicher Ausschuß aus allen Kreisen der Bevölkerung gebildet. Er wendet sich an die Einwohnerschaft mit folgendem Aufruf:

In schwerster Zeit der Not und Gefahr stellt sich Generalfeldmarschall von Hindenburg, nicht als Beauftragter einer Partei oder Parteigruppe, sondern als Treuhänder des ganzen deutschen Volkes wiederum zur Wahl. Nur seinem Gewissen und dem Vaterland verpflichtet, ist ihm Pflichttreue das höchste Gebot. Mit dem Bekenntnis voller Ueberparteilichkeit hat Hindenburg das deutsche Volk zur Einigkeit aufgerufen. Diese Mahnung soll bei uns nicht ungehört verhallen. Ebenso wie Hindenburg nur bedingungslose Treue zum Vaterland kennt, so muß auch das deutsche Volk ihm die Treue halten. Ihm allein gehört unsere Stimme am 13. März.

Wählt Hindenburg!

Burger, Oberstudiendirektor; Dexheimer, Amtsgerichtspräsident; Eberle, Malermeister und Gewerberat; Dr. Ecarius, 1. Bürgermeister; Eicher, Karl, Friesenheim; Eickemeyer, Reichsbahnvizepräsident; Engel, Pfarrer und Professor; Esselborn, Dachdeckermeister; Dr. Feil, Direktor; Frey, Gewerbestudienrat, Vors. d. DVP.; Dr. Fuchs, Bankdirektor; Grab, Karl, Kommerzienrat; Happ, Reichsbahnpräsident; Häußler, Bankbevollmächtigter; Notar Helfrich, Geh. Justizrat; Hoffmann, Direktor; Jäkel, Schriftleiter; Jung, Professor; Keberer, Generaldirektor; Dr. Keller, Direktor; Kief, Baggereibesitzer; Knoll, Geh. Kommerzienrat; Köhler, Oberregierungsrat; Kuhn, Spenglermeister und Ehrenmeister; Ludwig, Oberpostrat; Cäcilie Meyer, Vors. d. Vereins für weibliche Angestellte; Mrohe, Vorstandsmitglied des DHV.; Obländer, August, Vors. d. Gesamtverbandes Deutscher Angestelltengewerkschaften; Frl. v. Planner, Prokuristin; Ratschig, Dr. Kurt, Fabrikant; Dr. Reichert, Rechtsrat; Rheinwald, Vorsitzender d. GDA.; Dr. Theophil Runck, Mundenheim; Schittenhelm, Architekt; Frau Ina Schmidt; Schwarz, Adolf, Vors. d. Deutschen Gewerkschaftsbundes der Pfalz; Tierdorf, Franziska, Vors. d. Kathol. Frauenbundes; Dr. Troeltsch, Geh. Kommerzienrat; Dr. Trump, Schriftleiter; Dr. W. Waldkirch, Geh. Kommerzienrat; Walzer, Prälat; Adolf Weis, Oberlehrer; Wiedemann, Dipl.-Ing.; Dr. Wilhelm, Oberstudiendirektor; Zimmermann, Gewerberat.

Die Krise in der Volkspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 3. März.

Der bisherige Vorsitzende der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis 11, Halle, der mit einer Gruppe seiner Anhänger zu den Deutschnationalen übergetreten ist, sucht in einem „Scheidung der Geister" überschriebenen Artikel im „Lokal-Anz." diesen Schritt zu rechtfertigen. Unter boshaften Ausfällen gegen den Parteiführer Dingeldey setzt er auseinander, daß der seit Jahren geführte Kampf gegen die zerstörenden Kräfte der Sozialdemokratie und die unter ihrem Einfluß stehende Politik in das Stadium der Entscheidung getreten sei und daß das Ziel des Sturms gegen das System Brüning die grundsätzliche „Abkehr von den Irrwegen einer mißverstandenen und in den Zeitläuften

schwerster Schicksalsprüfungen die Dinge nicht meisternden sogenannten Demokratie" bedeute.

Das sind, wie man sieht, Gedanken, die nicht gerade Anspruch auf Originalität erheben. Wundern muß man sich nur, daß Herr Faltz nicht schon früher zu solchen Erkenntnissen gekommen ist, die er heute in der Hugenberg-Presse als der Weisheit letzten Schluß auftischt.

Aus dem Lager der Parteitreuen

meldet sich der Reichstagsabg. Dr. Kalle zu Wort, der als Direktor der J.G. Farben AG. an einflußreicher Stelle im Wirtschaftsleben steht. Er bestreitet im „Berliner Börsen-Courier" energisch, daß es sich bei dem Abmarsch der Gruppen Berlin und Westfalen-Süd um „Zerfallserscheinungen" handle. Er begrüßt sogar diese langersehnte Krisis, die endlich der Partei die innere Freiheit wiedergebe und ihr erlaube, sich auf sich selbst zu besinnen und die Richtschnur für ihr Handeln lediglich in einer tatkräftigen Vertretung des nationalen Liberalismus zu suchen. Dr. Kalle ist mit der Parteileitung der Auffassung, daß der von den Deutschnationalen und ihren Hintermännern überraschend geführte Angriff in der Hauptsache abgeschlagen sei. Jetzt endlich werde es keine Ultimaten mehr geben und keine Pressionen.

Abbruch des Berliner Bierstreiks

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 3. März

Die Lokalkommission der Gastwirtevereinigung Berlins hat nach einer mehrstündigen stürmischen Sitzung gestern nacht gegen elf Uhr beschlossen, den Bierstreik sofort abzubrechen. Praktisch war der Boykott bereits vor dieser Entscheidung beendet, da viele große Gaststätten den Bierausschank wieder aufgenommen hatten. Daß einzelne Delegierte der Gastwirteorganisationen in getrennten Beratungen beschlossen haben, den Streik solange fortzusetzen, bis ihre Forderungen erfüllt sind, ändert kaum etwas an dem Tatbestand.

Noch im Laufe der Nacht sind zahlreiche Bestellungen bei den Brauereien eingegangen.

Bereits heute mittag werden die Verhandlungen mit der Industrie- und Handelskammer beginnen, an denen ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums, der preußische Handelsminister Dr. Schreiber und sieben Mitglieder der Organisation des Gastwirtegewerbes und der Berliner Stadtkämmerer teilnehmen werden. Die Brauereien haben die Entscheidung über die Arbeiterentlassungen vertagt. Die Reichsregierung soll nach wie vor bereit sein, vom 20. März ab die Biersteuer, wo sie 22 Mark je Hektoliter beträgt, um sieben Mark zu senken. Außerdem soll über eine Ermäßigung der Schankverzehrsteuer und Lustbarkeitssteuer verhandelt werden.

Auch von dem Lichtstreik wird die Reichshauptstadt vorläufig verschont bleiben, da das Reichskartell des selbständigen Mittelstandes die Beschlußfassung auf den Freitag verschoben hat. Man sollte meinen, daß die Mittelstands-Vereinigung eigentlich kein Interesse daran hat, nach dem Fiasko des Bierstreiks ein ähnliches zum Mißerfolg verurteiltes Experiment auf anderem Gebiet zu wagen.

Nach den Gastwirten werden nun die Bäcker rebellisch.

In einer Massenkundgebung des Berliner Bäckergewerbes ist gestern abend die Politik der Regierung in der Frage der Brotpreisbemessung aufs heftigste angegriffen und verlangt worden, daß die Brotpreise doch erhöht werden dürfen. Die Regierung möge ihre Drohung nur ruhig wahrmachen und 4000 Bäckereien in Berlin würden schließen.

Von zuständiger Seite wird dazu erklärt, daß am Berliner Markt für Roggenmehl die Preise sich jetzt auf einem Stand befinden, der für die Berliner Bäcker bei einem Brotpreis von 45 Pfg. für das 1250 Gramm-Brot durchaus als günstig bezeichnet werden müsse.

Frankreichs Taktik in Genf

Die französische Kulissenarbeit während der Konferenzpause

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Genf, 3. März

Die Abrüstungskonferenz ist stillgelegt worden, um für zwei bis drei Tage der zur Erörterung des japanisch-chinesischen Krieges einberufenen Vollversammlung des Völkerbundes Platz zu machen. Besonderes erwartet man nicht von dieser Vollversammlung. Denn nach Zurückziehung der chinesischen Truppen etwa 15 Kilometer hinter der neutralen Zone läßt sich die Anbahnung von Waffenstillstandsverhandlungen ermöglichen. Nichts wäre dem Völkerbundssekretariat angenehmer als das.

Die Pause der Abrüstungskonferenz als Ruhe vor dem Gewitter der nächsten Woche zu bezeichnen, scheint nach der Auffassung der meisten Delegierten zu stimmen.

Unvermeidlich wird die Aussprache über die Kernfragen des Abrüstungsproblems, zu denen vor allem die Gleichberechtigung Deutschlands gehört, in der einen oder anderen Form stattfinden müssen. In den Besprechungen, die der gestern nachmittag nach Berlin abgereiste Botschafter Nadolny mit dem Reichskanzler und Staatssekretär Bülow führen wird, soll das Resultat der Konferenz Tardieu-Nadolny geprüft und der Plan für die in der nächsten Woche beginnenden Aussprache innerhalb der allgemeinen Kommission entworfen werden.

Nach hiesigen Informationen hat Nadolny den Wunsch geäußert, ihm in Genf eine diplomatische Persönlichkeit zur Seite zu stellen, die in früheren Jahren hier gewirkt hat und den Völkerbundsbetrieb besonders gut kennt.

Nadolny wird Montag wieder nach Genf kommen. Zu Beginn der nächsten Woche trifft auch der aus Genf abgereiste italienische Außenminister Grandi wieder in Genf ein. Grandis Reise wird von hiesigen französischen Kreisen mit dem stark auftretenden Gerücht über eine Zusammenkunft Tardieu-Mussolini in Zusammenhang gebracht. Es ist auch sicher, daß zwischen Paris und Rom sowohl über die Seeabrüstung als auch über mitteleuropäische Fragen Verhandlungen geführt werden. Frankreich sucht sich für das entscheidende Stadium der Abrüstungskonferenz eine möglichst starke Position aufzubauen. Genf ist für Frankreich nur ein Wandschirm, hinter dem sich umfangreiche diplomatische Betriebsamkeit entwickelt.

Italiens Handelspolitik zu Deutschland und zu Frankreich

Drahtung uns. römischen Vertreters

♎ Rom, 3. März

Das Zusatzabkommen zum deutsch-italienischen Handelsvertrag vom Oktober 1925 wird im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden. Ein Kommuniqué, das die Unterzeichnung ankündigt, ist gestern gleichzeitig in Berlin und Rom ausgegeben worden. Das Hauptziel der Verhandlungen, die Herabsetzung des italienischen Wertzolles von 15%, wurde nicht erreicht, da sich die italienischen Unterhändler in diesem Punkt außerordentlich hartnäckig zeigten. Dagegen haben die Italiener bei einzelnen landwirtschaftlichen Positionen auf die ihnen 1925 eingeräumten Vorzugszölle verzichtet, vor allem bei Eiern.

Ueber die industriellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern wurden eingehende Besprechungen gepflogen, die, wie man in der deutschen Delegation hofft, in Zukunft wertvolle Ergebnisse zeitigen werden.

Es ist beschlossen worden, die Vertreter bestimmter Produzentengruppen der beiden Länder in direkten Meinungsaustausch mit einander zu bringen, um über Preise, Kontingente, Lizenzen usw. zu verhandeln.

Die Ergebnisse dieser Verhandlungen sollen dann von den beiden Regierungen geprüft und ihre Durchführung durch die entsprechenden Zollmaßnahmen gesichert werden, soweit nicht allgemeine Interessen ihnen entgegenstehen. Man hat mit den ersten Verhandlungsversuchen in dieser Richtung bereits sehr erfreuliche Erfahrungen gemacht. Außerdem hat man in diesem Verfahren, das durchaus neu ist und bisher in den deutschen handelspolitischen Verhandlungen mit dem Ausland noch nicht erprobt wurde, einen praktischen Weg gefunden, um die Starrheit der gegenwärtigen Positionen zu durchbrechen und den sinnlosen Protektionismus zu überwinden.

Gleichzeitig wird nun auch hier in Rom amtlich bekannt gegeben,

daß die Verhandlungen über einen neuen handelspolitischen modus vivendi zwischen Italien und Frankreich abgeschlossen worden sind.

Da der italienisch-französische Handelsvertrag am 29. Februar ablief, sind die Besprechungen in den letzten Tagen mit großer Beschleunigung durchgeführt worden. Ein eigentlicher neuer Handelsvertrag ist nicht zustande gekommen, sondern nur ein Uebergangsabkommen, während zwischen Deutschland und Italien der alte, jetzt durch das Zusatzabkommen ergänzte Vertrag in Kraft bleibt, sodaß die deutsch-italienischen Handelsbeziehungen auf einer wesentlich solideren Grundlage ruhen als die italienisch-französischen. Es wurde auch vereinbart, daß der deutsch-italienische Vertrag erstmals am 1. Januar 1933 mit einer Lauffrist von sechs Monaten kündbar sein soll, wenn nicht eine der beteiligten Regierungen Maßnahmen ergreift, die den status quo entscheidend verändern. In diesem Falle sollen sofort neue Verhandlungen stattfinden.

„Wirksamer Schutz der französischen Produktion"

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 3. März

Ministerpräsident Tardieu empfing gestern eine Gruppe von Holzindustriellen, die sich über die „massive Holzeinfuhr" während des vergangenen Jahres aus Deutschland beklagten. Der französische Markt sei im Augenblick vollständig mit ausländischem Holz überfüllt. Französisches Material finde keine Abnehmer. Der Staat könne das Holz seiner Domänen nicht unterbringen. 5 bis 600 000 französische Arbeiter der Holzindustrie und der benachbarten Wirtschaftszweige seien von Arbeitslosigkeit bedroht.

André Tardieu erinnerte daran, daß er sich schon in seiner Eigenschaft als Landwirtschaftsminister mit diesem Problem beschäftigt und mehrere Male die französische Grenze der ausländischen Holzeinfuhr verschlossen habe. Außerdem sei die Holzeinfuhr scharf kontingentiert worden. Schließlich beruhigte der Ministerpräsident seine Besucher damit, daß zum wirksamen Schutz der französischen Produktion Verhandlungen im Gange seien.

Todesurteil in Ungarn

— Budapest, 3. März. Das Standgericht verurteilte gestern den Schreiber Ticky, der den Notar von Rackeve mit 66 Beilhieben erschlagen und beraubt hatte, zum Tode durch den Strang. Das Urteil wird zwei Stunden nach der Verkündung vollzogen werden.

Wieder eine Devisenschiebung

Telegraphische Meldung

Berlin, 2. März

Wegen Vergehens gegen das Devisengesetz ist heute der Kaufmann Ringwald, wohnhaft Berlin, Kurfürstendamm, von Beamten der Zollfahndungsstelle Berlin verhaftet worden. Ringwald wird beschuldigt, in Verbindung mit dem Direktor einer Amsterdamer Bank Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn aus Holland nach Berlin auf den Markt gebracht und die hierfür eingelösten Summen wieder nach Holland verschoben zu haben. Insgesamt dürften bei diesen Transaktionen etwa 800 000 ℳ umgesetzt worden sein. Der mitbeteiligte Holländer konnte noch nicht ermittelt werden.

50 000 Dollar Lösegeld für Lindberghs Sohn

Telegraphische Meldung

— Newyork, 2. März

Oberst Lindbergh erhielt die Mitteilung, daß für sein Kind 50 000 Dollar Lösegeld gefordert werden. Die Eltern des Kindes sind bereit, diese Zahlung zu leisten.

Der Staat New Jersey hat eine Belohnung von 10 000 Dollar für die Ergreifung der Räuber ausgesetzt.

Präsident Hoover hat in Washington mit dem Generalstaatsanwalt über die Entführung des Kindes des Lindbergh beraten.

— Newark (New Jersey), 3. März. Auf einer an Oberst Lindbergh gerichteten Postkarte wurde Lindbergh in Druckbuchstaben mitgeteilt, daß sein Kind gesund und wohlbehalten sei. Lindbergh werde noch besondere Anweisungen erhalten, nach denen er sich zu richten habe.

Letzte Meldungen

Sturm auf Kohlenhalden

— Walsum (Regierungsbezirk Düsseldorf). Die Kohlenhalden der stillgelegten Zeche „Rhein" der Vereinigten Stahlwerke wurden gestern von annähernd 500 Personen an verschiedenen Stellen zugleich gestürmt. Die Polizei hat 30 Personen festgenommen.

Raubmord in Berlin N

— Berlin, 3. März. Gestern abend gegen 11½ Uhr wurde der Mitinhaber der Futtermittelhandlung Gebrüder Meyerhardt, der 37 jährige Kaufmann Julius Meyerhardt, im Flur des Hauses Milastraße 2, wo er mit seiner Mutter wohnte, von einem heimkehrenden Hausbewohner erschossen aufgefunden.

Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich unzweifelhaft um einen Raubmord, da die braune Aktentasche, in der Meyerhardt abends die Einnahmen seines Geschäftes in seine Wohnung zu bringen pflegte, bei dem Erschossenen nicht aufgefunden wurde. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten — Zwei Tote

— Königsberg, 3. März. In dem unweit gelegenen Tannenwalde versuchte gestern abend eine größere Anzahl von Kommunisten nach Schluß einer nationalsozialistischen Versammlung ihre politischen Gegner zu überfallen. Da es zu Schießereien kam, wurden die Landjägerei und ein Zug der Schutzpolizei eingesetzt. Die Beamten mußten ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch machen. Eine Arbeiterin aus Tannenwalde und ein Arbeiter aus Königsberg, letzterer Mitglied der KPD., wurden getötet. Außerdem wurden mehrere Personen leicht verletzt.

Die Wusung-Forts von den Japanern genommen

— Schanghai, 3. März. Einer amtlichen Mitteilung zufolge haben die japanischen Streitkräfte heute früh 6 Uhr die Wusung-Forts genommen.

Berliner Künstler

Ausstellung im Mannheimer Kunstverein

Nach den Münchnern sind nun die Berliner beim Kunstverein zu Gast. Der Verein Berliner Künstler schickte einen Teil der in München gezeigten Kollektion hierher. Man muß es dem Kunstverein besonders zugute halten, daß er trotz schwerster Krisenzeit bemüht ist, das Interesse des Publikums wachzuhalten, und für die Künstler keine Opfer scheut, soweit es irgend noch in seinen Kräften steht.

Es war leichter und lohnender einen Querschnitt durch modernes Münchener Kunstschaffen zu geben. Ein einheitlicher Charakter im Sinne einer Richtung war nicht zu erwarten; doch war dort mit der Verschiedenheit auch ein annähernd vollkommenes Bild garantiert, während nahezu hundert Berliner noch lange nicht die Berliner Kunst repräsentieren.

Im Gesamteindruck überwiegen die Vertreter eines akademisch gemäßigten Impressionismus. Dazwischen finden sich vereinzelt Jünger der „neuen Sachlichkeit" und eines ihr verwandten symbolischen Realismus. Doch wollen wir uns an keine strenge Stil- und Schuleinteilung halten, sondern rein von den Bildern ausgehend, da Halt machen, wo es uns gefällt. Mittelpunkt, Anfang und Ende für den Rundgang bildet ein Selbstporträt Liebermanns, das Kernstück der Ausstellung.

Ihn flankieren die beiden Huebner, Lejeune und Bucustrot. Wenn für sie das Kennwort akademischer Impressionismus in Anspruch genommen wird, so bedeutet das: Eine neue Kunstsprache, der Impressionismus, wird auf den im Grunde unveränderten Stil der idealistischen Landschaft übertragen. Deren großgestimmte Formen vertragen nicht immer das vereinheitlichende und zugleich auflösende Sehen des neuen Stils, so daß zwischen Verlangen nach schönheitlich-pathetischer Haltung und naturalistischer Wiedergabe oft der Ausgleich fehlt. Wo man sich an den älteren Typ der Stimmungslandschaft hält, werden Wirkungen von reinerem Klang erzielt: zwei Landschaften von Kayser-Eichberg und eine Friedrichshaft weite märkische Landschaft von Lenk wären hier zu nennen. Haase-Jutrow stimmt seine Landschaft stark auf einen Ton; das silbergraue Cadiz kommt der duftigen Leichtigkeit nahe, mit der Kokoschkas Städtebilder uns betören. Daneben zwei hübsche Motive von Jackstädt und ein kleines Bild „Mittenwald" von Roehner. Neben der Feinheit dieses Bildchens vergißt man den bravourösen Trommlerjungen gern. Die Landschaften Egon von Kameckes und Otto Heinrichs seien noch besonders hervorgehoben.

Ferner zeigt die Ausstellung eine Reihe guter Porträts. Am ehesten der Liebermannschen Auffassung zu vergleichen ein Porträt Otto Kleiberts. Fritz Rhein ist mit einem Porträt René Schickeles vertreten, das in seiner farbigen Haltung etwas roh anmutet, im übrigen den Dichter treffend charakterisiert. Porträtkunst gehört stark ins Stoffbereich der neuen Sachlichkeit, sodaß wir ihren verschiedenen Spielarten schon hier begegnen. Neben dem eleganten etwas mondänen Hirzel der interessantere Georg Ehmig, bewußt das ausgesprochen Zeitgebundene verneinend. In den Bildern der Holzschneiderin und dem Mädchen vor weiter Landschaft ist die Bezugnahme auf Biedermeierliches deutlich ausgesprochen; die unangenehme Trockenheit der Farbe geht noch darüber hinaus.

Hilbert vertritt in seinem Familienbild am ehesten die kämpferische Seite der neuen Sachlichkeit; in dem ungelenken Nebeneinander der Figuren drückt sich eine Absage an gesellschaftlich gefällige Gruppierungskunst aus. Neben ihm wirkt Sagrekow ausgesprochen geschmeidig; mit grober Leinwand und raffinierter Farbbeschränkung schafft er das moderne Salonporträt, das ehemals Repräsentative ins Plakathafte vulgarisierend.

Auch bei der Plastik lohnt Manches näherer Betrachtung.

H.

⊙ **Charlie Chaplins Tonfilm.** Die Aufnahmen zu dem ersten Tonfilm Charlie Chaplins, die in London von der Nelson-Film-Gesellschaft gedreht werden, haben begonnen. Das Manuskript stammt von Paul Morand und stellt eine moderne Variation des Don Quichote-Themas dar. Vorerst werden die Aufnahmen nach den Regieplänen Chaplins gemacht. Chaplin selbst wird erst Mitte März in London erwartet.

Theater und Musik

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Das am Sonntag vormittag zum erstenmal an die Oeffentlichkeit tretende Schauspielstudio des Nationaltheaters bringt mit der Uraufführung der Tragikomödie „Beweis für Kleber" von Maria Saalfeld zum erstenmal eine Dichterin auf die Bühne, die bisher als Lyrikerin hervorgetreten war. Ihr erstes Bühnenwerk behandelt in knapp skizzierten Szenen die Geschichte eines jungen Menschen, der in den Verdacht eines Verbrechens geraten und mangels Beweises freigesprochen, nun in einer kleinbürgerlichen Umgebung dem Druck des auf ihm haften bleibenden Makels und der verlorenen Unbefangenheit erliegt. Das Werk, das vom Studio in Kollektivarbeit neben der regulären Probenarbeit einstudiert wurde, gibt einer Reihe jugendlicher Kräfte Gelegenheit, in größeren Aufgaben hervorzutreten.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** „Die Mannheimer Konzertsängerin Elise Meyer-Fischer wurde aufgrund früherer Erfolge für den kommenden Karfreitag als Sängerin der Sopranpartie in Händels Messias nach Schaffhausen verpflichtet. Ferner wurde die Künstlerin für die Sopranpartie der Uraufführung des neuen Oratoriums „Jesus und seine Jünger" von Hugo Herrmann in Weinheim verpflichtet." — Albert Weikenmeier aus der Gesangsschule des Stimmbildners Hubert Schöttle sang in der Pfalzoper Kaiserslautern in „Königskinder" den Königssohn. Die „Pfälz. Presse" schreibt: „Albert Weikenmeier gab in Spiel und Haltung einen zwar ernsten, aber recht sympathischen Königssohn, der sich auch stimmlich dank seines guten Materials tapfer halten konnte. Er sang stets geschmack- und ausdrucksvoll und vermied Uebertreibungen nach jeglicher Seite, sodaß sich eine wohlgerundete Gesamtleistung daraus formte."

⊙ **Krise des preußischen Staatsschauspiels.** Wie ein Berliner Spätabendblatt behauptet, soll eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Kultusminister Grimme und dem Intendanten des Schauspiels, Legal, stattgefunden haben, der angeblich sein Rücktrittsgesuch einzureichen beabsichtigt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der schlechte Geschäftsgang des Theaters am Gendarmenmarkt nicht zuletzt auf das Versagen Legals zurückzuführen ist, der vor einem Jahr die Nachfolgerschaft des abgewirtschafteten Herrn Jeßner übernahm, aber mit seinen künstlerischen Leistungen ebenfalls völlig Fiasko erlitten hat. Hinzu kommt, daß die organisatorischen Mißstände sich unter Legals Leitung womöglich noch verschlimmerten. In einer Konferenz beim Kultusminister, an der auch der Generalintendant Tietjen und die zuständigen Referenten teilnahmen, wurde beraten, wie man dem rapiden Verfall entgegenarbeiten könne. An den amtlichen preußischen Stellen vermochte man den bevorstehenden Rücktritt Legals weder zu dementieren noch zu bestätigen. Uebrigens wird auch der Name Max Reinhardt mit einer Neuregelung im Staatlichen Schauspielhaus verbunden. In dem Etat für 1932 sind die Zuschüsse für die preußischen Staatstheater stark herabgesetzt worden. Sie belaufen sich auf 11,00 Mill. ℳ gegen 19 Mill. ℳ im Vorjahr. — Auch der Intendant des Preußischen Staatstheaters in Wiesbaden, Paul Bekker, wird in der nächsten Spielzeit nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

⊙ **„Urfaust" in Oxford.** Im New Theatre in Oxford begann gestern die Goethe-Jahrhundertfeier mit der Aufführung des „Urfaust" durch das Aachener Stadttheater. Die Aachener spielten in Kostümen des 18. Jahrhunderts. Die Ausstattung war einfach, wird aber von der Kritik als wirksam anerkannt. Ein Hintergrund von Bogengängen blieb mit geringen Abänderungen zwischen den einzelnen Szenen während der ganzen Aufführung unverändert. Die Kritik ist von dem Einführungsmonolog und der Gefängnisszene stark beeindruckt und lobt ohne Einschränkung die Leistungen Hermann Schombergs als Faust, Kurt Arndts als Mephisto und Ingeborg Hachendorffs als Gretchen. Die Aachener Theatergesellschaft wird auch in Cambridge und in Birmingham, sowie am kommenden Montag in London auftreten.

MARCHIVUM

Wahlkartei einsehen!

Das städtische Wahlamt weist nochmals darauf hin, daß die Wahlkartei nur noch bis Sonntag, 6. März, 12 Uhr, eingesehen werden kann. Wer keine Benachrichtigungskarte erhalten hat, muß deshalb sofort bei den zuständigen Offenlagestellen (für die Innenstadt beim städt. Wahlamt in C 2, 1, für die Vororte bei den Gemeindesekretariaten) die Wahlkartei berichtigen lassen. Hierbei sind die erforderlichen Ausweispapiere, z. B. Familienbuch, Staatsangehörigkeitsausweis, Reisepaß, Abriß des Meldezettels, vorzulegen. Nach dem 6. März darf aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen niemand mehr in die Wahlkartei aufgenommen werden. Wer in der Wahlkartei nicht enthalten ist, kann am 13. März nicht wählen. Wer keine Benachrichtigungskarte in Händen hat, beantrage also sogleich die Berichtigung der Wahlkartei.

Durchführung des Schwerbeschädigten-Gesetzes

Die Durchführung des Schwerbeschädigtengesetzes erfolgt in Baden nach wie vor durch den Landesfürsorgeverband in engem Zusammenwirken mit den bei den Bezirksfürsorgeverbänden Mannheim, Pforzheim, Karlsruhe, Freiburg, Schopfheim und Konstanz gebildeten Schwerbeschädigtenabteilungen. Die in Baden vorhandenen einstellungspflichtigen Betriebe werden ständig überwacht. Am 1. Januar 1931 standen in Baden 17 948 Personen unter dem Schutz des Schwerbeschädigtengesetzes. Davon waren: 15 100 Kriegsbeschädigte, 882 unfallbeschädigte und 1 966 nach § 8 S.B.G. gleichgestellte Personen.

Von diesen insgesamt unter dem Schutze des Schwerbeschädigtengesetzes stehenden Personen waren zu dem angegebenen Zeitpunkte: a) in Berufsausbildung 7, b) als freie Gewerbetreibende, selbständige Handwerker und Landwirte tätig 3 242, c) völlig arbeitsunfähig (Sieche, Geisteskranke) 1 705, d) arbeitsfähig, jedoch arbeitslos 1 587. Demnach befinden sich in Arbeit: 11 457 Schwerbeschädigte, bezw. diesen gleichgestellte Personen.

Straßensammlung

Das Mannheimer Hilfswerk wird am Samstag, 5. März, nachmittags in der Innenstadt und am Sonntag, 6. März, im gesamten Weichbild Mannheims eine umfassende Straßensammlung veranstalten. Bisher wurde auf diese Form der Sammlung absichtlich verzichtet, um vor allem die Haussammlung zu möglichst großer Wirkung kommen zu lassen. Da jedoch die Quellen der Spenden allmählich versiegen und die bevorstehende Zeit der Schulentlassung an die Hilfstätigkeit für die vielen Notleidenden jetzt besondere Anforderungen stellt, soll mit dieser einmaligen Straßensammlung in diesem Winter nochmals ein besonderer Appell um Hilfe an die gesamte Bevölkerung ergehen. Die meist jugendlichen Sammler und Sammlerinnen sind mit Sammelbüchsen des Mannheimer Hilfswerks und Ausweisen versehen.

* **Einführung eines Markenregisters.** Zur verstärkten Kontrolle der preisgebundenen Markenwaren hat der Reichskommissar für Preisüberwachung die Einführung eines Markenregisters angeordnet. Durch diese Markenregister werden laufend nicht nur die Preise und Nettomengen bezw. Nettogewichte verfolgt, sondern auch vor allem die Entwicklung der Handelsspanne. Außerdem wird durch die neue Markenartikelverordnung nach einer allerdings längeren Uebergangsfrist angeordnet, daß Markenartikel den Ausdruck der Nettomenge oder des Nettogewichts tragen.

* **Aus dem Stadtteil Käfertal.** In letzter Zeit wurden hier des Nachts auffallend viele Häuser- und Mauerwände mit großen Wahlaufrufen „verschönert". Es sind nun drei Nationalsozialisten und ein Kommunist zur Anzeige gebracht worden, die bei der Ausübung ihrer „Kunst" erwischt wurden.

Der Lichtstreik hat begonnen

Gestern abend um 7 Uhr war der Moment, mit dem Schaufenster- und Reklamebeleuchtungen verlöschen sollten. Die Interessengemeinschaft der Gewerberaum-Mieter, unterstützt vom Ortskartell des selbständigen Mittelstandes, hat alles aufgeboten, um die Mannheimer Geschäftsleute restlos für die Aktion zu gewinnen. Demgegenüber hat der Verband des Mannheimer Einzelhandels in einem Rundschreiben an seine Mitglieder seine Bedenken zum Ausdruck gebracht und seine ablehnende Haltung damit begründet, daß er sich nur an einem Streik beteiligen könne, der einen gewissen Erfolg voraussehen lasse. Der Verband des Einzelhandels lehnt also die geschlossene Beteiligung an dem Lichtstreik ab und überläßt es jedem einzelnen Mitglied, sich zu beteiligen. Die Warenhäuser schließen sich von der Aktion aus, weil sie die Vorteile eines billigeren Stromtarifs bereits genießen, die die kleineren Gewerberaum-Mieter jetzt erreichen wollen.

Die Planken und die Breitestraße als Hauptgeschäftsstraßen stehen zu sehr im Zeichen der großen Waren- und Kaufhäuser und der Gaststätten, als daß hier die Verdunkelung der kleineren Geschäfte bedeutend ins Gewicht fiele. Immerhin fällt in den Planken der Beleuchtungsausfall auf.

In den Engen Planken sind die Gewerberaummieter zum größten Teil der Parole ihrer Interessengemeinschaft gefolgt, in der Heidelberger Straße fast ausnahmslos,

sodaß man sich auf die spätabendliche Promenade einer Kleinstadt versetzt glaubt. Dasselbe gilt für die Kunststraße, während die „Freß-Gaß" (zwischen den P- und Q-Quadraten) nur um ein geringes dunkler ist als sonst, da die kleinen Geschäfte ohnehin abends kaum beleuchten. Ueberhaupt ändert sich kaum etwas am Gesamtbild, ob die Läden und Transparente in den Nebenstraßen beleuchtet sind oder nicht. Wenn da und dort eine Beleuchtung ausfällt, macht das nicht viel aus, denn in diesen Straßen dominiert nach Geschäftsschluß das Transparent der Gaststätten. Auch in den Stadtteilen außerhalb der Altstadt und in den Vororten ist die Verdunkelung der Läden nicht so fühlbar, weil hier eben nicht wie in den Hauptgeschäftsstraßen Geschäft an Geschäft sich reiht. Deshalb ist der Erfolg des Lichtstreiks, soweit er einen moralischen Eindruck machen soll, nur in den großen Geschäftsstraßen der Innenstadt, allenfalls auch in der Schwetzinger-, Seckenheimer- und Mittelstraße festzustellen.

Größer wäre die Durchschlagskraft des Lichtstreiks ohne Zweifel gewesen, wenn er etwa im Oktober oder November begonnen hätte, da schon um 5 Uhr nachmittags die Dunkelheit eintritt.

Welchen Ausgang die dunkle Demonstration der Geschäftsinhaber Mannheims auch nimmt, sie haben dabei nur zu gewinnen. Lehnt die Stadt ihre Wünsche rundweg ab, so haben sie wenigstens auf ihrer nächsten Lichtstromrechnung eine Ersparnis zu verzeichnen. Sollte sich aber die Stadt für weitere Verhandlungen zugänglich zeigen, was wir im Interesse des gewerblichen Mittelstandes begrüßen würden, so dürfte der Etat der städtischen Werke nicht allzu schwer erschüttert werden und die Gewerberaum-Mieter würden in der kleinen Einsparungsmöglichkeit mal wieder einen, wenn auch bescheidenen Lichtblick sehen.

Familienstreit mit blutigem Ausgang

Stiefsohn durch zwei Schüsse schwer verletzt

Gestern morgen um 10 Uhr ereignete sich in dem Hause Forsterstr. 21 eine Bluttat, durch die die Siedlung Käfertal-Süd in begreifliche Aufregung versetzt wurde. Nach einem heftigen Streit mit seinen Angehörigen gab der 35 Jahre alte schwerkriegsbeschädigte Invalide Jakob Splitter aus einem Trommelrevolver zwei Schüsse auf den 19jährigen Stiefsohn Walter ab. Dem jungen Mann drangen die Kugeln in die linke Brustseite und verletzten die Lungenspitze. Der Verwundete wurde sofort mit dem Sanitätswagen in das städt. Krankenhaus gebracht, wo man durch Operation zahlreiche Schrotkörner aus der Brust und der Lunge entfernte. Der Zustand des Schwerverletzten, der viel Blut verloren hat, ist ernst, jedoch nicht hoffnungslos.

Während der Tat war nur die 39jährige Ehefrau Splitters in der Küche anwesend; sie begleitete ihren Sohn ins Krankenhaus. Die beiden Töchter im Alter von 10 und 13 Jahren wurden bei Nachbarn untergebracht. Der Mann ist durch seine schwere Kriegsverletzung stark nervenleidend und war fast immer sehr aufgeregt. So kam es öfters zum Streit mit der Frau und dem erwerbslosen Stiefsohn. Wirtschaftliche Sorgen dürften auch eine Rolle gespielt haben, denn das Häuschen Splitters steht seit Monaten unter Zwangsverwaltung, sodaß keine Miete mehr einging. Die Polizei, mit der der unglückliche Mann noch nicht in Konflikt gekommen ist, hatte keine Ursache, ihn zu verhaften, da weder Verdunkelungsgefahr noch Fluchtverdacht vorliegen; lediglich die Schußwaffe wurde beschlagnahmt. ×

* **Im Ladengeschäft vom Schlaganfall betroffen.** Gestern abend wurde der in der Friedrichstraße in Neckarau wohnende Monteur Heinrich Ludwig in einem Laden plötzlich von einem Schlaganfall betroffen, dem der in den 50er Jahren stehende, allseits beliebte Mann sofort erlag. Der Fall ist um so tragischer, als am kommenden Sonntag sein jüngster Sohn konfirmiert wird.

Holzversteigerung

Die Holzfäller waren in den letzten Wochen im Schloßgarten und im Waldpark eifrig dabei, die Bäume zu fällen, die altersschwach geworden waren. Nicht alle Freunde und ständigen Besucher dieser Anlagen konnten die Maßnahme verstehen und sahen mit Bedauern zu, wie der Baumbestand gelichtet wurde. Die Proteste verhallten ungehört, zumal die Auswahl der zu fällenden Bäume sehr sorgfältig getroffen worden war und nicht ein einziger Baum unnötig gefällt wurde. Das anfallende Nutz- und Brennholz wurde nun gestern meistbietend versteigert. Die Preise, die die Gartenverwaltung für das Holz angesetzt hatte, waren sehr niedrig gehalten, so daß sich auch Minderbemittelte sehr leicht ihren Brennstoffbedarf für den nächsten Winter hätten eindecken können. Da aber weit über 100 Kaufliebhaber erschienen waren, wurden die Anschlagspreise stark in die Höhe getrieben. Im Durchschnitt wurde das doppelte bis dreifache des Anschlages bezahlt. Zwei mit 7 M veranschlagte Stämme brachten es auf 17 M. In einem anderen Falle wurden statt 8 M 20 M erlöst und schließlich brachten es zwei mit 3 M angesetzte Stämme sogar auf 10 M. Die weniger zahlungskräftigen Interessenten waren sehr enttäuscht über das Hinaufbieten, mußten aber zurücktreten, wenn sich jemand mit einer gefüllten Börse auf ein besonderes Los versteift hatte. ×

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwochvormittags-Ziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost: 10 Gewinne zu je 10 000 M auf die Nrn. 38 909, 115 910, 123 124, 180 093, 198 952, 12 Gewinne zu je 5000 M auf die Nrn. 68 112, 113 572, 150 253, 268 708, 332 612, 356 948, 30 Gewinne zu je 3000 M auf die Nrn. 16 024, 51 928, 54 568, 65 505, 118 605, 129 285, 153 761, 157 771, 163 761, 164 231, 181 061, 198 915, 245 909, 360 232, 397 801; in der Nachmittagsziehung: 6 Gewinne zu je 10 000 M auf die Nrn. 37 020, 288 146, 273 684, 8 Gewinne zu je 5000 M auf die Nrn. 20 871, 22 064, 164 621, 345 748, 6 Gewinne zu je 3000 M auf die Nrn. 156 012, 205 150, 215 143. (Ohne Gewähr.)

Ein Lawinen-Hörrohr

Dieses Lawinenhörrohr wurde von dem Schweizer Arzt Dr. H. Campell konstruiert, um den durch Lawinen Verschütteten Hilfe zu bringen. Mit Hilfe des Rohres kann die Lage des Verschütteten festgestellt und frische Luft zugeführt werden.

Der Kurszettel der Hausfrau

Vom Ludwigshafener Wochenmarkt

Der Monatsbeginn zeigte sich auch bei der stärkeren Zufuhr auf dem Ludwigshafener Wochenmarkt. Die Marktändler, denen ja eine Belebung des Geschäfts zu gönnen ist, wissen, wann die Hausfrauen wieder ein wenig kapitalkräftiger geworden sind und so wies der gestrige Ludwigshafener Wochenmarkt eine recht gute Beschickung an Obst vornehmlich, aber auch an Gemüse auf. Das wärmere Wetter tat das Seine dazu, um den Markt freundlicher erscheinen zu lassen.

Nachstehend die amtlich ermittelten Durchschnittspreise des gestrigen Wochenmarkts: Kartoffeln 4, Rotkraut 10, Weißkraut 10, Wirsching 15—18, gelbe Rüben 4—6, Spinat 22, Schwarzwurzeln 25—30, Grünkohl 10—12, Rosenkohl 20—28, Erdkohlrabi 7—8, Karotten 8—10, Rettiche 6—12, Meerrettich 15—30, Blumenkohl 40—60, Kopfsalat 25—30, Endiviensalat 15—20, Feldsalat 100—120, Tomaten 45—50, Zwiebeln 16—18, Sellerie 10—30, Lauch 6—8, Petersilie 10, Eßäpfel 14—30, Kochäpfel 7—8, Birnen 10—15, Orangen 18—28, Zitronen 4—5, Eier 7—11, Landbutter 1.30—1.70, Süßrahmbutter 1.50—1.60, weißer Käse 30—35.

Diamanten an den Planken

Cullinan, Orlow und Pitt sind die Namen dreier Diamanten, von denen das Konversationslexikon behauptet, daß sie die größten und wertvollsten ihrer Art seien. Wer in diesen Tagen durch die Planken geht, hat Gelegenheit die drei Steine in einem Schaufenster der Firma H. und R. [illegible] in O 3 zu sehen, auf rotem Samt gebettet und mit geschichtlichen Notizen versehen. Der [illegible], der größte Diamant der Welt, den der südafrikanische Freistaat Transvaal dem König von England zum Geschenk machte und der letzthin den englischen Kronschatz ziert. Der Orlow, ein wahrhaft fürstliches Geschenk des Grafen Orlow an die Kaiserin Katharina von Rußland, die den Stein zum Andenken an ihren Günstling zu ihren Kronjuwelen nahm, ist nicht so groß wie sein englischer Kollege, aber von hervorragend schöner Form. Der dritte im Bunde, der Pitt, der einst den Degenknauf Napoleons schmückte, ruht jetzt wohlbehütet im Louvre. Ein Schaufenstereinbruch lohnt sich nicht, da es sich nur um Imitationen handelt.

:: **Lampertheim, 1. März.** Mit dem heutigen Tage lief die Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die erste Wahl eines Beigeordneten ab. Als solcher bewerben sich Gastwirt und Gemeinderat Degen vom Zentrum, Gemeinderat Ernst Kretzschmar von den Kommunisten und Schlossermeister Adam Fischer als Sammelkandidat der Rechtsparteien. Die Wahl sollte am 13. März stattfinden, muß aber jetzt infolge der Reichspräsidentenwahl auf den 20. März verlegt werden. Der Termin für die zweite Wahl eines Beigeordneten ist noch nicht festgelegt.

Über alle deutschen Sender:
Zum ersten Male
„Sanne und Ella"
die vorbildlichen Hausfrauen!

In ganz Deutschland werden Freitag vormittag die Frauen aufhorchen. Im Radio belauscht man zum ersten Male „Sanne und Ella", die vorbildlichen Hausfrauen. Sie verraten praktische Winke, Rezepte für zeitgemäßes Wirtschaften, kurz: Dinge, die jede tüchtige Hausfrau gerne noch dazulernt. Dabei geht es so interessant und lebendig zu, daß Sie glauben, selbst dabei zu sein. Lassen Sie sich dieses Ereignis nicht entgehen; Sie hören „Sanne und Ella" jeden Freitag vormittag. Und wenn Sie fleißig mithören, kann es nur Ihr „Gewinn" sein . . .

Sanella
MARGARINE
½ ℔ 32 Pfg

Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

MARCHIVUM

Apollo: Die vertagte Nacht

Nach kürzerer Pause hat das Apollotheater seine Pforten wieder einem Schauspielensemble geöffnet, das in dem dreiaktigen Drunter und Drüber „Die vertagte Nacht" eine Posse mitgebracht hat, die bei der vorgestrigen Erstaufführung einen nicht mehr zu überbietenden Heiterkeitserfolg erzielte. Das gutbesetzte Haus kam aus dem Lachen einfach nicht mehr heraus. Dabei kann man nicht einmal behaupten, daß lediglich auf die ausgezeichnete Darstellung der große Erfolg zurückzuführen ist. Man kann sogar zugestehen, daß Franz Arnold und Ernst Bach eine gar nicht so unwahrscheinliche Handlung erdacht haben.

Anton Dobermann, Futtermittel und Melasse engros, hat seine älteste Tochter Edith mit dem Privatgelehrten Dr. Reinhold Fibelius verheiratet. Das ist das erste Glied der langen Kette turbulenter Verwicklungen, die zu einem guten Ende führen. Ein pikantes Vorkommnis in einem Münchner Hotel, an dem der neugebackene Ehemann unschuldig ist, veranlaßt die junge Frau, noch in der Hochzeitsnacht zu den Eltern zurückzukehren. In seiner Junggesellenwohnung erlebt Dr. Fibelius ein zweites Abenteuer, das Gattin und Schwiegermutter in der Meinung bestärken, daß er ein verruchter Wüstling ist, vor dem nur die Scheidung retten kann. Aber auch Dobermann wird in den Wirrwarr dadurch hineingezogen, daß er den Verlobten Fränzes, der zweiten Tochter, das leichtlebige Früchtchen Klaus Reiling, von seiner Geliebten, der Tänzerin Elli Ornelli, zu befreien versucht. Daß er dabei selbstsüchtige Nebengedanken hat, ergibt sich sofort, als er mit seinem Schwager, dem auf Besuch bei der Familie weilenden Gutsbesitzer Heinrich Bennigkeit, durch einen oft mit Erfolg angewandten Trick sich Bummelurlaub von der Gattin erwirkt.

Nun hat sich aber ausgerechnet die Ornelli in der Junggesellenwohnung Dr. Fibelius' eingemietet, weil man damit gerechnet hatte, daß die Hochzeitsreise vier Wochen dauern würde. Die ganze Familie Dobermann mit Anhang gibt sich nach und nach in dieser Wohnung ein Stelldichein. Dobermann erlebt sein Abenteuer, aber in einer ganz anderen Art, als er es sich gedacht hat. Nicht mit der Ornelli, sondern mit ihrer Freundin Mary, die er vor zwanzig Jahren als Girl kennen gelernt hat. Die gute Gestalt hat Mary behalten, aber das Gesicht muß sie mit einer Larve verdecken, um im Kabarett, in dem sie auftritt, die Illusion zu erhalten. Auch Klaus Reiling erscheint auf der Bildfläche, um von der Ornelli und Fränze zum Narren gehalten zu werden. Als in dem verdunkelten Zimmer das Licht wieder aufflammt, wird Dr. Fibelius von seiner jungen Frau zum zweitenmale erwischt. Auf dem Sofa liegt nämlich dieser Unglücksmensch, der vom Schwiegervater aus dem Schlafzimmer gesperrt worden ist, nicht Klaus Reiling, wie die Ornelli angenommen hat. Ein vielstimmiger Schrei des Entsetzens, als die Tänzerin, die in die Trennung nur eingewilligt hat, wenn Reiling zum letztenmale bei ihr bleibt, im tiefsten Negligé flüchtet. Der dritte Akt bringt die Entwirrung des Durcheinanders. Dr. Fibelius ist wirklich so harmlos, wie er sich gibt. Fränze läßt sich versöhnen und selbst Ida, Dobermanns Frau, muß erfahren, daß es Zufälle gibt, an denen man unschuldig ist. Das versöhnte junge Ehepaar aber verschwindet im Fremdenzimmer der elterlichen Wohnung. Darauf bezieht sich der Titel des Stückes.

Im Mittelpunkt der ständig Situationskomik schlagenden Handlung steht Heinz Kleint, der den Anton Dobermann mit der Natürlichkeit des überragenden Komikers verkörpert. Mimik und Geste dieses trotz seiner Beleibtheit ungemein beweglichen Künstlers sind so fein abgestimmt, daß man anerkennen muß: etwas herzerfrischenderes als diese echt rheinische Komik gibt es nicht. Die übrigen Mitwirkenden bemühen sich mit Erfolg, Gleichwertiges zu bieten, so Anni Heß als Frau Dobermann, Erika Klein und Trudi Schäfer als Töchter des Ehepaares Dobermann, Inna Krüger als pikante Tänzerin, Cläre Stutzmann als ihre Freundin Mary und Walli Hügel als frisches Dienstmädchen. Von den männlichen Mitwirkenden ist an erster Stelle Walter Friedrich zu nennen, der den Privatgelehrten sehr gut charakterisiert. Otto Böhnke ist als Klaus Reiling sehr flott und lebemännisch. Heinz Roggenkamp, der zugleich seiner Spielleitung ein gutes Zeugnis ausstellt, ist als Gutsbesitzer Bennigkeit am richtigen Platz.

Wer die Alltagssorgen völlig vergessen will, darf nicht unterlassen, einen Abend für den Besuch des Apollotheaters zu reservieren. Sch.

---

* Gößheim, 3. März. In der Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins wurde der Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen zugestimmt. Das Denkmal soll aus gutem, hartem Sandstein erstellt werden. Durch Ausschreibung werden Entwürfe eingeholt.

Ab vom geraden Wege

Schöffengericht Mannheim

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt, Vertreter der Anklage: 1. Staatsanwalt Dr. Weinreich.

Wie leicht es für unvorbestrafte Menschen ist, zu straucheln und vom geraden Wege abzukommen, zeigte die Verhandlung am Mittwoch nachmittag gegen vier Angeklagte wegen Devisenschiebereien. Der 55 Jahre alte Dreher A. K. nahm mit seinen beiden Söhnen Heinrich und Jakob die erste Reihe der Anklagebank ein. In der zweiten Reihe hatte der 31 Jahre alte Berichterstatter G. N. Platz genommen. Die Familie K. lebt in recht ärmlichen Verhältnissen. Die eine Tochter Maria hat mit dem früheren Teilhaber einer Mannheimer Möbelfirma Alexander K. seit einigen Jahren ein Verhältnis. Im vergangenen Jahr ging K. mit seiner Freundin Maria ins Ausland, da er in Deutschland die Staatsangehörigkeit nicht erhalten konnte. Mit der Freundin Maria hatte der Angeklagte G. N. früher ein Verhältnis; K., der über reichliche Geldmittel verfügte, blieb in dem Wettbewerb um die Freundin Sieger. Mit dem Aufenthalt des K. im Ausland begann die Tätigkeit der Familie K. Jakob K. hob in der Zeit vom 20. Oktober bis 23. Dezember 1931 auf der Bank und beim Postscheckamt vom Konto des K. Beträge in Höhe von 41 620 Mk. ab. Die abgehobenen Beträge wurden jeweils in 1000 Markscheine umgewechselt und durch Einschreibebriefe an die Adresse des K. nach Mailand, Paris, Saarbrücken usw. gesandt. Als einmal ein Brief mit 3000 Mark verloren ging, wurde der jüngere Bruder Heinrich K. und der Vater Adolf K. mit der Uebersendung des Geldes beauftragt. Aber schon bei der ersten Sendung behielt Heinrich 1000 Mark für sich und kleidete sich und einige Freunde neu ein. In einer Woche war von den 1000 Mark nichts mehr da. Heinrich K. erhielt für diese Unterschlagung 3 Monate Gefängnis.

Maria K. kam dann eines Tages in voller Aufregung von Paris nach Mannheim, um die Angelegenheit mit ihrer Familie zu regeln.

In diesem Augenblick trat G. N. in Erscheinung.

Er setzte sich sehr für den verhafteten Heinrich K. ein und hob am 31. Januar 1932 zusammen mit Maria K. auf der Bank und dem Postscheckamt Ludwigshafen 9300 ℳ ab, die dann Maria K. über die Grenze nach Saarbrücken brachte, wo sie mit Alexander K. zusammentraf. G. N. fuhr mit nach Saarbrücken, allerdings nur in der 3. Klasse, um nicht aufzufallen.

Jakob K., ein haltloser, phantastisch veranlagter Mensch, gab die Uebersendung des Geldes an K. zu. Die verlorenen 3000 ℳ will er nicht unterschlagen haben. Merkwürdig mutet allerdings die Italienreise im Januar an, die er zusammen mit einem jungen Freund unternommen hatte. Auch sonst machte er Anschaffungen, die weit über seine Verhältnisse hinausgingen. Die anderen Briefe wurden von Heinrich K. und seinem Vater Adolf K. fertig gemacht. Bei der ersten Sendung erfolgte dann die Unterschlagung des Heinrich K. Der erst 21 Jahre alte Heinrich, ein Fürsorgezögling, macht einen recht unfreundlichen, verbissenen Eindruck, der seine Aussagen auch nur stockend und mit sichtlichem Widerwillen macht. Der Vater ist ein Polterer, der von allem genau unterrichtet war.

G. N. will das Geld bei der Bank und dem Postscheckamt nur auf Bitten der Maria K. abgehoben haben, die es auch sofort erhielt. Daß Maria K. das Geld mit ins Saargebiet genommen habe, sei ihm unbekannt gewesen, da er noch beim Antritt der Reise von Maria versichert erhielt, daß sie das Geld nicht bei sich habe. Wenn er nachher noch mit Alexander K. in Verbindung gestanden habe, sei dies nur geschehen, weil dieser noch Geschäfte in Mannheim zu erledigen hatte, die er für ihn abwickelte. Er habe für seine Tätigkeit nichts erhalten. G. N. hat sich kurz vor seiner Verhaftung mit einem Moskauer Verlag ausländischer Zeitungen in Verbindung gesetzt, um dort vielleicht eine Anstellung zu erhalten. Die Maria K. versuchte in verschiedenen Briefen Alexander K. zu entlasten. Das Geld habe ihr gehört, da ihr K. bei der Trennung 30 000 Mark geschenkt habe.

Staatsanwalt Dr. Weinreich wies darauf hin, daß das Schöffengericht sich zum ersten Male mit den Bestimmungen des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung zu befassen habe. Die Tat der Angeklagten sei deshalb besonders schwer, weil

durch ihre Handlung das Vaterland schwer geschädigt worden sei.

Für die ausgeführten Devisen müsse die Reichsbank Gold hergeben. Bei Alexander K. konnten 177 Konten gesperrt werden, auf die frühere Käufer noch Zahlungen zu leisten gehabt hätten. Ferner konnten große Vermögenswerte beschlagnahmt werden, so daß der Schaden gedeckt ist. Alexander K. hat in einem Brief geschrieben: „Selten hat eine böse Tat so schnell solch reiche Früchte getragen". Das treffe hier in jedem Falle zu. Die Briefe, die Maria K. an drei verschiedene Stellen geschickt habe, ließen nur zu deutlich die bestellte Arbeit durch Alexander K. erkennen. Nur exemplarische Strafen seien für solche Devisenschiebereien am Platze. Er beantragte für Jakob K. 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe, im Unbeibringlichkeitsfalle weitere 2 Monate Gefängnis, für Heinrich und Adolf K. je 2 Monate Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe, im Unbeibringlichkeitsfalle 2 weitere Wochen Gefängnis und für G. N. 8 Monate Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe, im Unbeibringlichkeitsfalle 1 weiterer Monat Gefängnis.

Um ½11 Uhr nachts fällte das Gericht folgendes Urteil: Jakob K. wird wegen Vergehens gegen die Devisenbewirtschaftung zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 19 Tagen Untersuchungshaft, 5000 ℳ Geldstrafe (bezw. 1 Monat Gefängnis), Heinrich und Adolf K. zu je 1 Monat Gefängnis, 500 ℳ Geldstrafe (bezw. 1 Woche Gefängnis) und G. N. wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 18 Tagen Untersuchungshaft und 2000 ℳ Geldstrafe (bezw. 1 Monat Gefängnis) verurteilt. Die Haftbefehle gegen Jakob und Heinrich K. und G. N. bleiben wegen Verdunklungsgefahr aufrecht erhalten.

Die Haupttäter, Alexander K. und Maria K., die diese vier bisher unbestraften Menschen ins Gefängnis gebracht haben, hätten Zuchthausstrafen zu erwarten gehabt. Sie halten sich z. B. in Frankreich auf und leben von dem Geld, das ihnen durch die Angeklagten übersandt wurde. -ile-

Wir hörten ...

Mannheimer Sendungen

Im Abendprogramm hatte man dem Philharmonischen Konzert- und Jazzorchester Heidelberg, das sich in einem Mittagkonzert vor kurzem im Rundfunk recht vorteilhaft eingeführt hat, eine halbe Stunde für ein Operettenkonzert eingeräumt. Die Werke von Suppé, Kalman und Lehar wurden unter der Leitung von Alfred Weiker flott gespielt.

Eine hervorragende musikalische Darbietung — leider an den Schluß des Tagesprogramms gelegt — war das Konzert, das von Franz Neumaier und Rudolf Baruska ausgeführt wurde. Die beiden Künstler spielten sehr einfühlend und ausdrucksvoll eine Chaconne über ein achttaktiges Marschthema für Bratsche und Klavier von Sekles und die Sonate in cis-moll für Viola und Klavier von Egon Kornauth.

Veranstaltungen

Lichtbilderabend im Militärverein

Der Militärverein Mannheim E. V. veranstaltete am Samstag abend in seinem Vereinslokal „zur Liedertafel" einen sehr zeitgemäßen Lichtbildervortrag über „China und Japan", wozu sich die Kameraden mit ihren Angehörigen sehr zahlreich eingefunden hatten. Der Militärverein pflegt bekanntlich nicht nur die Kameradschaft und nimmt sich seiner in Not geratenen Mitglieder an, sondern er ist auch bestrebt, seine Freunde über alle aktuellen Ereignisse zu informieren. Diesem Zwecke diente auch der Vortragsabend, der allgemeinen Anklang fand.

Der erste Vorsitzende,

Rektor Ludwig Haas,

begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten und teilte mit, daß nun die Monatsversammlungen des Vereins wieder regelmäßig abgehalten werden und leitete dann seine Ausführungen zu seinem Vortrage über die beiden asiatischen Völker und Länder über. Als sich der Redner zunächst über die Lage und die Größe der beiden Staaten, ihre geographische Gliederung, Bodenkultur und Bodenschätze verbreitet hatte, schilderte er in eingehenden Ausführungen die Bewohner, ihre Rasseeigentümlichkeiten, ihre Lebensweise und ihre Beschäftigung. Am Schlusse seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Darlegungen machte der Vortragende noch einige allgemeine politische Bemerkungen. Ehrenmitglied Valentin Haß dankte im Namen des Vereins dem Vorsitzenden für seine lehrreichen Ausführungen und verband damit den Wunsch, daß noch öfters solche Veranstaltungen im Verein abgehalten werden. Geschäftsführer Voigt ersuchte um regen Beitritt zu der neu gegründeten Kleinkaliberschützen-Abteilung. Er forderte namentlich die Jugend und die erwachsenen Söhne der Vereinsmitglieder zur Ausübung des Schießsports auf, um der bisher schon bestehenden Schützenabteilung des Vereins einen jungen Stamm von Schützen zuzuführen. Der Vorsitzende schloß hierauf mit Dankesworten die Versammlung. ch.

---

tt. **Neckarsteinach**, 1. März. Die hiesige Gemeindejagd hat Herr Hans Dingeldein-Mannheim gesteigert, wozu ihm in der jüngsten Gemeinderatssitzung der Zuschlag erteilt wurde. — Die Miete in den der Gemeinde gehörigen Gebäuden wurde auf Grund der 4. Notverordnung mit Wirkung vom 1. Januar ab um 10 v. H. der Friedensmiete herabgesetzt. — Nachdem von den Verhandlungen betr. Antrag des hessischen Kleinhandels Neckarsteinach und Hirschhorn an den Landtag auf Besteuerung der Filialbetriebe dem Gemeinderat Kenntnis gegeben war, wurde beschlossen, in hiesiger Gemeinde die Filialsteuer einzuführen.

Tageskalender

Donnerstag, 3. März

Nationaltheater: „Rotation", Schauspiel von Hermann Kesser, Miete A 27, Sondermiete A 13. Anfang 19.30 Uhr.
Bühnenvolksbund: Vorkonzert des Volkschorverbandes „Die heilige Elisabeth", im Nibelungensaal, 20 Uhr.
Apollo-Theater: Gastspiel des rheinischen Komikers Heinz Kleint in „Die vertagte Nacht", 20.15 Uhr.
Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.
Tanz: Colosö, Palasthotel, 20.30 Uhr.
Kaffee Schleuer: Künstlerkonzert ab 20 Uhr.
Pavillon Kaller: Großes Kabarett-Programm.
Plankenhof-Kaffee: 5 Uhr Tee, 20 Uhr Konzert und Tanz.
Lichtspiele: Gloria-Palast: „Die nackte Wahrheit". — Alhambra: „Der Feldherrnhügel". — Capitol: „Meine Frau die Hochstaplerin". — Schauburg: „Ein Mann und sein Geld". — Roxy-Theater: „Die Nacht ohne Pause". — Scala-Theater: „Der König der [illegible]". — Universum: „Jeder fragt nach Erika". — Palast-Theater: „Stürme der Leidenschaft".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr.
Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 u. 14—16 Uhr. Sonderausstellung: Die Pfalz in Bildern aus vier Jahrhunderten. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellung: „Wie der Künstler die Kunst sieht". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit anschließendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 11—13 und von 15—17 Uhr.

Gegen Darmträgheit die weltberühmten Pfarrer KNEIPP-PILLEN

Die Bischofswahl

Von Wilhelm Schäfer

Die Domherren konnten sich einmal nicht einigen, wen sie in Köln zum Bischof wählen sollten; denn weil zwei reiche Herren zugleich mit Eifer danach strebten, die beide den gleichen Anhang hatten, ließ sich der Handel kaum anders als mit Gewalt entscheiden: bis Kaiser Karl in Aachen davon hörte und einen raschen Ritt nach Köln antrat, den Streit zu schlichten.

Als er schon viele Stunden geritten war, kam er mit seinen Leuten an eine Waldkapelle, wo er nach frommer Art vom Pferde stieg und eine Messe hörte. Der Priester war ein groß gebauter Mensch mit ungeschickten Händen, sodaß der Kaiser bei sich dachte: wie kann ein Mensch so häßlich sein! und daß er ihn nicht um sich haben möchte. Dies aber waren nur verborgene Gedanken und so erschrak er heftig, als der Priester den Meßdiener um einer Unaufmerksamkeit willen ermahnen wollte und deshalb im Psalmenlesen die Stimme gerade hob, als er zufällig an eine Stelle kam, die dem Kaiser wie eine Antwort auf seine verborgenen Gedanken vorkommen mußte:

Gott hat uns gemacht und nicht wir selber!

Weil er den Fremden, den er gar nicht kannte, bei diesen Worten auch noch ansah — vielleicht in Sorge, ob dem das Ungeschick des Meßners aufgefallen wäre — kam es dem Kaiser nicht anders als ein Wort vom Himmel, so daß er bis zum Schluß der Messe in drückender Verwirrung saß und nachher einen Gulden opfernd sich rasch entfernte. Doch stand er noch gedankenvoll bei seinem Pferd, das ihm sein Knappe an den Zügeln hielt, als ihm der Priester fast erschrocken mit seinem Opfergulden aus der Kapelle nachkam: Er möge den nach Köln mitnehmen oder wo er sonst einkehre in eine Stadt; im Walde hätte Gott das Geld nicht nötig. Wenn er als Jäger ein Rehfell opfern wolle als Deckel für sein Meßbuch, das arg verschlissen sei, so würde das willkommener sein!

So sah der Kaiser mit doppelter Beschämung, daß in dem großen Leib ein trefflicher Geist verborgen war; und als er danach in Köln zu den Domherren kam, davon ein jeder sich bei der Wahl des einen oder andern zum Bischof mehr erhoffte, und als der eine ihm fünfhundert, der andere tausend Gulden bieten ließ: erkannte er, wie sehr das alles nur ein weltlicher Handel war, und daß hier mehr als draußen in der Waldkapelle einer nötig wäre, der Gott um seiner Seelen willen diente. Er nahm von beiden Herren die Gulden an, die Schulden des Stiftes zu bezahlen; doch heimlich gab er Botschaft, den Priester einzuholen.

Als er nun unter den seidenen Gewändern stand mit seiner mageren Häßlichkeit, nicht ahnend, was man von ihm wollte, und in verlegener Bescheidenheit schön war inmitten ihrer gleißenden Gesichter, hieß ihn der Kaiser, den er staunend wieder erkannte, vor alle hintreten und sagte: Weil ihr so eifrig seid zu überlegen, was dem Kapitel gut und besser sei, so mag uns dieser die Sorge übernehmen, was unterdessen für Gott geschehen muß! Und machte den Priester Hildebold zum Erzbischof von Köln.

Der deutsche Konsul Walther Reinhardt, der als Publizist unter dem Namen Reinhard Weer schon mehrfach hervortrat, erhielt für seine „George Washington"-Biographie den diesjährigen Preis der amerikanischen Ralph-Beaver-Straßburger-Stiftung.

Schüler musizieren

Vorspiel im Reichsverband Deutscher Tonkünstler

Werke zeitgenössischer Komponisten wurden im gestrigen und werden im nächsten Schülervorspiel der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer zur Diskussion gestellt. Mit der Programm-Aufstellung hat die Leitung der Ortsgruppe einen doppelten Zweck verfolgt: Einmal auf die von uns bereits eingehend gewürdigten Ergebnisse methodischen Unterrichts hinzuweisen und zweitens die Frage aufzuwerfen, wie weit sich neuzeitliche Tonschöpfungen in den Unterrichtsgang einbeziehen lassen.

Von vornherein muß gesagt werden, daß die Schüler und Schülerinnen der Elementar- und Mittelklassen durchwegs einen günstigen Eindruck hinterließen. Die Klavierschüler spielten sauber, rhythmisch exakt, mit sparsamem Pedalgebrauch, guter Handhaltung und fast durchwegs aus dem Gedächtnis, angesichts der nicht immer eingängigen Stücke eine respektable Leistung. Die Violinschüler — sämtlich aus den Violinklassen von Frau Lene Hesse-Sinzheimer — verrieten durch gute Bogenführung und reine Tonbildung eine sorgfältige Schulung. Unter den Klavierpädagogen waren neben den als Lehrern und ausübenden Künstlern wiederholt gewürdigten Lehrkräften: Hans Bruch, Karl Rinn und Johanna Haldenwang auch die Träger einiger Namen vertreten, die uns in diesem Rahmen zum erstenmale begegneten und sich ihren bekannteren Kollegen ebenbürtig anreihten: Lene Diefenbronner, Martha Oppenheim, beide mit mehreren Schülern vertreten und Gertrud Schweizer, die auch als Komponistin hervorgetreten ist.

Viel Spaß hatten und machten die Teilnehmer der Kinder-Singgemeinschaft Hans Bruchs, die 3- bis 4-stimmige Kanons von Jos. Haas sangen, wobei die Knaben sich auch im Dirigieren übten. Nicht das kunstgerechte Singen und Taktieren fällt hier in die Wagschale, als vielmehr die Schulung des Gehörs, das bewußte Verfolgen kanonischer Imitationen, die Schärfung des rhythmischen Gefühls und die Bereitwilligkeit zur Unterordnung unter den jeweiligen Dirigenten.

Eine wirkliche Bereicherung der Unterrichtsliteratur stellen dar die Kompositionen von Bernhard Sekles (Frankfurt), in erster Linie seine Musik- und Violin-„Baukästen", dann Jos. Haas, Walter Niemann, Sergej Bortkiewicz, Paul Zilcher und Alexander Gretschaninow, geb. 1864, für Jugend-Literatur besonders glücklich beanlagt. Mit einer gewissen Einschränkung Hindemith, sehr bedingt Ernst Toch, vorausgesetzt, daß neben den modernen auch die älteren, noch immer unerreichten Meister der Jugendmusik wie Clementi, St. Heller und Karl Reinecke ihre gebührende Berücksichtigung finden. Dr. Ch.

⊙ **Goethe-Bund Mannheim.** Im Anschluß an die von Wilhelm Salewski im Januar gehaltenen Goethe-Vorträge über „Goethe der Forscher" ist in Mannheim ein Goethe-Bund gegründet worden, der sich die Pflege lebendiger deutscher Geisteskultur auf der Grundlage der Goetheschen Welt- und Lebensanschauung zur Aufgabe macht. Diese Aufgabe soll nicht auf einem toten Vereinsprogramm, sondern auf dem lebendigen Willen zu gemeinsamer geistiger Arbeit beruhen. Der Bund verhält sich konfessionell absolut neutral. — Am Sonntag, den 6. März, wird im Rahmen des Bundes um 20 Uhr im Hansa-Saal der Harmonie D 2 Wilhelm Salewski (Pfarrer der Christengemeinschaft) als Privatgelehrter sprechen über „Goethes Wilhelm Meister als Vorbild wahrer Lebensführung". Ein Gesangsvortrag der Goetheschen Mignonlieder wird sich anschließen. — Der Abend ist bei mäßigen Eintrittspreisen als öffentlicher Werbeabend des Bundes gedacht.

⊙ **Eröffnung des Breslauer Gerhart Hauptmann-Theaters.** Anfang September wird das neugeschaffene Gerhart Hauptmann-Theater in Breslau, das aus dem ehemaligen Thalia-Theater entstanden ist, mit einem Hauptmann-Drama, im Beisein des Dichters eröffnet. Anläßlich des 70. Geburtstages von Gerhart Hauptmann sind für diese Spielzeit eine Reihe von Festspielen seiner Werke geplant.

⊙ **Englische Fernseh-Theater.** Die englische Filmgesellschaft „Gaumont-British Picture Corporation" hat die Aktienmehrheit der „Baird Television-Gesellschaft" aufgekauft und beabsichtigt, in ihren größeren Lichtspiel-Theatern Fernsehübertragungen zu bringen.

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 3. März 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 105

Aus Baden

Preisverteilung in Schriesheim

* **Schriesheim**, 2. März. Die Landwirtschaftliche Ausstellung, die erstmals, wie gemeldet, unter Leitung von Landesökonomierat Dr. Krumm-Ladenburg stattfand, erfreute sich eines guten Besuches. Bei der Preisverteilung fielen in der Gruppe Tabak fast alle Preise in das Schwetzinger Tabakbaugebiet, besonders an Reilinger, Altlußheimer, Neulußheimer und Plankstadter Pflanzer. Die meisten Preise für Obst, Obstbäume, Reben, Traubenweine und Branntweine kamen nach Schriesheim und Ladenburg, für Bienenzüchtererzeugnisse nach Weinheim, während die Preise für Saatgetreide und Saat-Kartoffeln von auswärtigen Saatzuchtwirtschaften erzielt wurden.

Das Geständnis des Brandstifters

* **Buchen**, 3. März. Der „Odenwälder" ist von zuständiger Stelle ermächtigt, folgendes zu berichten: Der Handwerksbursche Winter, der bei seiner Festnahme ein Geständnis ablegte, den Brand in Eubigheim gelegt zu haben, hat dies Geständnis gestern dem Oberstaatsanwalt und dem Richter gegenüber aufrechterhalten und in allen Einzelheiten bestätigt. Der schon schwer vorbestrafte Mann sieht demnächst seiner Aburteilung entgegen. Alle anderen umlaufenden Gerüchte, wonach der Brandstifter bereits entlassen wäre usw., sind aus der Luft gegriffen und unwahr.

12 000 ℳ Hochwasserschäden

* **Auenheim** (Amt Kehl), 3. März. Die durch die Kinzig verursachten Hochwasserschäden betragen ausschließlich der noch zu leistenden Ersatzkosten für die zerstörte Brücke an der Rheinstraße etwa 12 000 ℳ.

Führertagung der badischen Bürgerwehren

* **Zell a. H.**, 3. März. Wie wir erfahren, beabsichtigen die badischen Bürgerwehren, am 10. oder 17. April d. Js. hier eine Führertagung zu veranstalten. Es wird dabei zum ersten Male die Gelegenheit geboten, die Vertreter sämtlicher badischen Bürgerwehren in ihren Uniformen zu sehen. Einzelne Bürgerwehren werden vollzählig erscheinen. Diese Veranstaltung dürfte wohl viele Zuschauer und Freunde anlocken, da neben der günstigen Verkehrslage auch die schöne Landschaft ihre Anziehungskraft ausüben wird.

Aus der Pfalz

40jähriges Dienstjubiläum

* **Frankenthal**, 2. März. Sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie. Akt.-Ges. feierte am gestrigen 1. März Direktor Muther, der seit dem Tag seines Eintrittes in der Buchhaltung des Frankenthaler Werkes tätig ist und ihr seit mehr als 30 Jahren als verantwortlicher Leiter vorsteht. Als 16jähriger hat Direktor Muther seine Laufbahn als Buchhalter bei dieser Firma begonnen. Seine großen kaufmännischen Kenntnisse und Fähigkeiten und seine angenehmen persönlichen Eigenschaften haben ihm den Aufstieg zu seiner jetzigen Stellung als stellvertretendes Vorstandsmitglied möglich gemacht. In einer im Sitzungssaal des Werkes abgehaltenen schlichten Feier wurden dem Jubilar vom Vorstand Dank und Anerkennung und von den leitenden Angestellten und vom Gesamtpersonal und der Arbeiterschaft Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Vom Südpfälzischen Gewerbebund

* **Landau**, 3. März. Der Südpfälzische Gewerbebund hielt seine Hauptausschußsitzung zur Vorbereitung der Generalversammlung ab. Die Vertreter von 30 Innungen und Gewerbevereinen der Südpfalz nahmen zu verschiedenen Fragen Stellung. In Anbetracht der Notlage des Handwerks hat sich der Gewerbebund entschlossen, seinen Verbandsbeitrag von 5 Mark auf 4 Mark für das Jahr 1932 herabzusetzen.

Eine lehrreiche Statistik von Bränden

In Baden haben am 29. und 31. August und am 4. und 5. September 1931 allein 30 Brände stattgefunden, darunter mehrere Großfeuer.

Nach der Statistik entsteht ein Viertel aller Brände durch Kinder

aus bloßer Lust am Spielen mit dem Feuer und durch Ungeschicklichkeit dabei. Selbst die Feuerwehr ist durch schwere Brände zu der Erfahrung gekommen, daß ihre Hauptaufgabe neben dem Löschen, das natürlich unter allen Umständen stattfinden muß, das Verhüten der Brände die Hauptsache ist! Denn das Feuer entwickelt sich bekanntlich, wenn es einmal ausgebrochen ist, so schnell, daß man froh sein muß, wenn man es noch auf seinen Herd beschränken kann. Was bei einem Brand das Feuer nicht zerstört, das ruiniert beim Löschen oft vollends das Wasser! Und doch würde ohne unsere tüchtige, sich in der Lebensgefahr ohne einen Lohn aufopfernde Feuerwehr, diesen hochherzigen Soldaten des Friedens, wie im Mittelalter noch halbe Städte wegbrennen. (Der große Brand von Hamburg brachte noch einen Schaden von 100 Millionen Mark und kostete 100 Menschen das Leben ohne die vielen Krüppel!)

In dem Hauptbestreben der Feuerwehr, die Brände zu verhüten, statt sie bloß zu löschen, müssen sie in unserer schweren Zeit vor allem die Schulen recht kräftig unterstützen. Ohne diese Unterstützung geht es einfach nicht, weil ein großer Teil der Brände noch durch die nichtsahnenden Kinder entsteht! Die Gemeinden und Schulen können in unserer arbeitslosen, teuren Zeit nicht mehr profitieren als durch den

Feuerschutzunterricht!

Durch die Feuerschutzblätter von Studienrat Adolf Mang, Heidelberg, die er den Regierungen kostenlos zur Verfügung stellt (Löschen mit Asche, Hausfeuerspritze, vereinfachter Blitzableiter usw.) können die Brände leicht verhütet werden.

Wie leicht ist es, in dem zarten, ängstlichen Herzen der Kinder einen tiefen Abscheu und eine große Furcht vor den schrecklichen Folgen und vor der schweren Strafe bei dem dummen Spielen mit dem Feuer zu erwecken! Hier statt vieler trauriger Beispiele nur eines: In Stetten bei Waldshut spielte, wie die Polizei ermittelte, der 9jährige Knabe eines Landwirts, bevor er in die Schule ging, in der Scheune mit Streichhölzern. Das Heu fing Feuer. Die Scheune brannte im Handumdrehen lichterloh. Der Knabe lief davon und versteckte sich aus Angst vor der schweren Strafe des Vaters. Die Feuerwehr rückte sofort aus. Das Feuer entwickelte sich aber so schnell, daß fünf Wohnhäuser und vier gefüllte Scheunen innerhalb einer Stunde abbrannten trotz aller Mühe der Feuerwehr! Der Schaden betrug 84 000 Mark! Die meisten Leute waren nicht versichert. Auch die Eltern des unglücklichen Knaben nicht. Sie waren nun bettelarm, konnten den Anblick des Zerstörers ihres Friedens und Glückes nicht mehr ertragen und taten ihn fort in eine Erziehungsanstalt!

Selbst die Versicherten kommen bei den Bränden schlecht weg: denn sie müssen schon im voraus einen hohen Beitrag zahlen. Der Brand ist unter allen Umständen immer ein empfindlicher Schaden am allgemeinen Volksgut! Darum fort mit der leeren Ausrede:

„Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt!"

Nein, er ist nicht gedeckt, sondern er hilft zwar dem Einzelnen, trifft aber das ganze Volk! Schon vom ersten Schuljahr an kann man den Kindern durch leichtverständliche Erzählungen, z. B. „Vom Kind, das mit den Streichhölzern spielte", die furchtbaren Gefahren des Feuers eindringlich jährlich zweimal und auch sonst bei jeder Gelegenheit schildern. Das gibt dann die nötige Hemmung, den nötigen Halt gegen das unsinnige Brandstiften! Auch in den mittleren und oberen Schuljahren und den Fortbildungsschulen und in den höheren werden die Feuerschutzregeln, die Studienrat Adolf Mang, Heidelberg, Inhaber des Ehrenkreuzes des Verbandes der Deutschen und der Badischen Feuerwehr, den Schulbehörden unentgeltlich zur Verfügung stellt, als Lesestück behandelt, zweimal jährlich eingehend besprochen und dem Gedächtnis so fest eingehämmert, bis es zum geistigen Eigentum wird und die Brandverhütung als oberste sittliche Pflicht vor der Seele steht!

Aber nicht bloß die Jugend soll im Feuerschutz aufgeklärt, sondern der Feuerschutz muß auch für die Erwachsenen durch die Presse nachgeholt werden: denn die meisten Brände entstehen nur durch Unwissenheit von der Größe der Gefahr oder durch Leichtsinn, neuerdings leider aber auch aus Rache oder um sich Arbeit zu verschaffen oder aus Schwindel, um sich durch Betrug eine größere Summe verschaffen zu wollen — ein dreifaches Unrecht; denn wer muß es mitbüßen? Doch die Feuerversicherung, die Mitabgebrannten und die Feuerwehr!

Auf jeden Fall ist der Brandstifter ein grundschlechter gewissenloser Mensch, der nicht wert ist, daß ihn der Erdboden trägt!

Da in der neueren Zeit schon mehrfach Brandstiftungen mit Mordtaten vorkamen, um sich in den Besitz einer hohen Lebensversicherung zu setzen, so helfen gegen die immer stärker grassierenden Brandstiftungen nur noch zwei Mittel:

1. Der eingehende Feuerschutzunterricht in den Schulen (aber auch die Mithilfe der Eltern zu Hause, indem sie häufig mit den Kindern über die Brandgefahren sprechen, und die Geistlichen im Religionsunterricht und in der Predigt, indem sie die teuflische Sünde der Brandstiftung auf das schärfste brandmarken);

2. eine viel längere und strengere Bestrafung der Brandstiftung, wie sie selbst von einer Versammlung von 100 Staatsanwälten in Hildesheim im Frühjahr dringend gefordert wurde.

P. A.

Vom Propeller getötet

* **Bachen-Speyerdorf**, 3. März. Auf dem hiesigen Flugplatz ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Robert Köhler aus Haardt, der beim freiwilligen Arbeitsdienst auf dem hiesigen Flugplatze beschäftigt war, kam dem Propeller einer Flugmaschine zu nahe, sodaß er erfaßt und ihm der Schädel gespalten wurde. Der Mann war sofort tot.

*

* **Speyer**, 3. März. Der Verein für Fraueninteressen hat für die nächste Zeit die Durchführung einer Milchwerbewoche ins Auge gefaßt, in der vor allen Dingen der volksgesundheitliche Wert der Milch propagiert werden soll.

* **Edenkoben**, 3. März. Die Eheleute Jakob Teutsch und Frau feiern ihr goldenes Ehejubiläum.

Berufungsverhandlung verschoben

* **Frankenthal**, 3. März. Wie wir erfahren, ist der vor der Strafkammer des Landgerichts Frankenthal auf 4. März anberaumt gewesene Termin der Berufungsverhandlung im Werkspionage-Prozeß gegen die am 18. Dezember 1931 verurteilten Angeklagten Steffen, Dienstbach, Herbst und Schmidt von der Tagesordnung abgesetzt worden. Die Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Befehlsturm in Speyer

* **Speyer**, 3. März. Die Bahnhofsanlage erhält zurzeit einen Befehlsturm, der im Erweiterungsbau des Stellwerkes errichtet wird. Sämtliche ein- und ausfahrenden Züge werden später nur noch vom Befehlsturm aus und nicht mehr durch die Fahrdienstbeamten auf den Bahnsteigen dirigiert.

Kleine Mitteilungen

Politik mit Farbe und Pinsel

* **Darmstadt**, 3. März. In der Nacht zum Mittwoch wurden in Darmstadt an zahlreichen Stellen auf Fußsteigen, Mauern und Emporen mit weißer Oelfarbe Inschriften angebracht wie: „Schluß jetzt, wählt Hitler!" Vor dem Hause des hessischen Innenministers wurde ein riesiges Hakenkreuz auf den Fußsteig gemalt und dazu geschrieben: Wählt Hitler! Aehnliche Inschriften finden sich auch vor dem Landtagsgebäude und an anderen verkehrsreichen Stellen. Vor der bekannten runden Kirche in der Wilhelminenstraße wurden ähnliche Aufschriften angebracht. Sie sind teilweise mit einer Schablone ausgeführt. Der Polizei gelang es, in der Nacht zwei SA-Leute mit ihrem Handwerkszeug festzunehmen, die sofort dem Schnellrichter vorgeführt wurden. Der Richter, der betonte, daß gegen diesen üblen Unfug mit größter Schärfe eingeschritten würde und daß dafür keine andere als Gefängnisstrafe in Betracht käme, verurteilte die beiden Angeklagten zu je zehn Tagen Gefängnis.

Exhumierung wegen Giftmordverdachts

* **Weingarten** bei Ravensburg, 2. März. Vorgestern wurde durch die Staatsanwaltschaft die Leiche der vor zwei Jahren verstorbenen Frau Schlosser Ott exhumiert, da der Verdacht auf Giftmord vorliegt. Der schon seit einiger Zeit verhaftete Mann der Verstorbenen wurde zur Sektion vorgeführt. Die weitere Untersuchung wird hoffentlich Licht in die dunkle Sache bringen.

Großfeuer im Elsaß

* **Rappoltsweiler**, 2. März. In Geberschweier entstand in der vergangenen Nacht Feuer, dem in kurzer Zeit zwei landwirtschaftliche Anwesen zum Opfer fielen. Das Feuer entstand in der Scheune des Landwirts Friedrich Scherb und griff bald auf die Scheune des Landwirts Karl Knöpfle, die etwa 300 Meter vom Brandherd entfernt lag, über. Der Schaden wird auf 150 000 Frs. geschätzt. Er ist nur zum geringsten Teil durch Versicherung gedeckt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde ein 30 Jahre alter Mann festgenommen.

*

* **Darsberg bei Neckarsteinach**, 1. März. Auf tragische Weise verunglückte hier die Ehefrau des Landwirts Schnorr. Diese wollte auf dem oberen Flur Licht machen und tastete in der Dunkelheit nach dem elektrischen Schalter. Dabei stürzte sie rücklings die Treppe hinab und brach die Wirbelsäule. Schwerverletzt wurde die Frau ins Heidelberger Krankenhaus verbracht, wo sie bereits ihren Verletzungen erlegen ist.

* **Hirschhorn a. N.**, 2. März. Gestern nachmittag erscholl in unserem Städtchen Feueralarm. Im nahen Langenthal war ein Waldbrand ausgebrochen. Durch den starken Wind und die herrschende Trockenheit breitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit aus. Nur der Langenthaler Bevölkerung ist es zu danken, daß der Brand keine größere Ausdehnung annahm. Dem Brand fielen 4 Hektar Fichten- und Eichenschälwald zum Opfer, wodurch ein Schaden von ungefähr 4—5000 ℳ entstand.

* **Lampertheim**, 1. März. Durch einen Untersuchungsrichter aus Mainz und mehrere Kriminalbeamte aus Worms fanden gestern hier umfangreiche Vernehmungen statt. Bei einem Ueberfall durch Kommunisten auf Nationalsozialisten in Worms im Herbst v. Js., wobei ein Nationalsozialist aus Biblis so schwer verwundet wurde, daß er starb, sollen auch hiesige Kommunisten beteiligt gewesen sein. Heute wurde ein in Haft befindlicher Wormser Kommunist zur Gegenüberstellung hier vorgeführt.

* **Frankfurt a. M.**, 2. März. Eine Frau, die sich die Altersrente geholt hatte, lief in einen Straßenbahnzug, von dem sie erfaßt und umgerissen wurde. Die Frau trug schwere Verletzungen am Kopf davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Während des Unfalles eignete sich ein junger Mann die Handtasche der Frau an, in der sich die abgehobene Rente befand, und verschwand unerkannt.

Zwangs - Versteigerung

Freitag, den 4. März 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibmaschine sowie sonst. Möbel und Einrichtungsgegenstände verschiedener Art.
Mannheim, den 2. März 1932.
Weber, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs - Versteigerung

Freitag, den 4. März 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Standuhr (Jahresuhr), 1 Bild in Goldrahmen, 1 Eisschrank, 1 Nähmaschine, ein Personenkraftwagen Marke Opel u. Möbel verschiedener Art. 2714
Mannheim, den 2. März 1932.
Gernaiius, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung

Gem. § 410 d. H.G.B. versteigere am Freitag, den 4. März 1932, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr in der Mannheimer Paketfahrt-Ges., Qu 7. 21 folgendes: 2700

1 große Partie Möbel

darunter: Schränke, Betten, Küchenschränke, Nachttische, Spiegel, 1 fast neue Butterknetmaschine, Stühle, Küchengeräte und Hausrat, sowie vieles Ungenannte.
Aukt. G.H. Geel & Co., Qu 4. 3, Tel. 325 08.

Warnung

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Luise Kolb geb. Seidler etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Joseph Kolb, Schwetzingerstraße 31.

Tausende wissen es
weniger Geld braucht die Hausfrau, kauft sie die guten u. billigen **LEBENSMITTEL** nur von
SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Aus groß. Fischfang	
Rheinkarpfen lebend Pfund	75
Spiegelkarpfen u. 1½ Pfd Pfund	85
Lebende Schleien Pfd.	90
Fischfilet fix u. fertig Pfund	23
Vollheringe Holländer 10 Stück	28
Sprotten geräuchert Kiste	30

Konserven
Junge Schnittbohnen 2-D. 48
Delik. Bohnen ... 2-D. 58
Jg. Erbsen m. Karotten 2-D. 55
Karotten geschnitt. 2-D. 33
Ananas i. Scheib. D. 91 u. 48
Erdbeeren, Pfirsiche 2-D. 1.15
Birnen, Preißelbeer 2-D. 88
Aprikosen o. Steine 2-D. 88

Unser Riesenschlager
Gr. Schock-Hasen m. E. 45
Kl. Schock-Hasen 3 St. 10

Oster-Eier . . . 2 Stück 9
Gefüllte Dragee-Eier ¼ 15
3 Tafeln 150 gr Schokol. 39

Fischkonserven, Räucherfisch
Fettheringe i. Tomaten . D. 30
Ger. Süßbücklinge . . 1 ℔ 33
Oelsardinen . . D. 33 25 16
Gewürzgurken . . 2-D. 45
Rollmops, Bismarckher. D. 37
Appels Makrel. i. Soße D. 55
Lachsschnitzel H'salat ¼ ℔ 38
Seelachsfilet, Makrele ½ ℔ 38

Frisch-Obst und Weine
Saftige süße Orangen 1 ℔ 15
Rot- und Weißkraut 1 ℔ 8
Weine, offen 1 Liter 45 Pf 95

Im Erfrischungsraum!
Wir empfehlen für den Kaffeetisch und für den Sonntag unsere große Auswahl qualitativ guter und billiger
Konditorei-Erzeugnisse
Zur bevorstehenden
Konfirmation
schöne Geschenktorten in jeder Preislage
Bestellungen werden pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Kolonialwaren
Spez. Weizenmehl 5-℔-B. 95
Haselnußkerne . . . ¼ ℔ 45
Vanillezucker . 5 Pakete 20
Makkaroni-Nudeln . . ℔ 33
Getrockn. Pflaumen ℔ 35 u. 24
Veroneser Tafelreis . 1 ℔ 18
Linsen . . . . . ℔ 17 u. 14
Malzkaffee . . . . . 2 ℔ 43
Frisch gebr. Perlkaffee ¼ ℔ 98
Schwartauer Marmeladen Erlesene Früchte, Kirsch- Erdbeeren . . . Topf 28

Mast-Geflügel	
Junghahnen Milchmast 1-1½ Pf Pf.	78
J. Masthühner vollfl. helle Ware Pfd.	88
Mastgänse . . . . Pfd.	85
Tauben . . . . . Stück	70
Suppenhühner . Pfd.	75
Farm Eier voll frische 10 St.	85

Fleisch- und Wurstwaren
Kasseler Rippenspeer ¼ ℔ 43
Gekochter Schinken ¼ ℔ 30
Nordd. Rotwurst . ½ ℔ 33
Gr. Mett- u. Kalbsleberw. 38
Schweineschmalz . . 1 ℔ 43
Rostleisch, Fleckwurst ¼ ℔ 48

Butter und Käse
Bay. Zentrifugenbutter ⅛ ℔ 65
Saftiger Schweizerkäse ¼ ℔ 48
Thür. Stangenkäse 3 Stück 20
Münster Rahmkäse . ¼ ℔ 43
Edamerkäse . . . . ¼ ℔ 8

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 3. März 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 105

Sächsische Bank zu Dresden

Wieder 8 v. H. aus erhöhtem Reingewinn

Die Sächsische Bank zu Dresden erzielte im Geschäftsjahr 1931 nach Abzug der Handlungsunkosten von 1,66 (1,72) und Steuern einschließlich Notensteuer von 0,78 (0,76) Mill. ℳ einen Reingewinn von 1 096 506 (1 387 081) ℳ, aus dem wieder 8 v. H. Dividende verteilt, wieder 300 000 ℳ der Rücklage zugeführt und 108 306 (57 081) ℳ vorgetragen werden sollen. Der Ertrag aus angekauften Wechseln und sonstigen Zinserträgnissen ging auf 3,21 (3,44) Mill. ℳ zurück, ebenso der Ertrag aus beliehenen Wertpapieren auf 0,20 (0,21) Mill. ℳ. Der Ertrag aus Wertpapieren und unverzinslichen Schatzanweisungen erbrachte 0,44 (i. V. Ertrag aus Wertpapieren 0,23). Provisionen betrugen 0,14 (0,10) Mill. ℳ.

Im Geschäftsbericht wird die Rückwirkung der Wirtschaftskrise, von der die Bank stark betroffen worden sei, betont. Der durchschnittliche Notenumlauf der Gesellschaft betrug im Jahre 1931 66 600 500 (65 139 100) ℳ. Der Wechseleingang ist nach der Gesamtwertsumme und der Stückzahl der angekauften Wechsel wiederum zurückgegangen. Verluste waren auch infolge des unerwarteten Abgehens vom Goldstandard durch die Bank von England in den Devisen des Unternehmens unvermeidbar; sie beliefen sich auf 353 023 ℳ, die voll abgeschrieben werden. Ihren Goldbestand hat die Bank ungeschmälert erhalten. Der Kursverlust, den die Gesellschaft infolge des allgemeinen Absinkens des Kursstandes an ihrem Wertpapierbestand erlitten hat, betrug 480 303 ℳ.

Wie verlautet, habe der Sächsische Staat die Aktienmajorität der Sächsischen Bank erworben; von dem 15 Mill. ℳ betragenden Grundkapital befänden sich etwa 8 Mill. ℳ Aktien im Besitz des sächsischen Staates. Hierzu wird vom Sächsischen Finanzministerium mitgeteilt: „Der Besitz des Staates an Aktien der Sächsischen Bank zu Dresden rührt aus früherer Zeit her. In den letzten sechs Jahren hat er überhaupt keine Käufe an Aktien des genannten Bankinstitutes mehr getätigt und schon aus Mangel an Mitteln garnicht tätigen können. Richtig ist, daß die Staatsbank vor längerer Zeit Aktien der Sächsischen Bank erworben hat. Seit der letzten GV hat sie weder von dem Bankhaus Gebr. Arnhold, noch von anderer Seite solche Aktien gekauft. Die in einem Teil der Presse an den Erwerb der Sächsischen Bank-Aktien durch die Sächsische Staatsbank geknüpften Kombinationen treffen nicht zu. Eine engere Verbindung oder gar eine Verschmelzung der beiden Bankinstitute ist schon nach den Bestimmungen des Privat-Notenbank-Gesetzes vom 30. August 1924 garnicht möglich.

---

* **Deutsche Hypothekenbank A.G., Berlin. — 8 gegen 11 v. H. Dividende.** Die Verwaltung schlägt eine Dividende von 8 v. H. (i. V. 11 v. H.) vor aus einem ermäßigten Reingewinn von 587 020 (i. V. 1 088 801) ℳ.

* **Vereinsbank in Hamburg, Hamburg. — 4 (6) v. H. Dividende und Einzug von 3 Mill. eigener Aktien.** Der AR. beschloß, aus einem nach Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 3,09 Mill. ℳ verbleibenden Reingewinn von 680 000 (1 137 154) ℳ eine Dividende von 4 v. H. (6 v. H.) vorzuschlagen, 120 000 (209 820) ℳ sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Gleichzeitig soll die a. GV. Beschluß fassen über die Herabsetzung des Grundkapitals von 15,0 auf 12,0 Mill. ℳ durch Einziehung von nom. 3 Mill. ℳ eigener Aktien in erleichterter Form und über die Auflösung der offenen Reserve von 5,0 Mill. ℳ in Höhe eines Teilbetrags von 1,0 Mill. ℳ.

* **Dividendenermäßigung der National City Bank.** Die National City Bank of Newyork hat ihre Aktiendividende von 4 v. H. i. V. auf 3 v. H. für 1931 herabgesetzt.

Ilse Bergbau AG.

7 gegen 10 v. H. Dividende

Nach dem Geschäftsbericht der Ilse Bergbau AG., Grube Ilse, N.-L., war die Brikettherstellung 1931 niedriger als der Absatz. Sie betrug im Jahresdurchschnitt 64,88 (75) v. H. der Beteiligungsziffer des Unternehmens beim ostelbischen Braunkohlen-Syndikat, der Absatz 70¼ (87,5) v. H. Insgesamt stellte sich die Braunkohlenförderung im Berichtsjahre auf 7,59 (9,30) Mill. To. die Brikettherzeugung auf 2,35 (2,65) Mill. Die Erzeugung elektrischer Energie betrug 130,87 (149,31) Mill. kwh und der Absatz elektrischer Energie 38,00 (32,38) Mill. kwh. Der Brikettabsatz ging auf 2,55 (2,63) Mill. To.

Der Rohertrag der Werke und Nebenbetriebe verminderte sich auf 15,08 (17,23) Mill. ℳ, Einnahmen aus Beteiligungen und Zinsen erhöhten sich auf 0,88 (0,61) Mill. Mark; demgegenüber erforderten Unkosten 0,54 (0,66), Steuern 4,35 (4,16) und Abschreibungen 7,27 (8,88) Mill. ℳ. Einschl. Vortrag von 0,40 (0,47) Mill. ℳ verbleibt ein Reingewinn von 5 202 002 (7 351 001) ℳ, aus dem bekanntlich eine Dividende auf die im Umlauf befindlichen 27. Mill. ℳ StA. von 7 (10) v. H., auf die 22,40 Mill. ℳ Genußscheine von 7 (10) v. H. und auf die 10 Mill. ℳ VA. eine solche von 6 (6½) v. H. verteilt und 394 948 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Anlagen 89,49 (89,18), Beteiligungen 3,14 (3,16), Hypotheken und Darlehen 1,26 (1,07), Vorräte und Tagebau-Vorrats-Abdecke 4,05 (6,06), Wertpapiere 0,58 (0,50), Anspruch und Rückforderungen der am 1. März geschaffenen Stammaktien 11,907 (11,907), Schuldner 16,22 (15,84), andererseits Gläubiger 14,36 (18,92). Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres ließen sich noch nicht beurteilen. Im Januar und Februar 1932 seien die Abrufe hinter denen des Vorjahres erheblich zurückgeblieben. Auf das Ergebnis des laufenden Jahres werde sich die im Dezember eingetretene Preissenkung für Kohle besonders nachteilig auswirken.

Der Welthandel stirbt aus

Zollkrieg — und was weiter?

Der Schrumpfungsprozeß auf dem Gebiete des Welthandels vertieft sich und nimmt erschreckenden Umfang an. Wenn es so weiter geht, wird der Tag bald nahe sein, an dem der Welthandel praktisch als tot zu bezeichnen ist.

Mit der Schrumpfung des Welthandels geht eine ungeahnte Verschärfung des Zollkrieges Hand in Hand. Hier ist es schwer, Ursache und Wirkung streng auseinanderzuhalten. Je weniger ein Land ausführt, umso mehr sucht es die Einfuhr einzuschränken. Und umgekehrt: Protektionsmaßnahmen eines Staates führen zu Gegenmaßnahmen des anderen und so zu einem weiteren Rückgang des Umsatzes. Das ist wahrlich ein Krieg, in dem es keine Sieger, sondern nur Besiegte gibt.

Der erste Monat des Jahres 1932 war alarmierend. Im Vergleich zu dem Vormonat ging der Handelsumsatz in Deutschland von 1229 Millionen auf 962 Millionen ℳ, in England von 114 Millionen auf 98 Millionen Pfund, in Frankreich von 4,9 Milliarden auf 4,1 Milliarden Franken und in Amerika von 387 Millionen auf 286 Millionen Dollar zurück. Das ist die Differenz binnen einem einzigen Monat! Noch bezeichnender sind Vergleichszahlen für eine längere Zeitspanne.

Um mit Deutschland zu beginnen: ein Vergleich der Monatsdurchschnitte für die Jahre 1930 und 1931 ergibt ein trauriges Bild, das umso trauriger wirkt, wenn man diese kleineren Zahlen mit den Januarzahlen 1932 vergleicht:

–	Monatsdurchschnitt 1930	1931	Jan. 1932
Einfuhr (i. Mill. ℳ)	866	560	430
Ausfuhr „ „ „	1008	799	541

Kaum erfreulicher sind die Ergebnisse des Außenhandels Englands:

	Jan. 1930	Jan. 1931	Jan. 1932
Einfuhr (i. Mill. Pfund)	102	75,5	62
Ausfuhr „ „ „	66	43,5	36

Der Rückgangsprozeß nimmt in England hiermit einen noch stärkeren Umfang an als in Deutschland. Denn bei den Januarzahlen für 1932 ist zu beachten, daß es sich hier um ein stark entwertetes Pfund handelt. Auf die Goldbasis zurückgeführt, würde das Absterben des englischen Handels ein noch vernichtenderes Bild abgeben. Interessant ist dabei, daß die Pfundentwertung dem englischen Außenhandel nicht geholfen hat. England ist ebenso schlimm daran wie die anderen führenden Länder, die ihre Goldwährung beibehalten haben.

Wer bis jetzt noch die Krise Frankreichs nicht allzu ernst nehmen zu können glaubte, wird seine Meinung ändern, wenn er aus den nachstehenden Zahlen ersieht, daß der französische Außenhandel, der letzthin eine immer größere Rolle für Frankreich spielte, sich binnen zwei Jahren mehr als halbiert hat:

	Jan. 1930	Jan. 1931	Jan. 1932
Einfuhr (i. Mill. Fr.)	4,7	3,8	2,8
Ausfuhr „ „ „	3,7	2,5	1,8

Am erschütterndsten ist das Schicksal der U. S. A. auf dem Gebiete des Außenhandels:

	Jan. 1930	Jan. 1931	Jan. 1932
Einfuhr (i. Mill. Dollar)	310	183	136
Ausfuhr „ „ „	410	249	150

Daraus geht hervor, daß der Außenhandelsumsatz Amerikas heute 2½mal geringer ist als vor zwei Jahren. Der Außenhandelsüberschuß ist in dieser Zeitspanne siebenmal kleiner geworden 14 Millionen Dollar gegenüber 1930.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Statistik der nächsten Monate noch traurigere Ergebnisse zeitigen wird. Die Handelspolitik nach der Parole „Rette sich wer kann“ führt unweigerlich zu dem endgültigen wirtschaftlichen Zusammenbruch. Besonders bedenklich dabei ist, daß die Katastrophe des Welthandels keineswegs etwa die Einsicht und die Notwendigkeit eines internationalen Zusammengehens bestärkt hat. Ganz im Gegenteil; die Gegensätze haben sich erst recht verschärft, und mit ihnen die Methoden des Zollkriegs. Es steht so aus, als wollten die maßgebenden Wirtschaftsländer Selbstmord begehen. Das Gefühl für die Richtigkeit der Elementarregel „wer nicht kauft, kann nicht verkaufen“, scheint ihnen abhanden gekommen zu sein. Indessen gibt es bei dem Umfang und der Universalität der jetzigen Krise keine Sonderrettung für ein einzelnes Land auf Kosten der anderen. Es gibt vielmehr nur entweder eine gemeinsame Rettung oder gemeinsamen Untergang. Nur zwischen diesen beiden Möglichkeiten ist zu wählen. R.

---

* **Burbach-Kaliwerke AG. — Die Dividendenfrage.** Der Reingewinn für 1931 ist, wie wir erfahren, einschließlich des 1,13 Mill. ℳ betragenden Gewinnvortrags auf etwa 7 Mill. ℳ zu veranschlagen und bleibt damit also um etwa 1,80 Mill. ℳ hinter dem Reingewinn des Jahres 1930 zurück. An sich ist dieser Reingewinn also zur Verteilung verfügbar. Dennoch hat man sich noch nicht entschlossen, über die Dividendenfrage zu entscheiden, sondern will damit warten, bis die letzten endgültigen Abrechnungen des Kalisyndikats, die erst im März einlaufen, vorliegen. Der Aufsichtsrat wird dann etwa Anfang April zusammentreten. Schon heute steht fest, daß, sofern eine Dividende gezahlt wird, diese gegenüber dem Vorjahr (12 v. H.) herabgesetzt werden wird. Man wird angesichts der herrschenden Wirtschaftsverhältnisse aber einen Teil des Reingewinns zur Verminderung der Verpflichtungen und zur weiteren Entlastung der Bilanz verwenden.

* **Bayerische Tiefbohr AG. Gmünden gegründet.** In der am Samstag in Gmünden abgehaltenen Versammlung wurde die Bayerische Tiefbohr AG. endgültig gegründet. Die Gesellschaft soll sich bekanntlich mit der Ausbeutung des Erdölvorkommens im Zinsgrund befassen. Das Gesellschaftskapital wurde auf 120 000 ℳ festgesetzt. Die Gründung wurde notariell beurkundet.

* **6proz. Gockhart-Dividende.** Der AR der Gebrüder Gockhart AG, Düsseldorf, schlägt für das Geschäftsjahr 1931 aus einem Reingewinn von 372 217 (i. V. 460 926) ℳ eine Dividende von 6 (10) v. H. in Vorschlag. GV 2. April.

* **Dehem u. Post G. m. b. H. insolvent.** Diese seit über 50 Jahren bestehende Fabrik für Zentralheizungen und sanitäre Anlagen, Sitz Hagen i. W. mit Niederlassungen u. a. in Mannheim und Karlsruhe hat die Zahlungen eingestellt. Infolge des darniederliegenden Baumarktes sind die Umsätze, die vor zwei Jahren noch 4–5 Mill. ℳ betrugen, stark zurückgegangen, es entstanden erhebliche Verluste, die durch das große Filialnetz noch vergrößert wurden. In letzter Zeit wurde für den größten Teil der Niederlassungen bereits die Liquidierung beschlossen. Der Status wird zurzeit aufgestellt. Das Gesellschaftskapital beträgt 900 000 ℳ.

* **Lederwerke Doerr u. Reinhardt, Worms.** Wie wir erfahren, findet am 24. März eine Gläubigerversammlung statt, in der endgültig die Bereinigung in dem seit Jahren dauernden Kampf mit der sogenannten Ledergruppe erfolgen soll. Grundsätzlich ist eine Einigung mit den Großgläubigern bereits erfolgt, wodurch die Weiterführung des Betriebes von Doerr u. Reinhardt gesichert ist.

Henkel-Konzern, Düsseldorf

Das beendete Geschäftsjahr der Henkel u. Cie. AG, Düsseldorf (Verkaufsgesellschaft für chemische Produkte) ist wieder sehr befriedigend ausgefallen. Die Beschäftigung konnte fast in voller Stärke beibehalten werden und die voraussichtlich Ende März stattfindende GV. dürfte eine Dividende von wieder 15 v. H., wie in den Vorjahren, zum Vorschlag bringen. Dieselbe Dividende wird auch die „Henkel u. Cie. G.m.b.H. (Fabrik chemischer Produkte)“ als Stammgesellschaft verteilen. Die zum Konzern gehörende „Matthes u. Weber A.G.“ in Duisburg, deren AK. von 1,5 Mill. ℳ sich im Besitz der Henkel AG befindet, war 1931 gleichfalls befriedigend beschäftigt. Auch gegenwärtig arbeiten sämtliche Konzern-Unternehmungen trotz der rückläufigen Allgemeinlage noch weiter zufriedenstellend.

Einfuhrbeschränkung für französisches Obst und Gemüse

Durch eine Verordnung des Reichsernährungs- und Reichsfinanzministers (Reichsanzeiger vom 24. Februar) ist der größte Teil der Einfuhr von Obst und Gemüse aus Frankreich zum Schutz gegen die Einschleppung des Kartoffelkäfers verboten worden. Berührt wird von dem aus pflanzenpolizeilichen Gründen erlassenen Verbot die Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln, Tomaten, Auberginen, Erdbeeren, bewurzelten Gewächsen mit und ohne Erdballen, unterirdischen Knollen, Zwiebeln, Rhizomen und anderen unterirdischen Teilen von Gewächsen, ferner von Schalen und anderen Abfällen solcher Erzeugnisse, ferner von Säcken und sonstigen Behältnissen, die zur Verpackung oder Verwahrung solcher Erzeugnisse oder Abfälle gedient haben. Gestattet ist für die Zeit vom 15. März bis 14. Nov. jeden Jahres die Ein- und Durchfuhr von frischem Gemüse und anderen frischen Küchengewächsen aller Art sowie von oberirdischen Teilen von Gewächsen, ausgenommen der vorstehend verbotenen, wenn die Erzeugnisse an einem Ort gewachsen sind, der wenigstens 200 Km. von der Grenze des Ausbreitungsgebietes des Kartoffelkäfers entfernt ist und wenn jede Sendung von einem in deutscher und der Sprache des Ursprungslandes ausgestellten Ursprungs- und Gesundheitszeugnis eines Sachverständigen des amtlichen Pflanzenschutzdienstes des Ursprungslandes begleitet ist. Ausnahmen kann der Reichsernährungsminister zulassen. Die Verordnung über das Verbot der Einfuhr von Kartoffeln und anderen Pflanzen aus Frankreich vom 7. März 1923 wird aufgehoben. Die Verordnung tritt acht Tage nach Verkündung in Kraft.

Heidelberger Aktienbrauerei Kleinlein

Dividendenlos

Unter den bekannten Verhältnissen ging der Rohertrag auf 30. September 1931 von 2,30 auf 1,71 Mill. Mark zurück. Nach Abzug der Unkosten usw., und nach 72 605 ℳ (80 644) ℳ Abschreibungen verbleibt einschl. 80 024 (50 131) ℳ Vortrag ein Reingewinn von nur 60 537 ℳ gegenüber 298 147 ℳ i. V. Im Hinblick auf die derzeitige Lage und die ungewisse Zukunft schlägt der AR. vor, von einer Dividendenausschüttung (in den letzten 5 Jahren jeweils 12 v. H.) Abstand nehmen zu wollen und die Mittel dem Betrieb zu erhalten.

Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Brauereianwesen und Stammhaus 0,60 (0,67), Wirtschaftsanwesen 1,47 (1,49), Maschinen und Kühlanlagen 0,14 (0,16), Debitoren 1,22 (1,20), Kasse usw. 0,12 (0,16), Vorräte 0,14 (0,16), dagegen bei unv. 1,605 RM. Hypotheken 1 unv. 0,80, Hypotheken 1 (Wirtschaftsanwesen) 0,60 (0,44), Rücklagenkonto 0,08 (0,09), Kreditoren 0,37 (0,08).

In den abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres ist ein besonders starker weiterer Absatzrückgang zu verzeichnen. Besserung könne nur durch bedeutenden Steuerabbau und Schaffung von Arbeit und Verdienst erreicht werden.

---

* **Friedr. Ackermann AG, Heilbronn.** Der Verlust der mit 400 000 ℳ AK arbeitenden Gesellschaft beträgt per 1. 7. 31 118 874 (36 509) ℳ. Aus der Bilanz (in ℳ): Anlagen und nicht eingezahltes AK 651 375 (602 130), Waren 166 019 (278 378); andererseits Schulden 467 604 (472 890).

* **Außerkraftsetzung englischer Devisenbestimmungen.** London, 2. März. Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß die unter dem Goldstandard-Änderungsgesetz ausgegebene Schatzamtsverordnung durch die der Erwerb ausländischer Devisen durch britische Untertanen beschränkt wurde, jetzt zurückgezogen wird.

* **Diskontermäßigung auch in Norwegen.** Oslo, 2. März. Die Bank von Norwegen hat ebenso wie die Schwedische Reichsbank ihren Diskontsatz, der am 18. Februar 1932 von 6 auf 5½ v. H. herabgesetzt worden war, um ½ auf 5 v. H. ermäßigt.

* **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 2. März 1932 für eine Unze Feingold 116 sh 10 d gleich 87,1642 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 69,839 Pence gleich 2,80240 ℳ.

Vom deutschen Tabakmarkt

Belebung des Geschäftes für 1931er Tabake / Der Tabakbau fordert erhöhten Zoll für Tabakrippen / Herabsetzung der Banderole für steuerbegünstigten Feinschnitt

Das Geschäft in 1931er Tabaken beginnt sich etwas zu beleben. Es fanden Umsätze von Händler zu Händler statt, vereinzelt erfolgten auch Abschlüsse der Sommertieferung an die Fabrikation. Bei den Pflanzern liegende 1931er Tabake wurden gleichfalls mehrfach umgesetzt. Heddesheim verkaufte 5—600 Zentner in den Preislagen von 57—60 ℳ, Ilvesheim 150 Ztr. zu 54 ℳ an den Handel. In Seckenheim wurden rund 800 Ztr. zu Mitte der 50 ℳ je Ztr. verkauft; ferner wurden von zwei großen Zigarrenfabriken ansehnliche Abschlüsse vollzogen. Für die noch vorhandenen Seckenheimer Tabake sind zwar Reflektanten vorhanden, weitere Abschlüsse scheiterten bisher jedoch an den Forderungen der Pflanzer. In Heulingen (Kreis Duderstadt) wurden rund 2000 Ztr. des dortigen rundblätterigen Tabakes, der in den letzten Jahren durch Veredelung wertvoller geworden ist, zu durchschnittlich 80 (i. V. 50) ℳ je Ztr. verkauft. — In alten Tabaken kam es zu verschiedenen Abschlüssen, wobei Preise bis zu 100 ℳ je Ztr. bewilligt wurden.

Rippen blieben zu bisherigen Preisen gefragt. Auf der Frühjahrs-Hauptversammlung des Landesverbandes Bayerischer Tabakbauvereine wandte man sich lebhaft gegen die zunehmende Verwendung ausländischer Rippen zum Zollsatz von 45 ℳ. Nicht allein, weil diese Rippen den Absatz der ausländischen Fabrikation und nach ihrer Entlischen Zusammenlegung das sämmerlichste Rauchmaterial darstellen, das sogar vom Standpunkte der Volksgesundheit aus absolut bedenklich erscheinen könnte, vielmehr auch, weil jeder Zentner Rippen vom Ausland für einen Zentner Inland-Tabak den Markt wegnimmt. Der Verband fordert Erhöhung des Zolles auf Tabakrippen im Verhältnis zur Zollerhöhung auf Tabak, Herabsetzung der Banderole für steuerbegünstigten Feinschnitt und Ermäßigung oder gänzliche Aufhebung der Mindestpreisklasse für denselben Fabrikat.

Trotz der Zollerhöhung seien die Inlandpreise für 1931er Tabak durchschnittlich 25 v. H. niedriger gekommen als jene für 1930 bei niedrigerem Zoll, die Spitzenpreise sogar um 30 v. H. Der erhöhte Zoll habe also den Tabak nicht verteuert, aber er habe so und so vielen Zentnern Inlandgewächs Unterkunftsmöglichkeiten geboten. Es sei zweifellos aus einer Erschwerung der Rippeneinfuhr keine Preiserhöhung für Inlandtabak zu erwarten, wohl aber eine Vergrößerung der Ablagmöglichkeiten.

Was den Anbau für 1932 betrifft, so ist zu bedenken, daß mit fortschreitend sinkender Kaufkraft der deutschen Raucherschaft der Absatz zurückgehen muß. In den Vereinigten Staaten z. B. treten Regierung und Fachpresse energisch für eine Verminderung der Anbaufläche um mindestens 30 v. H. gegenüber dem Vorjahre ein. Die mit der Notverordnung vom 1. 12. 30 verfügte Anbaubeschränkung wird wohl auch für das Jahr 1932 volle Gültigkeit haben. Eine Vergrößerung der Anbaufläche wäre nur möglich, wenn die Reichsregierung auch bindende Zusagen über die Ablagmöglichkeit einer vergrößerten Inlandernte geben könnte.

---

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 2. März.** Auf der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise notiert: Dürrenkohl 15; Meerrettich 5—6,5; Spinat 20—26; Rosenkohl 12—14; Zwiebel 11,5; Karotten 2; Feldsalat 52—65; Rotrüben 2,5; Kopfsalat 4,5—5,5; Lauch Stück 0,5; Sellerie Bündel 5.

Weinversteigerung Deidesheim

* **Deidesheim,** 2. März. Gestern brachte das Weingut Wilhelm Spindler in Forst 6900 Flaschen 1930er, 4000 Flaschen 1928er und 16 400 Flaschen 1926er naturreiner Weine aus den bevorzugten Lagen der Gemarkungen Forst, Wachenheim, Deidesheim und Ruppertsberg zum Ausgebot. Der geräumige Saal des Winzervereins war eine halbe Stunde vor Beginn der Versteigerung bereits überfüllt, so daß sich viele Besucher mit einem Stehplatz zufrieden geben mußten. Zuerst kamen die Weine des Jahrgangs 1930 zum Ausgebot, wofür recht annehmbare Preise erzielt wurden. Die Weine des Jahrgangs 1928 — noch frisch und wohlmundend — konnten ebenfalls zu zufriedenstellenden Preisen Abnehmer finden. Für die Anfangsnummern der 1926er Weine begann schon lebhaftes Interesse. Die Weine selbst waren schwere Sachen von ganz besonderer Güte. Auch dieses große Quantum Flaschenweine wurde restlos abgesetzt. Man darf deshalb sagen, daß der Versteigerungsverlauf günstig war und daß die Inhaber des Weingutes auf einen großen Tag zurückblicken können. Nach der Versteigerung ging der Abtransport der Waren recht langsam von statten. Pro Flasche wurde bezahlt: 1930er 1.—, 1.10, 1.20, 1.40 ℳ — 1928er 1.40, 1.70, 1.90, 2.00 — 1926er 1.80, 1.60, 1.85, 2.—, 2.10, 2.20, 2.50, 2.70, 3.—, 3.30, 3.— ℳ.

*

Ueberraschend starke Nachfrage nach Pfalzwein

* **Neustadt a. d. H.,** 2. März. Verschiedene Ursachen wirkten in den letzten Tagen zusammen, um die Nachfrage nach Wein plötzlich zu beleben. Der Bierstreik brachte viele telefonische Lieferungsaufträge nach Berlin, die aber meist nur unter der Bedingung der Barzahlung aufgenommen werden. Die Weinkaufsagenturen nehmen in allen pfälzischen Dörfern zu. Der Absatz hat während des Winters auch durch die vielen Strausswirtschaften erhebliche Förderung. Die Vorräte der Strausswirte sind vielfach bald aufgebraucht, außerdem bewirkten die hohen Bierpreise fast allgemein eine Bevorzugung des billigeren Weines, ein Vorgang, der sich schon öfters abspielte. Der sichtbare oder indirekt sich auswirkende Bierstreik wird natürlich sehr bald zu einer Verbilligung des Bieres führen, und die Einwirkung auf den Weinverbrauch von dieser Seite ist dann wieder aufgehoben. Trotzdem haben sich wohl bis dahin die Weinvorräte so gelichtet, daß mit einem Steigen der Preise für den 1931er zu rechnen ist. Die Ernten 1932—34 werden dadurch eine Verminderung der Menge erfahren, da eine große Anzahl alter Wingerte neu angelegt wurde, deren Ertrag also verzerrt ausfällt.

Kupfer in London fest

Am Londoner Metallmarkte blieb Kupfer ziemlich fest, die übrigen Metalle veränderten sich kaum. Der Silberpreis ging stärker als man erwartet hatte, zurück; er stellte sich auf 19¾ nach 19⅞ d per Unze.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 2. März

Die Lage an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine Aenderung. Die Bergfracht notierte mit 1—1,15 ℳ ab hier bzw. ab Kanal nach Mannheim. Die Talfracht blieb mit 75—80 Pfg. ab Rhein-Ruhr-Häfen nach Rotterdam einschl. Schleppen ebenfalls auf dem gestrigen Stand bestehen. Die Schlepplöhne bzw. wie talwärts blieben unverändert.

Beruhigte Aktienmärkte

Kaufneigung an der Berliner Nachbörse

Nachdem sich gegen Schluß des Börsenverkehrs bereits auf die etwas gebesserte Lage des Pfandbriefmarktes eine leichte Beruhigung auch an den Aktienmärkten eingetreten war, zeigte sich in den ersten Nachmittagsstunden, wenigstens bei den führenden Werten, auf letzter Basis etwas Kaufneigung. Man brachte dies mit der festeren Eröffnung in Newyork in Zusammenhang, hier und da hatte die Spekulation wohl aber auch etwas Deckungsbedürfnis. Hinzu kamen Diskonthoffnungen für die Reichsbank; in Bankkreisen will man wissen, daß auch London seinen Satz erneut senken wolle. Für den Pfandbriefmarkt waren diese Ueberlegungen ebenfalls von Interesse, die Beruhigung in festverzinslichen Werten konnte daraufhin Fortschritte machen. Selbst am Geldmarkte, der sonst eigentlich unverändert angespannt war, traten diese Hoffnungen in einer etwas stärkeren Nachfrage nach Privatdiskonten in Erscheinung. Bei der nachstehend gemeldeten Bankbeteiligung handelte es sich nur um wenige Posten. Es wurden Kurse erzielt, die bei den festverzinslichen Werten etwa auf den Tageskursen basierten, bei den Aktien aber etwas abwichen. Darmstädter und Deutsche Bank-Aktien fanden etwa 1 v. H. über dem Tageskurse Käufer, während Salzdetfurth-Aktien, es handelte sich allerdings nur um einen Betrag von 300 ℳ, 3¼ v. H. unter Börsenschlußniveau Aufnahme fanden.

Frankfurter Abendbörse freundlicher

Die Abendbörse zeigte gegen die Mittagskurse meist leichte Besserungen, da vereinzelt etwas Nachfrage für Spezialwerte zu verzeichnen war. Hoffnungen auf eine Diskontsenkung der Reichsbank, und auch die festen Eröffnungskurse der Newyorker Börse stimmten die Spekulation etwas zuversichtlicher. Das Geschäft war still, und schon kleine Nachfrage bewirkte ein Anziehen der Kurse um ca. ½—1 v. H. Am Rentenmarkte lag die Altbesitzanleihe um Bruchteile eines Prozentes höher, während Reichsschuldbuchforderungen in größeren Posten offeriert wurden und etwa ½ v. H. verloren. Man vermutet Abgaben von holländischer Seite.

Festere Auslandsbörsen

An der Londoner Börse war die Haltung recht freundlich, zumal neue Kaufordres aus Paris einliefen. Nach etwas schwächerem Beginn griff an der Pariser Börse zum Schluß eine Erholung Platz. Auch Brüssel schloß nach überwiegend schwächerem Beginn in fester Haltung. An der Amsterdamer Börse betrugen die Kursrückgänge zunächst 2—3 v. H., doch konnten sich die meisten Werte später wieder auf Vortagsstand erholen. Die Wiener Börse war lustlos und nicht einheitlich. Newyork eröffnete in fester Haltung.

Devisenmarkt ruhig

An den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft am Nachmittag sehr ruhig, es ergaben sich kaum Veränderungen in den führenden Valuten. Nur der Dollar lag schwach und ging in Amsterdam z. B. um über 35 Cents zurück. Das Pfund blieb ziemlich gut behauptet mit 3,48⅝ gegen den Dollar, 8,64⅛ gegen den Gulden, 14,64 gegen die Reichsmark, 17,97⅞ gegen Zürich und 88,40 gegen Paris. Die Reichsmark war in Amsterdam mit 59,04½ etwas leichter, in Zürich blieb sie 122,80, auch in Newyork war sie mit 23,81 gut erhalten. Der Yen lag wieder schwächer, aber auch Shanghai war gegen gestern abgeschwächt. Der holländische Gulden tendierte etwas fester.

*

* **Versteigerung von Wertpapieren.** Berlin, 2. März. Bei einer heute in Berlin stattgefundenen Versteigerung von Wertpapieren wurden folgende Kurse festgelegt: 100 ℳ Societät-Aktien 51,5 v. H., 1000 ℳ Glatzer Hypotheken-Bodenkr.-Bank Liqui. Goldpf. 80 v. H., 11 St. Kredit-Anteil- und Rotenscheine 3—4 M. ℳ pro Stück, 150 ℳ Oppeln-Braunschweig. Girozentrale Liqu. Goldpf. 76,5 v. H., 1000 ℳ Deutsche Bank und Diskontogesellschaft Aktien 80 v. H., 200 ℳ Salzdetfurth Kali Akt. 161,5 v. H., 5000 ℳ Hypoth. Rhein. Hypoth. Bank Mhm. Liqui. Goldpf. 80 v. H., 31. 10 — 2000 ℳ Gutschein der Rhein. Hyp.-Bank Mannheim über Kontrollscheine 0,30 ℳ pro Stück.

SPORT DER NMZ

Ein Doppelsieg des A.S.V. Ladenburg

Germania Bruchsal 16:2 Eiche 01 Hanau 13:6 geschlagen

Eine schöne Leistung vollbrachte die Ringermannschaft des ASV Ladenburg, die am Samstag in Bruchsal den in die Oberliga aufgerückten Kreisligameister Germania Bruchsal 16:2 und am Sonntag auf eigener Matte die im 2. Kreis (Hessen) an führender Stelle stehende Oberligaelf von Eiche 01 Hanau 13:6 besiegte. Die Niederlage der Germania Bruchsal in dieser Höhe kommt um so überraschender, nachdem sie vor wenigen Wochen den Kampf um die Kreismeisterschaft gegen VfK 86 Mannheim doch gewinnen konnte. Zwei Treffen wurden allerdings zu Ungunsten der Bruchsaler bereits auf der Waage entschieden, da deren Bantam- und Federgewichtler zu schwer waren. Dadurch mußte Bruchsal im voraus 6 Punkte abgeben. Im Kampf in Ladenburg hatte der Bantamgewichtler von Hanau Uebergewicht, das seine Mannschaft 3 Punkte kostete. Aber auch ohne die Uebergewichte von Bruchsal und Hanau wäre der Erfolg Ladenburgs nicht zu verhindern gewesen.

Germania Bruchsal — ASV Ladenburg

Bantamgewicht: Straßel-Bruchsal — Schmitt-Ladenburg. Straßel verlor wegen Uebergewichts. Federgewicht: Lahner-Bruchsal — Fischer-Ladenburg. Lahner verlor wegen Uebergewicht. Leichtgewicht: Konrad-Bruchsal — J. Engel-Ladenburg. Sieger Engel durch Ueberwurf in 14,30 Minuten. Weltergewicht: Hiller-Bruchsal — Sauer-Ladenburg. Sauer siegte nach Punkten. Mittelgewicht: Seeburger-Bruchsal — G. Engel-Ladenburg. Seeburger wurde Punktsieger. Halbschwergewicht: J. Schneider-Bruchsal — Stahl-Ladenburg. Stahl siegte nach Punkten. Schwergewicht: Gg. Spreckert-Bruchsal — Höltgen-Ladenburg. Höltgen siegte durch Armzug in 12 Minuten.

ASV Ladenburg — Eiche 01 Hanau

Bantamgewicht: Schmitt-Ladenburg — Wissel-Hanau. Wissel verlor wegen Uebergewichts. Im national bewerteten Kampf besiegte er den Ladenburger durch Doppelnelson in 4,30 Minuten. Federgewicht: Fischer-Ladenburg — Müller-Hanau. Zum Glück des Hanauers landete Fischers Hüftschwung außerhalb der Matte. Ein weiterer Hüftschwung wurde für den Hanauer sehr brenzlich. In der Bodenlage wurde Fischer durch Doppelnelson seines Gegners der Niederlage nahe gebracht. Fischer wurde verdienter Punktsieger. Leichtgewicht: J. Engel-Ladenburg — Tausch-Hanau. Mit einem Ueberwurf, den Engel überwinden konnte, ging Tausch in Führung. Engel holte bis Halbzeit auf, konnte aber nicht verhindern, daß sein Gegner durch Ausheber in 11,45 Minuten zum Sieg kam. Weltergewicht: Sauer-Ladenburg — Jüngling-Hanau. Nach hartem Standkampf siegte Sauer durch rückwärtigen Hüftschwung in 7,45 Minuten. Mittelgewicht: G. Engel-Ladenburg — Scheibeid-Hanau. Engel gab in der 7. Minute den bis dahin ausgeglichenen Kampf wegen Verletzung auf, so dem Hanauer den Sieg überlassend. Halbschwergewicht: Stahl-Ladenburg — Kelde-Hanau. Stahl siegte knapp nach Punkten. Schwergewicht: Höltgen-Ladenburg — Herrmann-Hanau. Höltgen siegte durch Halbnelson in 9,25 Minuten.

Boxklubkampf in Aschaffenburg

08 Mannheim gewinnt mit 12:8 Punkten

Am Samstag, 27. Februar trat die Kampfstaffel des BC 08 Mannheim gegen den Faustkampfklub Aschaffenburg an. Die junge Aschaffenburger Mannschaft, die durch 2 Kämpfer vom 1. Mainzer Boxklub verstärkt war, mußte sich trotz heftigster Gegenwehr eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Bezeichnend war die Härte, mit der sich die Aschaffenburger sowie die Mainzer verteidigten.

Im Papiergewicht wurde Heil-08 Mannheim Punktsieger gegen Rolz-Aschaffenb. — Lichner-08 schlug Dehn-A. überlegen nach Punkten. — Im Federgewicht trennten sich Huber-08 und Dieker-A. (Leichtgewicht) unentschieden. — Barth I-08 lieferte im Weltergewicht trotz der in der ersten Runde verletzten Rechten gegen Oesterlin-A. einen ausgezeichneten Kampf und gewann verdient nach Punkten. — Im zweiten Weltergewichtskampf stand Barth II-08 gegen Stöcker-A. vor dem sicheren Sieg, als er kurz vor Schluß der 3. Runde wegen unerlaubten Haltens aus dem Ring geschickt wurde.

Im Mittelgewicht wurde Diehm-08 über den ungemein harten Gierserich-A. überlegener Punktsieger. — Theilmann-08 boxte diesmal im Halbschwergewicht gegen Krug vom 1. Mainzer BC. Obwohl Theilmann mit verletzter rechter Hand antrat, wurde er überlegener Punktsieger. — Thies-08 trat im Schwergewicht gegen Bulk vom 1. Mainzer BC an. Thies gewann gegen Bulk, der dauernd in Doppeldeckung ging, doch nach Punkten. — Das Endergebnis lautete 12:8 für 08 Mannheim.

Boxkämpfe im Berliner Sportpalast

Sportlich: ein Erfolg — finanziell eine Pleite

Der unter dem Titel „Deutschland — Frankreich" am Dienstag abend vor sich gehende Kampftag der Berufsboxer im Berliner Sportpalast war für die Veranstalter in finanzieller Hinsicht eine große Pleite. Kaum 2000 Zuschauer waren erschienen, die in der großen Halle fast völlig verschwanden. Dabei war der gebotene Sport sehr gut. Im einleitenden Halbschwergewichtskampf gab es einen verdienten Punktsieg von Taggert-Spandau über den Franzosen Vauclard. Schönes Boxen zeigten im Federgewicht Harry Stein und der Pariser Dicco. Das nach acht Runden gegebene Unentschieden entsprach durchaus dem Kampfverlauf. Obwohl der in Paris ansässige Ungar Alex Sandor Walter Heinisch klar überlegen war, mußte er sich mit einem Remis begnügen, was bei den wenigen Zuschauern lebhaften Protest hervorrief.

Im Hauptkampf des Abends erhielt der Kölner Hein Domgörgen über den Franzosen Roger Bessnay nach zehn Runden die Punktentscheidung zugesprochen, jedoch war dieser Sieg äußerst knapp. Der Franzose machte dem früheren Europameister schwer zu schaffen. Erst in der Mitte des Kampfes kam der Kölner in Fahrt, besonders seine Uppercuts fanden wiederholt ihr Ziel. In den beiden letzten Runden dominierte Domgörgen groß, doch hatte der Franzose im Anfang einen so großen Vorteil, daß ein Unentschieden dem Kampfverlauf besser entsprochen hätte. Im abschließenden Treffen kam der deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder über den Franzosen James Girardin zu einem verdienten Siege durch technischen k. o. in der achten Runde.

Carnera schlägt Charles

Im ausverkauften Pariser Sportpalast vor 16 000 Zuschauern kreuzten sich am Montagabend der italienische Riesenboxer Primo Carnera und der frühere belgische Europameister im Schwergewicht, Pierre Charles, gegenüber. Obwohl der Kampf über 10 Runden ging, stand der Italiener in flottem Tempo durch und kam dadurch zu einem verdienten Punktsiege.

Im zweiten Hauptkampf des Abends kam der Bonner Walter Neusel zu einem neuen, allerdings durchaus erwarteten Sieg über den schon zur alten Garde zählenden dänischen Schwergewichtsmeister Sören Petersen, den er in der 5. Runde entscheidend besiegte. Der sonst zusammen mit Neusel in Paris beschäftigte Berliner Bantamgewichtler Nieihdorf war diesmal nicht unter den Teilnehmern. Scheinbar hatte man für ihn keinen geeigneten Gegner gefunden.

Von den Rahmenkämpfen interessiert der schnelle Sieg des Schweizers Baumann in der ersten Runde über den Franzosen Lepage und der Erfolg des italienischen Schwergewichtsmeisters Balguerra über den Franzosen Marel, der in der sechsten Runde ausgezählt wurde.

Deutsche Junioren-Bobmeisterschaften

Bei herrlichem Sonnenschein und heftigem Wind wurden am Mittwoch auf der Zackelfall-Bahn in Schreiberhau die von Schierke verlegten deutschen Junioren-Meisterschaften im Zweier-Bob ausgetragen. Die Bahn war durch aufgelegten Schnee langsamer gemacht worden, um die Junioren vor Unfällen durch allzu große Geschwindigkeiten zu schützen. Die Rennen, an denen 15 Bobs aus Berlin, Dresden, Hirschberg und Schreiberhau teilnahmen, verliefen ohne jeden nennenswerten Unfall. Lediglich Bob „Hochstein" aus Hirschberg kam kurz vor dem Ziel zum Sturz, ohne daß jedoch die Fahrer verletzt wurden. Die Mannschaft Eisert-Ueker auf „Wicht" aus Schreiberhau mit einer Gesamtzeit für zwei Fahrten von 3:13,5 (1:36,1; 1:38,4) Min. wurde deutscher Junioren-Meister vor „Bob 13" (Frick-Heinzel) vom Berliner Schlittschuhklub in 3:14,5 (1:36,4; 1:38,1) Min. Auf den nächsten Plätzen folgten Bob „Scheliberg" (Schwarzer-Schierl-Schreiberhau) in 3:16,7 (1:36,8 und 1:39,4). Den vierten Platz belegte Bob „Wandbraut 6" (Wunsch-Naupach-Schreiberhau) 3:18,9 vor Bob „Little Lib" (Fieber-Dresden)-Sattenberg 3:20,1.

Berufsspielertum in Südamerika

Vor der Einführung in Uruguay und Brasilien

Daß die südamerikanischen Fußballspieler schon längst nicht mehr Amateure, auch nur im entferntesten Sinne dieses Wortes, sind, weiß man. Dennoch ließ die Einführung des offenen Berufsspielertums überraschend lange auf sich warten. Jetzt scheint es aber endlich zum Klappen zu kommen, und zwar aus ganz eigenartigen Gründen:

Die bereits bestehenden Professionalvereine in Argentinien kaperten nämlich den Mannschaften in Brasilien und Uruguay immer wieder die besten Spieler weg. Um diesem unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen, wird nunmehr das offene Profitum auch in diesen beiden südamerikanischen Staaten erklärt werden. Man rechnet vor allem in Uruguay damit, daß die nächste Saison bereits Spiele von Berufsspieler-Mannschaft bringen wird.

---

* **Leibesübungen! Kernworte und Gedankensplitter**, zusammengetragen und bearbeitet von H. Trebbach, erschienen im Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden-A 1. Unsere schnellebige Zeit liebt es, sich über irgendein Lebensgebiet schlagwortartig und dennoch gründlich zu unterrichten. Ein Buch, das Sinn, Ziel und Wert der Leibesübungen in dieser Form zu erkennen gestattet, ist in dem Umfang der vorliegenden Sammlung noch nicht vorhanden. Führer auf allen Lebensgebieten, nicht etwa nur die Turn- und Sportbewegung selbst, sprechen in prägnanter Formulierung zu dem Leser über die Leibesübungen und ihre Stellung in unserer Kultur. In den Gedankensplittern spiegelt sich die Welt der Leibesübungen wie ihrer Eigengesetzlichkeit und ihren bis heute Forderungen an Mensch und Charakter spruchwortartig wider. Wer einen knappen Ausspruch über Turnen und Sport sucht, wird zu diesem Buche greifen müssen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	27	28	1	2	3
Basel	0,50	[illegible]	0,5[illegible]	0,4[illegible]	[illegible]
Schusterinsel	0,0[illegible]	0,32	[illegible]	0,04	0,02
Kehl	1,50	1,44	1,46	1,45	1,44
Maxau	3,1[illegible]	3,12	3,1[illegible]	3,0[illegible]	3,03
Mannheim	1,7[illegible]	1,71	1,6[illegible]	1,6[illegible]	1,6[illegible]
Caub	1,18	1,12	1,09	1,08	1,05
Köln	0,86	0,84	0,80	0,71	0,7[illegible]

Neckar-Pegel	29	1	2	3
Mannheim	1,77	1,65	1,66	1,65
Jagstfeld	0,70	0,73	0,74	0,71
Heilbronn	1,17	1,17	1,14	1,16
Plochingen	0,16	0,13	0,17	0,14

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* **Die Ausstellung handgewebter kunstgewerblicher Erzeugnisse** aus den Werkstätten der Handweberei Schloß Weberburg im Gemeindehaus, T 6, 16, erfreute sich bisher eines außerordentlich starken Besuches. Besonders fanden die wunderschönen Farbenzusammenstellungen und die reizvolle, neuzeitliche Gestaltung und Verarbeitung der verschiedenartigsten Gewebe, aber auch die Vorführung von Handweb-Apparaten und Webstühlen lebhaftes Interesse. Auf vielseitigen Wunsch wurde die Ausstellung bis einschließlich Sonntag verlängert. Geöffnet täglich von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr bei freiem Eintritt.

Kabeljau
schöne blütenweiße Ware, heute frisch vom Seeplatz, auch diese Woche wieder besonders niedrige Preise.
Sie verbilligen damit den Haushalt.
Im ganzen Fisch . . Pfund 18 Pfg
Im Ausschnitt . . . Pfund 20 Pfg.
dazu 5% Rabatt
Verkauf in den Läden:
T 1, 6 - L 12, 10 | Goetheplatz 9
Lange Rötterstr. 1 | Mittelstraße 64
Seckenheimerstr. 63 | Rheinhäuserstr. 93
Schwetz. Str. 132 | Augartenstr. 5
Schreiber

Achtung! Selbstfahrer!
Vermiete elegante Personenwagen zu den günstigsten Bedingungen
Schnittspahn, Seckenh.-Str. 68a Tel. 40316
[illegible]

Verkäufe

Gut eingerichtete **Flaschenbierhandlung** umständehalber preiswert zu verkaufen. Angebote unt. K Z 98 an die Geschäftsst. ds. Bl. *8175

Lebensmittelgeschäft mit ca. ℳ 8000.— monatl. Umsatz, äußerst günstig abzugeben. ℳ 2500.— erforderlich. Anfragen unter L V 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8215

Verschiedene Büromöbel Kassenschränke und Herrenzimmer zu verkaufen. 2718 Anzusehen: Luisenring 14, 1 Treppe.

Schlafzimmer weiß lack., mit dreitür. Spiegelschrk. u. Patentröste f. 200 ℳ, fast neue Waschmaschine (Miele) 30 ℳ, Herrenrad (Brenna) 15 ℳ, Sicherheitskasse mit Klingel 10 ℳ zu verk. Adresse in der Gesch. *6193

Wegen Auflösung des Haushaltes: 1 kompl. Speisezimm., 1 Bett, Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Gasbadeofen m. Heizg. (Vaillant) versch. Lüst., 1 Wanduhr etc. *8200 Luisenring 24, 1 Tr.

Bade-Einrichtung oder Wanne allein, weg. Umzug zu verk. Wood, Lange Rötterstraße 44. *6199

Seltene Gelegenheit! 1 Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum, kompl., zu staunend billig. Preis, sofort zu verkaufen. 1049 Möbel Tauber, Paradeplatz, D 1 Nr. 1.

Große Gelegenheit Speisezimmer kompl., sehr, sehr bill., sofort zu verk. 1047 Möbel Tauber, Paradeplatz, D 1 Nr. 1.

Fahrrad Nähmaschine, Radio, alles prsw., zu verk. Näh.: H 2, 7, Musikhandlung. *1889

Herrenmarkenrad und Damenrad sportl. abzugeb. Schwetzingerstraße 134, Milch-Gsch. *8229

Gelegenheitskauf! Radio, 4 Röhren-Netzempfäng. „Lumophon", 1932, in tadellosem Zustande, für RM. 120.—; 1 Lautsprecher RM. 10.— zu verkaufen. Zuschriften erbet. unter K B 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *8191

Gebr. guterh. Küche bill. zu verk. Köhler, Augartenstr. 6, zw. 12 u. 13 Uhr anzusehen *6114

Radio T. W. 33 mit Lautsprecher, fast neu, billigst zu verkaufen. Angebote unter J B Nr. 3 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. erbeten. *6066

1 zweitür. Dipl.-Schreibtisch (Eiche), 1 Teetisch, 1 Marmorsäule m. Figur, 1 Stehlampe, 1 el. Flurgarderobe-Spiegel. Sch.-Langstr. 24, 2 Tr.

1 großer Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Zigarrenschränkchen, 1 weiß. Bettgestell, sch. ner Nachttisch und Handtuchhalter billig zu verkaufen. *8260 M 7, 15, 2 Trepp.

Zum Umzug Wollmatratzen aus Jacquarddr., in blau u. Ilagold, in Capillé, z. Ausnahmepreis von Mk. 18.— an abzugeb. *8147 Gisiner, Molkestr. 7 am Tattersall.

Diplom.-Schreibtische eich., billigst zu verk. Schreinerei, Langstr. 26 *8068

Schreibmasch., Registrierkasse, Piano, Spiegelschrank, Chaiselongue, Büfett, Schreibtisch, Kleiderschrank, Badewanne, Diwan, Kinderbett, Roßhaarmatr., Stühle, Tisch, Marmorwaschgarnitur, Kassenschrk., Herd m. Gasofenanz. B797 R 6, 4, Gramlich.

Sehr preisw. zu verk. **Standuhr, Vitrine,** Gasbadeofen (Marke Vaillant) etc. B820 Jübel, Lamenstr. 29.

Notverkauf! B810 3,20 Mtr. Anzugstoff, blau u. braun, erstr. reines Kammgarn, z. Spottpreis v. 25 ℳ zu verk. Angeb. u. F U 23 an die Gesch.

Weißer **Kinder-Kastenwagen** gut erhalten, billig zu verkaufen. *8141 Herderstraße 17, III, links, Bäckerei-Bsb.

Gespieltes Cello f. 45 ℳ zu verkauf. Geyer, F 4, 18, 1. St. *8151

Kanarienhähne v. 5 ℳ an zu verk. H 4, 8, 4. St. Vorbh. *8181

Einige zurückgesetzte **Kinderwagen** bill. zu verk. B830 Chr. Stange, F 2, 1, vis-à-vis Schmoller.

KANDER verbilligt den Haushalt!
Frisch-Eier große Holländer . . . 10 Stück 75 ₰
Holst. Plockwurst . . . 1 Pfund 90 ₰
Reines deutsches Schweineschmalz . . 1 Pfund 50 ₰
Hartgrieß-Bruch-Makkaroni . . . 2 Pfund 64 ₰
Leipziger Allerlei aus frischen Erbsen 2-Pfund-Dose 1.05, 70 ₰
Karotten, geschnitten . . . 2-Pfund-Dose 40, 34 ₰
Junger Spinat . . . 2-Pfund-Dose 45 ₰
Gemüse-Erbsen mit Karotten 2-Pfund-Dose 48 ₰
Jg. Schnitt- od. Brechbohnen 2-Pfund-Dose 45 ₰
Gem. Gemüse mit frisch. Erbsen 2-Pfd.-D. 70 ₰
Margar., Kokosfett . . . 1 Pfund 34, 27 ₰
Bierwurst . . . 1 Pfund 68 ₰
Dörrfleisch ohne Rippen . 1 Pfund 85 ₰
Gutkoch. Linsen . . . 5 Pfund 70 ₰
Spargel-Abschnitte . . . 2-Pfund-Dose 98 ₰
Apfelmus . . . 2-Pfund-Dose 45 ₰
Pflaumen mit Stein . . . 2-Pfund-Dose 48 ₰
Zwetschg.-Latwerg . . . 2-Pfund-Eimer 85, 65 ₰
Apfel-Gelee . . . 2-Pfund-Eimer 82 ₰
Kalif. Sultaninen . . . 1 Pfund 39 ₰
Süße Orangen . . . 3 Pfund 60, 45 ₰
Aprikosen-Marmel. . . . 2-Pfund-Dose 95 ₰
Guntersblum. Steig 1930er . . . 1 Liter 50 ₰
Geräuch. Makrelen . . . 1 Pfund 30 ₰
Tilsiter Käse 20% . . . 1 Pfund 60 ₰
Vollreis glasiert . . . 5 Pfund 90 ₰
Kokosflocken bunt . . . 1 Pfund 50 ₰
Junge Hühner, Hahnen, Gänse frisch eingetroffen

Kölnische Zeitung
Seit mehr als hundert Jahren als Weltblatt auf den Gebieten Politik, Wirtschaft und Kultur bekannt. — Durch ihren Verlagsort Köln hat sie für Westdeutschland besondere Bedeutung und bestimmenden Einfluß auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet.
Hohe Leserzahl mit bester Kaufkraft, daher große Werbewirkung der Anzeigen.
Verlangen Sie Probenummern und Insertionsbedingungen vom Verlag in Köln am Rhein

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladens

Anzüge, Mäntel, Hosen, Joppen zu spottbilligen Preisen
In kurzer Zeit radikale Räumung.
Steinbach U.1.2
MANNHEIM

Londoner Goldrausch

Von unserem Londoner Vertreter

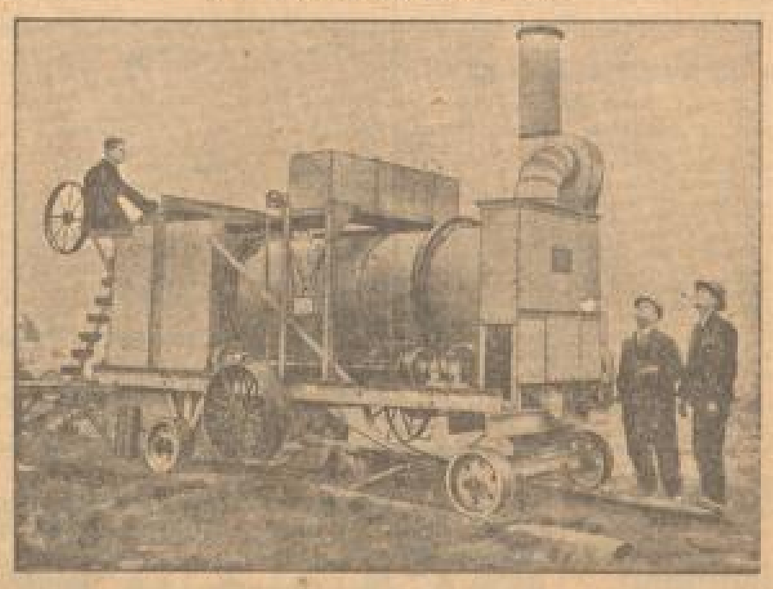
Es hat fünf Monate gedauert, ehe die Engländer begriffen haben, was am 21. September 1931 vorgegangen ist: daß der Wert des englischen Pfundes gegenüber den Goldwährungen um ein Drittel gefallen ist. In den Zeitungen wird jener folgenschwere Einsturz noch immer mit den zaghaften Worten beschrieben, „die ausländischen Valuten bewegten sich in ungünstiger Richtung" — als wenn die Entwertung eigentlich nur bei den schäbigen Ausländern eingetreten sei. Im Inland blieb der Glaube an die Vollwertigkeit der Pfundnote unerschüttert, und niemand dachte daran, plötzlich in Goldpreisen zu kalkulieren. Es gab bis vor kurzem viele naive Gemüter, die der Ansicht waren, daß ein Goldstück heute statt 20 Schillingen nur noch 14 wert sei. Allmählich hat es sich aber herumgesprochen, daß der Preis des Goldes, in entwerteten Pfunden berechnet, um mehr als ein Drittel höher sein muß, als in den Zeiten der englischen Goldwährung. Diese simple Rechnung schlug wie eine Erleichterung ein. Die Regierung hob nach langem Zögern das Verbot der Goldverkäufe mit Aufschlag auf, und sofort erschienen in den Schaufenstern der Juweliere Plakate, auf denen für Gold in jeder Form eine ansehnliche Prämie offeriert wurde. Wie durch ein Zauberwort öffneten sich die Sparstrümpfe, in denen bedächtige Bürgersleute seit Generationen das gelbe Metall aufgespeichert hatten.

Nun hat sich in wenigen Tagen ein regelrechter Goldrausch eingestellt. Lange Ketten von Wartenden stehen von früh bis spät vor den Häusern der Goldhändler in Hatton Garden dem weltberühmten Schauplatz unzähliger Detektivromane. In den verstaubten Auslagen sieht man große Haufen von Goldstücken und goldenem Schmuck. Die Händler überbieten sich in den Preisen: siebenundzwanzig bis achtundzwanzig Schillinge erhält man für ein Goldstück, das noch bis vor einem Jahre ziemlich häufig im allgemeinen Verkehr war. Neben den gültigen Goldmünzen tauchen die verschiedensten Veteranen auf: die riesigen fünf-Pfund-Stücke der victorianischen Periode, die „Guineen" des achtzehnten Jahrhunderts, Dukaten und Goldgulden aus aller Herren Länder. Dazu kommen massive Uhrketten, Trauringe, Armbänder, und pfundschwere Tiaren aus Großvätertagen. Sogar goldene Gebisse fehlen nicht. Aus allen Teilen des Landes schleppen die Sparer goldene Schätze heran: man sieht ärmlich gekleidete Frauen, die Goldmünzen im Werte von mehreren zehntausend Mark in kunstlederne Köfferchen zu Markte tragen; Farmer in Reitstiefeln und Stoßmütze tragen bunte Taschentücher voll Gold; Landpfarrer bringen den im Dorfe gesammelten Hort zur Waage. Eine kränkliche Greisin packte vor dem überraschten Händler nicht weniger als achthundert Goldstücke aus, die sie seit ihrer Jugendzeit in einer Matratze aufbewahrt hatte. Der Goldstrom hat schon in der ersten Woche drei bis vier Millionen Pfund erreicht und nimmt noch immer zu. Es wird angenommen, daß sich etwa vierzig Millionen Pfund in Goldmünzen in den Sparstrümpfen Englands befinden.

Das Gold, das auf diese Weise in den Handel gelangt, bleibt nicht in England. Gültige Münzen, die weitaus den größten Teil der Verkäufe bilden, dürfen im Inland nicht eingeschmolzen werden, und die Zentralbank, die das Gold gut gebrauchen könnte, darf nicht mehr als den Nominalwert dafür bezahlen. So werden die Goldstücke sämtlich ins Ausland versandt. Die meisten gehen nach Frankreich und Holland, wo sie wieder in Sparstrümpfen verschwinden. Der goldene Schmuck wird in handelsübliche Barren umgeschmolzen und ebenfalls ins Ausland verkauft.

Die Londoner Goldverkäufe bilden bis jetzt nur einen kleinen Nebenfluß des großen Goldstroms aus Indien, der seit der Pfundentwertung den ungeheuren Umfang von 700 Millionen Mark erreicht hat. Die indische Rupie hat sich bekanntlich schon wenige Tage nach dem Pfundsturz der Abwärtsbewegung angeschlossen; die tief verschuldeten indischen Bauern haben nicht so lange gebraucht, wie ihre weißen Herren, ehe sie den Vorteil der Goldprämie erkannten. In Indien sind seit Jahrzehnten Goldschätze im Werte von etwa 10 Milliarden Mark aufgespeichert worden. Bauern und Handwerker haben ihre geringen Ersparnisse in Gold angelegt, das sie ihren Kindern in Form von Hals- und Armbändern anlegen, weil es nirgends sicherer sein könnte. Die Kaufleute haben, durch die Schwankungen der Rupie kopfscheu gemacht, einen Teil ihrer Bankguthaben „vergoldet". Der größte Teil des indischen Goldschatzes befindet sich aber in den Händen der unermeßlich reichen Fürsten, von denen ein einziger — der Nizam von Haidarabad — nicht weniger als 800 Millionen Mark in Goldbarren in den Kellern seines Palastes aufbewahrt. Wenn die Mobilisierung dieser Werte im bisherigen Ausmaße fortschreitet, was allerdings keineswegs sicher ist, dann braucht sich England um den Stand seiner Währung bald keine Sorgen mehr zu machen.

Die Beton-„Lokomotive"



Die neue Landstraßen-Betonmaschine auf der Industrie-Messe in Birmingham

Das seltsame Gefährt, das einer primitiven Lokomotive von vor 100 Jahren gleicht, vermag während der Fahrt Beton-Massen zu verarbeiten, die dann sofort auf die Landstraße zur Herstellung der Straßendecke entlaufen werden können.

Ein Tunnel unter der Meeresenge von Messina?

In der „Rivista di geografia", der bedeutendsten geographischen Zeitschrift Italiens, tritt Professor Sebastiano Crinò für die Verwirklichung eines Gedankens ein, der die italienische Oeffentlichkeit seit Jahren beschäftigt: den Tunnel unter der Meerenge von Messina. Jetzt, wo der Faszismus so viele bedeutende öffentliche Arbeiten verwirklicht habe, so schreibt der Gelehrte, sei es Zeit, Sizilien mit dem Festland durch einen Tunnel zu verbinden, der den Namen „Mussolini-Tunnel" tragen müsse. Im Uebrigen hätten die vorbereitenden Studien für den Kanaltunnel und den Tunnel unter der Meerenge von Gibraltar bewiesen, daß die Verwirklichung solcher Unternehmungen garnicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoße. Auch die vorbereitenden Studien für den Messinatunnel seien heute bereits so weit gediehen, daß man wisse, welches der zahlreichen Projekte das beste sei.

Der älteste Plan stammt von dem Geographen Elisée Reclus. Er plante nicht einen Tunnel, sondern eine Brücke, die die Enge an ihrem schmalsten Punkt, zwischen dem Kloster von Sant' Agata und der Halbinsel Coda di Volpe überqueren sollte. An dieser Stelle ist das Meer maximal 110, im Durchschnitt aber nur 25 Meter tief. Diese Brücke wäre um einige Meter länger gewesen als die von den Engländern erbaute großartige Brücke über den Sankt Lorenz-Strom. Der Plan Reclus wurde aber bald fallen gelassen. Erstens wäre die Brücke den Stürmen allzusehr ausgesetzt gewesen und dann schien der Bau vom militärischen Standpunkt aus nicht tatsam.

Deswegen entwarf der Ingenieur Navone 1879 den ersten Plan eines Tunnels. Sein Projekt folgt der Linie der geringsten Tiefe zwischen Ganzirri und Pezzo. Der Tunnel sollte eine Länge von 8¾ Kilometern haben, wobei allerdings Steigungen bis zu 4 v. H. notwendig waren. Deswegen schlug der Ingenieur Cadelli später vor, man solle dem Tunnel am Ein- und Ausgang die Gestalt von Rohrtunneln geben, wodurch die Gesamtlänge der Anlage auf 13 Kilometer gestiegen wäre, die Steigungen 15 pro Mille aber nicht überstiegen hätten.

Schließlich tauchte noch ein drittes Projekt auf: der Bau einer im Wasser schwebenden, mit Ketten am Boden verankerten Röhre. Dieser Plan des Ingenieurs Fornara beruhte auf der Annahme, daß 30 Meter unter dem Wasserspiegel vollkommen Wasserruhe herrsche. Spätere Untersuchungen aber haben ergeben, daß die Meerenge bis zur Sohle von Strömungen durchwühlt wird. (Man denke nur an die Skylla der Alten!) Man ließ deswegen auch dieses Plan fallen und kam auf den Tunnelplan zurück, dessen Verwirklichung Crinò nun in der „Rivista di geografia" der Regierung empfiehlt. Gerade der Krieg, wo die Meerenge ständig vom deutschen U-Booten bedroht war, habe bewiesen, wie wichtig der Bau vom militärischen Standpunkt aus sei. In einem Mittelmeerkrieg z. B. gegen Frankreich werde er noch viel wichtiger sein. Crinò schätzt die Kosten des Baues auf rund 400 Millionen Lire. Was die Regierung zu diesem Plane zu sagen hat ist noch nicht bekannt.

Wußten Sie schon?

398 Pfahlbauten sind im Gebiet der Alpen bekannt. Davon entfallen 100 auf die Schweiz, 60 auf das Deutsche Reich, 32 auf Frankreich, 27 auf Italien und 11 auf Oesterreich. Die meisten der Pfahlbauten gehören der Steinzeit, einige wenige dem Bronzealter an, dessen Beginn im mittleren und nördlichen Europa um 1500 v. Chr. angenommen wird.

*

Auf der Insel Madeira gibt es 550 Käferarten, von denen 200 nicht fliegen können, weil die mit Flügeln ausgestatteten durch den Wind ins Meer getrieben wurden, so daß nur die ungeflügelten übrig blieben und schließlich ganz in ungeflügelte Arten übergingen.

*

Die Eisenvorräte der Erde werden nicht so bald erschöpft werden, obschon die jährliche Produktion bereits über 100 000 Tonnen beträgt. Nordamerika, Deutschland und England sind heute die Hauptproduktionsländer. Gewaltige Vorräte sind jedoch noch in Skandinavien, in Schansi, Algerien, Indien, Australien vorhanden.

*

Der Teestrauch gedeiht nur in einem heißen, feuchten Klima. Von der gesamten Produktion kommen etwa 320 000 Tonnen jährlich auf den Weltmarkt und hiervon liefert Indien 81, China 8, Ceylon 24, Japan und Formosa 13 und Java 4 v. H. Auch in Annam, Transkaukasien, den amerikanischen Südstaaten, Natal, auf Mauritius, den Azoren und den Fidschiinseln hat man den Teebau mit Erfolg aufgenommen.

*

Der Bodensee hat seine größte Breite zwischen Rorschach und Langenargen und zwar 13,5 Kilometer und seine größte Tiefe zwischen Arbon und Friedrichshafen, und zwar 270 Meter.

*

Gobelins nennt man Teppiche mit eingewirktem Muster, die zur Bekleidung von Wänden benutzt werden. Der Name rührt von ihrem Erfinder einem französischen Färber her.

*

Der tiefste Schacht Deutschlands der Morgenstern-schacht III bei Zwickau i. S. besitzt eine Tiefe von 1064 Meter. 9 Jahre lang wurde daran gearbeitet.

*

Nicht nur Deutschland besaß vor dem Weltkriege einen „Kriegsschatz" in Höhe von 120 Millionen Mark im Spandauer Julisturm, sondern auch Amerika besaß eine derartige Einrichtung. Er lagert — 2 Milliarden Mark in Gold — in den Kellern des Schatzamtes zu Washington.

*

Sämtliche Flüsse der Welt würden 25 000 Jahre brauchen, um das Bett des Meeres wieder zu füllen, wenn das Wasser aus dem Meere einmal verschwinden würde.

*

Die Berechnung, der gesamten Wassermasse des Meeres usw., mit der die Erde bedeckt ist, lässt auf 1 370 000 Milliarden Tonnen (je 20 Zentner) hinaus.

Hungerstreik der früheren Leiterin der Hamburger weiblichen Polizei

Frau Josephine Erkens,

die bis vor einem Jahr die weibliche Hamburger Polizei leitete. Ist in den Hungerstreik getreten, weil sie sich durch die gegen sie eingeleitete Untersuchung ungerecht behandelt fühlt. Gegen Frau Erkens schwebt ein Ermittlungsverfahren, seitdem sich zwei ihrer Untergebenen das Leben genommen hatten.

Deutscher Flieger in China tödlich verunglückt

Fluglehrer Erich Brammer

Als der deutsche Flieger Brammer auf dem chinesischen Flugplatz in Tschangschun mit seiner Maschine landete, wurde er von einem landenden Flugzeug von hinten gerammt. Brammer wurde schwer verletzt und starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Hunderttausend Arbeitslose erhalten hier wöchentlich ihre Unterstützung

Der riesige Andrang nach der Eröffnung des neuen Arbeitsamtes Südost-Ost in Berlin-Neukölln, wobei viele Frauen in Ohnmacht fielen.

Chinas Elitesoldaten

Soldaten der berüchtigten 10. chinesischen Armee, die aus Chinas beste Truppen gilt. Beim Kampf um Schanghai. Auch in der Schlacht trugen sie ihre typischen großen Sonnenhüte, die sie sogar im Kampf chinesischen Blutes nicht ablegen.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Berufsumstellung!
Ohne Kapital, nur durch Fleiß, Ausdauer und Gewissenhaftigkeit bietet die Tätigkeit im Versicherungswesen auch heute noch beste Gewähr für ein *8382
reichliches, dauerndes Einkommen
Bestbekannte, große Versicherungs-Aktien-Gesellschaft erbietet sich, Neulinge durch bewährte Fachleute einzuführen bei sofortigem angemessenem Verdienst. Ausführliche Bewerbungen nur gut empfohlener Herren bester Kreise erbeten unter Nr. M 104 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Neuer, behördlich geprüfter *7
Geschicklichkeits-Geldspiel-Automat
mit Uebungseinrichtung und Gesellschaftsspiel
D.R.P. ist durch repräsentationsfähige, verkaufstüchtige Herren zu vertreten. Käufer (Wirte etc.) erhalten Zulassungsanträge f. d. betr. Amtsstellen.
Mich. Guttenberger, Wiesbaden, Bertramstr. 19

Bedeutende Faltbootwerft
sucht Vertreter
Gediegene Persönlichkeiten, die in Wassersportkreisen eingeführt und gewillt sind, sich ganz od. hohe Provision einzusetzen, wollen sich melden unter S T 4606 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. 8220

Tücht. jüng. Wirtsleuten
ev. kgl. wird Existenz geboten durch Führung eines gut bürgerl. Weinlokals. Keine Miete. Kaution erforderl. Angebote unter L T 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8209

Kaufm. Lehrling
mit gut. Schulzeugn. u. gewandt. Auftreten gesucht. Angeb. unter L A 99 an die Geschäftsstelle. *8104

Unabhängige Frau
oder Fräulein zur Liebem u. Haushalt tagsüber gesucht bei voll. Verpflegung u. Taschengeld. Angeb. unter L F 44 an die Geschäftsstelle. *8182

Tücht. Servierfräulein
gesucht. K 4, 13. *8198

Flott. Servierfräulein
gesucht. *8148 C 4, 2.

Zu sofort durchaus tüchtiges u. ehrliches
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahre, mit gut. Zeugnissen, gesucht. *8186 Vorzust.: Rekoran, Friedrichstraße 18, 1.

Lehrmädchen
aus gut. Familie für Büro gesucht. Angeb. unter L G 35 an die Geschäftsstelle. *8168

Stellen-Gesuche

Suche für Rheinländerin, 22 J., a. 1. 4. Anfangsstelle als
Servierfräulein
Zuschriften unt. F Y Nr. 27 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. B411

Köchin
44 J. alt, bisher in Haushalts-Kantinen und Wirtschaftsküchen tätig, sucht Stellung. Angeb. u. L D 62 an die Gesch. *8170

Kauf-Gesuche

Vervielfältigungsmaschine
in sehr gut. Zust., mögl. Marke Multigraph, gel. Ang. unt. L Q 54 an die Geschft. *8200/1

Gebr. Registrierkasse
mit umfangreichem Zählwerk zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R Q 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2738

Gut erhalten. Klavier
geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. — Angeb. u. L B 46 an die Geschft. *8177

Suche sofort *8148
1 gebr. Schild und 1 Zigarren-Anzünder
für ein Zigarrengeschäft. Ludwig, Hafenstr. 23, Wirtschaft.

Kaufe Alt-Gold
Ausweis erforderlich
Juwelier Apel, P 3, 14 Planken 5361
gegenüber Kraushaar

Großer rund. Tisch
gesucht. — Angeb. mit Preis u. Durchmesser u. K N 36 an die Geschft. *8540

Eine gebrauchte
Markise
ca. 3 Mtr. lang, zu kaufen gesucht. Angebote u. R N 161 an die Gesch. 1649

Zu verkaufen 1 kompl.
Bade-Einrichtung
best. aus 1 schwerer em. Wanne, 1 nur kurz gebr. weiß emaillierter Brillant (Patent-Auto-)Geyser, neues Modell, 1 Waschbecken, ein. Badebatterie mit Handbrause u. Gabel. Anzus. zwischen 10 u. 3 Uhr. Schwindstr. 2a, Neuostheim. *7095

Weißer Küchenherd
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. R R 166 an die Gesch. 1871

1 Teppich
3×4 Mtr., von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unter K T 99 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8150

Immobilien

Rentables Haus im Zentrum!
3stöckig, Toreinfahrt, Garage, Werkstätte, bei 8—10 000 RM Anz. weg. Wegzug sof. zu verk. 3 Z.-Wohng., Werkst. etc. bei Kauf frei. Nur ernstl. u. kapitalkräft. Liebhaber erh. Auskunft durch den alleinbeauftr. Imm.-Büro Carl Weber P 1, 1a, a. d. Planken, Tel. 248 73. *8190

Heirat

Witwer, evgl., mit 2 Kinder v. 4—12 J., 47 Jahre alt, mit eigenem Heim, 5 Morgen Ackerland, 4 Morgen Ackerland u. 1 Morgen Obstgarten (schuldenfrei), sucht eine unabhängige Frau, evgl., im Alter von 45 bis 50 Jahren, zur Führung des Haushalts, zwecks späterer *8099
Heirat
Vermögen in der erforderlich nicht unter 4 000.—. Wert des Besitzes RM 28 000.—. Zuschriften unter H V 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche

Welches Ladengeschäft
in guter Lauf- und Geschäftslage Mannheims ist bereit, ein Schaufenster sowie eine kleine Fläche im Laden zum Verkauf eines Osterartikels geg. hohe Vergütung zur Verfügung zu stellen? Angebote unter K L 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8139

Kl. Laden
mögl. mit Wohnung zu mieten od. bestehend. Geschäft zu übernehmen gesucht. Angeb. unt. K Q 39 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8150

Laden
mit 1 oder 2 Schaufenster, evtl. mit Nebenraum, in guter Lage gesucht. Angebote mit Preis unt. L C 41 an die Geschäftsst. *8178

Spezialgeschäft sucht *8138
kl. modernen Laden
mit großen Nebenräumen in bester Lage. Angebote unt. R L 159 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April
2-3 Zimmerwohnung
(Nähe Luisenring). Angebote unter K X 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8170

Berufst. kinderl. Ehep. sucht bis 1. 4. od. 1. 5.
1-2 Zimmer und Küche
Neckarstadt bevorzugt. Preisangeb. erb. unter L O 52 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8195

Junger Dr. sucht per 1. April oder früher in nur gutem Hause und ruhiger Lage
1 oder 2 möbl. Zimmer
mit Zentralheizung, elektr. Licht, Schreibtisch, gr. Bücher- u. Kleiderschrank, Chaiselongue, Bade- u. Telephongelegenheit u. evtl. fließ. Wasser. Abendessen u. Flügel- oder Klavierbenutzung erwünscht. Angebote unter R O 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8190

Elegant möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafz., sonnig, Zentralheizung, Schreibt., Klavier, Oststadt, v. Dipl.-Ing. gesucht. Angeb. unt. L J 47 an die Geschäftsst. *8185

2 bis 3 1809
helle Büroräume
auf 1. April gesucht. Angeb. unt. S W 145 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Mittlerer Verein sucht
Vereins-Lokal
mit Nebenzimmer. — Angeb. unter L E 45 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8190

Einstellgelegenheit für 2 Motorräder
Nähe Marktplatz gesucht. Näheres F 1, 8. II. St. nach 7 Uhr abends. B809

3 geräumige Zimmer und Küche
zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter D C 47 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. B798

2—3 Zimmerwohnung von ruhigen Mietern, (Mutter u. Tochter), auf 1. 5. od. 1. 6. gel. Bahnhofsnähe bevorz. Preisang. u. L H 40 an die Gesch. B840

2-3 Zimmerwohnung
Nähe Max-Josefstr. von ruhig. Mietern, baldigst zu mieten gesucht. — Angeb. unter K Y 57 an die Geschäftsst. d. Bl. od. Tel. 338 75. *8174

Kinderloses Ehepaar sucht eine große
2 Zimmer-Wohnung
mit Bad, in nur gut. Hause, bis 1. 5. od. 1. 6. Eine 3 Zimm.-Wohnung mit sämtl. Zubehör, könnte in Heidelberg getauscht werden. Bill. Miete. Angebote unter Z T Nr. 52 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbet. B202

2 Zimmer, Küche
und Mansarde möglichst Lindenhof, sofort oder 15. 3. zu mieten gesucht. — Angeb. unter L Y 62 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. B842

2 Zimmer-Wohnung
mit eigen. Abschluß, von jung., kinderlos. Ehepaar per 1. Mai gesucht. Vermittl. nicht erwünscht. Angebote unter K P 15 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8128

Zimmer und Küche
in gut. Hause sofort gesucht v. kinderlos. solid. Handwerker. — Angebote an 1327 Stahl, Kaiserring 36, 1 Treppe.

Ehepaar m. Kind sucht auf 1. 4. *8222
2 Zimmerwohnung
Miete bis 35 Mark. (kann im Voraus bezahlt werden). Angeb. unter L U 58 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer *8097
Bahnnähe, evtl. Ang. u. J S 8 an die Gesch.

2 Zimmer-Wohnung
von städt. Beamten auf 1. 4. gesucht. Angebote unter K K 29 an die Gesch. *8187

Gr. 2 Zimm.-Wohng.
in gut. Hause gesucht. Angeb. m. Preis. unt. K U 80 an die Gesch. *8160

Berufst. kinderl. evg. Ehepaar sucht
1 od. 2 Zim.-Wohng.
leer, pünktl. Miete. Dauermieter. Angeb. unter J V 8 an die Geschäftsst. *7900

Ehep. ohne Kind., m. sich. Eink., sucht *8164
1-2 Zimmer u. Küche
eventl. Teilwohnung. Angeb. unt. K V 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8164

Kinderlos. Frau sucht
1-2 Zimmer u. Küche
Preisang. u. L S 56 an die Gesch. *8206

Berufst. Frau, mit 13jähr. Tochter, sucht
Zimmer u. Küche
Angeb. unt. H K 68 an die Gesch. B621

1 Zimmer u. Küche
in nur gut. Hause, von berufst. kinderl. Ehepaar per 1. 4. 32 gesucht. Angeb. unter L M 50 an die Geschäftsstelle. *8189

Suche auf 15. 3. oder 1. 4. *8194
Zimmer und Küche
ev. mit Bad. Zuschr. unt. K C 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Zimmer u. Küche
von alleinsteh. ält. Frl. (Rent.), mögl. Nähe Tattersall, auf 1. April evtl. früher gesucht. Angebote mit Preisang. u. L L 49 an die Gesch. B841

2 eventuell 1 großes
Zimmer und Küche
v. pünktl. Zahler auf 1. 4. gesucht. Preisangebote u. J H 66 an die Gesch. *8083

Aelter. Herr sucht
1 Zimmer und Küche
Nähe P 6. Angebote unt. K J 27 an die Geschäftsst. *8126

1 Zimmer u. Küche
evtl. 2 leere Zimmer in ruhig. Hause, von alleinsteh. ält. Dame z. 1. 4. evtl. früher gesucht. Angeb. unt. J Z 18 an die Gesch. *8221

1 Zimmer und Küche
von jung. Ehep. mit Kind gesucht. Angeb. unt. K P 28 an die Geschäftsst. *8156

Berufst. Fräul. sucht
leere Mansarde
Miete 10—12 Mark. Angeb. u. J T 7 an d. Geschäftsst. *8099

Vermietungen

Garage und Werkstätte
mit Wohnung, groß. Hof mit Tank, evtl. auch geteilt, per 1. 4. zu vermieten. *8160
Lindenmann, Augartenstraße 38.

3 leere Parterre-Räume
für Bürozwecke geeignet, in zentraler Lage zu vermieten. Angebote unter R P 163 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 2709

Büroräume
mit Lager in bester, freier Lage, Nähe Bahnhof und Wasserturm, zu vermieten. Angebote unter K O 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8157

Ausnahmeangebot
Färbereiannahmestelle sucht zur besseren Ausnutzung ihres großen Ladens einen Teilmieter. Zu erfrag. Weiß, G 3, 9. 2452

Sehr schöne 8 Zimmer-Wohnung
P 7, 21, Heidelbergerstraße, über 2 Treppen, auf 1. April zu vermieten. 2406
Näheres im 3. Stock, Telephon Nr. 290 18.

Schöne 7 Zimmerwohnung b780
mit Zubehör, 3 Treppen, Aussicht auf Friedrichsplatz, wegen Wegzug per 1. April 1932 preiswert zu vermieten. Näh. Telephon 437 80.

M 2, 9 schöne **5-Zimmer-Wohnung**
mit Mansarde, alle Zimmer Straßenfront, v. 1. 4. bill. zu verm. Näh. Jacob Uhl (Laden) Telephon 31514. 2706

Hochherrschaftl. 5 Zimmer-Wohnung
mit Diele, 2 Klosetts, einger. Bad, Mädchenkammer, Warmwasser-Versorgung, Zentralheizung, auf 1. April zu vermieten. 2702
Telephon Nr. 417 77.

Waldpark, in Villengrundstück
2 herrschaftliche
5 Zimmer-Wohnungen
parterre und 1. Etage, mit reichlich. Zubehör, Zentralheizung und Warmwasserversorgung, per 1. 4. 32 zu vermieten. B837
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Wohnungen zu vermieten!
4 Zimmer etc., Oststadt, Heizung RM 160.—
4 Zimmer etc., Oststadt . . . RM 120.—
4 Zimmer etc., Oststadt, nach d. Hof RM 70.—
4 Zimmer etc., Neu-Ostheim . . RM 110.—
Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Telephon 421 12/13.

Geräum., herrschaftl., modern gut ausgestattete
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisek. u. allem Zubehör, Etagenwarmwasserheiz., in Neubau (Nähe Neckarauer Uebergang), evtl. mit Garagen, per 1. 4. sehr preiswert zu vermieten. Angeb. unt. L X 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8222

Sonnige 4 Z.-Wohnung
mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Jungbuschstraße 4, 4. Stock. B803

Neuostheim
Schöne, sonnige u. geräum. 3 Zimmerwohnung mit Bad, part., per 1. 4. 32, evtl. auch früher billig zu vermieten. Angebote unter L B 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8199

Neuzeitliche
3 und 4 Zimmerwohnungen
Neckarstadt-Ost, Nähe Friedrichsbrücke, freie Lage, Warmwasser-Etagenheizung, sofort oder auf 1. 4. 32 zu vermieten. B775
Näheres: Hecht, Luisenring Nr. 38, Hof.

3 u. 4 Zimmerwohnung
mit Bad, Loggia u. Mans. per 1. 4. zu verm. Neckarau, Dorfgärtenstr. 18, Sch. Hornig. *8202

Zu vermieten auf 1. 4. 32 in der Egellstr.:
3 Zimmer, Küche,
Badezimmer. Preis 60.30 Mk. (110%). Zuschriften unter H Y 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8071

Schöne große 1 Zimmerwohng.
mit groß. Küche, Speisek., Bad u. Zubehör, in Neckarstadt-Ost, Neubau, 1 Tr. hoch, an nur ruhige Mieter (40 RM) zu verm. Angebote unt. S S 141 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B838

Elegant möbl. Zimmer
sonnig, ungeniert, mit Nebenraum (Küche) von berufstätiger Dame gesucht. Ohne Bedienung und Wäsche. Preisangebote unter R X 161 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 2029

Laden
in der Breitenstraße (Marktplatz — Neckarbrücke) preiswert zu vermieten. 1513 Gefl. Zuschr. u. S Y Nr. 147 an die Geschäftsstelle dss. Blatt.

Laden
mit 2 od. 4 Zim. u. Küche, 1. 4. 32 zu verm. *8153 U 4, 20.

Laden
zu vermieten. *8160 Draisstraße Nr. 37 a.

Spotenstr. 3 (b. Humboldtschule): Sonnige
3 Zimmer-Wohnung
(Neubau) mit Bad, Speise- und Besenk., 2 Balkone u. Einzel-Böden, per 1. April od. spät. zu vermiet. Preis 88 Mark inkl. Nebengebühren. Näh. Max-Josefstr. 28, II. l. *8099

Schönes Zimmer
als Büro, 1 Treppe, separ., Zentralheizung, el. Licht, Tel., gegenüber Börse, zu vermieten, ev. m. Möbel. Angeb. unter J Y 12 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8110

Schöne
9 Zimmer-Wohnung
am Paradeplatz, bis per 1. 4. 1932 zu vermieten. Angebote unter P O 164 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 1873

Hochherrschaftl. 4 u. 6 Zimmerwohnungen
zu vermieten. 2686 Näheres bei Franz, Collinistraße Nr. 18, Telephon Nr. 336 62.

Schöne 2 Zim.-Wohng. im 3. St., mit Küche, Badezimmer, el. Licht, per 1. April zu vermieten. Friedrichsfelder Str. 36 A. Näh. B. Veidle, 2. St. G 2, 18. *8227

Billige Lebensmittel

Cervelatwurst in Fettdarm . . . Pfd.	**1.18**	**Erbsen** grün, halbe Delikatess . . 2 Pfund	**-.45**
Cervelatwurst in Rindsdarm . . . Pfd.	**1.08**	**Burma-Vollreis** . . . Pfund	**-.14**
Holst. Pfeckwurst . . . Pfund	**-.90**	**Calif. Pflaumen** . . . Pfund 38.	**-.24**
Kasseler Rippenspeer geräuchert . . . Pfund	**-.88**	**Malzkaffee** . . . Pfund	**-.22**
Frankf. Würstchen . . . 10 Paar	**-.92**	**Santos Perlkaffee** frisch gebrannt ¼ Pfd	**-.98**
Gouda-Käse . . . Pfund	**-.78**	**Holl. Vollheringe** pur Milchner . 10 Stück	**-.39**
Mainz. Handkäse . . . 5 Stück	**-.24**	**Kieler Sprotten** in Tomaten . . Dose	**-.35**
Tafel-Oel . . . Ltr.	**-.45**	**Jg. Brech- od. Schnittbohnen** 2-Pfund-Dose	**-.45**
Schweinekleinfleisch . . . Pfund	**-.25**	**Erbsen** mittelfein 2-Pfund-Dose	**-.68**
Deutsches Schweineschmalz . . . Pfund	**-.42**	**Apfel-Gelee** . . 2 Pfd.-Eimer	**-.78**
Erbsen gelbe, halbe geschält . . . 3 Pfund	**-.48**	**Ungsteiner Rotwein** . . . Liter	**-.45**
Linsen . . . 2 Pfund	**-.28**	**Burrweiler Weißwein** . . . Liter	**-.48**
Perlbohnen weiß . . . 3 Pfund	**-.35**	**Weinbrand Goldtrunk** 32% . . . ½ Flasche	**2.95**

Diverse Marmeladen wie Erdbeeren, Kirschen erlesene Früchte, Schale **-.28**

WRONKER

Vermietungen

Schöne große 1891
3 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, einger. Bad, in sonniger Lage Neckarau, sof. zu verm. 7 Min. von Haltest. Friedrichsbr., herabgesetzte Miete. Sch. Gabel, Ecke Angel- u. Rufeldstr.

Gr. 3 Zimmerwohn.
Neub., mit Balkon u. groß. Loggia, Bad, Speisek. u. Zubehör, per 1. 4. zu vermieten. Näheres *8226 Gärtnerstr. 67, part., Nähe Waldhofstraße.

Zweimal
3 Zimmer-Wohnung
mit sämtlich. Zubehör Gießenstraße Nr. 18 zu vermieten. Zu besichtigen zwisch. 11—1 od. 3—4 Uhr. Ausk. bei Hein, Kleinfeldstraße 29. *8154

1, 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen
(Neubau), zu verm. Reih, Mittelstraße 58, nur 2—4 Uhr. 1917

2 Zimmer und Küche
Speisek., in Neubau, sof. zu vermieten. Zu erfragen 1848 Riedfeldstr. 56, Laden.

Zu vermieten: B889
Zimmer u. kl. Küche
bei Dörflinger. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Gr. Zimmer, Küche
reichl. Zubeh. an kinderlos. Leute von alt. Ehepaar zu vermiet. Brühlerweg 6, b. Luftschiffwerft. B1

1 gr. Zimmer u. Küche
i. Almenhof Neubau, an ruh. Mieter abzugeben. *8213 Scheffelstraße 46, II.

2 leere Mansarden
in d. F-Quadraten zu vermieten. Angeb. u. L W 60 an die Geschäftsstelle. *8217

Groß. leer. od. möbl. *8161
Zimmer
mit el. Licht, separ. Eing., Wass. u. Kochgelegenh., m. od. oh. Werkst. od. Garage, zu vermiet. Schreck, Schanzenstr. Nr. 9a.

Sehr gut möbl. Zimm. in bess. Hause, Dame, evtl. m. Tel. u. Klavierbenutzg., zu verm. Charlottenstr. 2, 1 Tr. links. *8284

1 renov. leer. u. 1 möbl.
ZIMMER
part., mit sep. Eing., zu verm. in *8168 M 3 Nr. 8, part.

Gt. möbl. Wohn- u. Schlafz.
evtl. noch 1 zweites Schlafzimm., zu vm. O 5, 14, 2 Tr., links. B700

Komfortabel *8180
möbl. Zimmer
mit fließend. Wasser, Heizg., zu vermieten. Nächst Wassert.-Bahnhof, Telephon 263 38.

Gut möbliertes Zimmer el. Licht zu vermieten U 4, 4 1 Tr. l.

2 gut möbl. Zimmer m. je 2 Bett., auf sof. zu vm. Mittelheimer, N 2, 11, 1. St. B906

Möbliertes Zimmer
el. L. sof. zu verm. *8052 S 3, 6, 2 Tr.

S 6, 1 2. St. links, Braun Schön möbl. Zimm. a. berufst. H. o. D. zu verm. *8208

Schön möbl. Zimmer
Mannheim, Bismarckplatz 8, Bahnhofsnähe, per sofort zu vermieten. 1469

Nähe Hauptpost. *8209 Gut möbl. Zimm. od. Wohn- u. Schlafz. sof. an Herren zu vermiet. Qu 5 Nr. 3, 2 Trepp.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, Schreibt., Näh. Bahnh., zu vm. *8264 Gr. Merzelstraße 15, 2 Trepp., bei Einke.

Gut möbliert. Zimmer m. Bad, per sof. zu vermieten. R 7, 32, 2 Treppen, am Ring. B820

Möbliertes Zimmer sofort zu verm. B930 P 6 Nr. 1, 3 Treppen

Besser möbl. Zimmer auf Wunsch m. Pian., per sofort oder später zu vermieten. B889 S 2 Nr. 2, 2 Treppen, rechts Ring.

Schön möbl. Zimmer 1. Renst. m. Dipl.-Schrbt., Bücherschr., sof. zu vm. *8296 Braun, N 3, 13a.

Schön möbl. Zimmer
m. Tel. z. sof. zu v. R 3, 2b, 1 Tr. rechts *8130

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *8182 P 3, 4, 1 Treppen.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *8144 F 4, 1, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer
mit Balkon u. Frühstück 30 RM. Max-Josefstr. 19, 3. St. r. *8179

Gut möbliert. Zimmer ungest., a. verkehrs., sof. zu vm. Anzus. v. 1—3 u. 6—8. Seckenheimerstr. 31, 1 Tr. r. *8171

Nähe Bahnhof
Schön möbl. Zimmer m. el. L., sof. zu vm. *8214 L 11, 24, part.

Groß. leeres Zimmer part., sep. Eing., el. Licht, auch als Büro od. Lager geeignet, Nähe Hauptbahnhof, auf 15. 3. od. 1. 4. zu v. B823 Schweickart, Theodorstr. 11. B838

Freundl. fenn. Schlafstelle für 1 od. 2 Pers. zu vermieten. Rheinhäuserstr. 39, 3 Tr., r. *8205

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *8204 Qu 1 Nr. 8, Breitestr. 3. Stock.

Automarkt

Auto-Verleih
an Selbstfahrer — billig. Näheres: *8216 Helb-Garage, J 7. 24 oder Telephon 288 88.

Aus Privathand gesucht
Automobil: Personenwagen, Modell 31, 4-Sitzer, nicht über 7 PS., gut erhalten. Angebote erbeten unter K W 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8187

Ford-Limousine
fast neu, in bestem Zustand, sofort zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschloss.
Tel. 33732. *8048

6/20 PS Brennabor
4sitz., offen, besonders geeign. für Lieferwagen. *8118
4/20 Opel-Kabriolet, Modell 30—31, sowie sämtliche Dimensionen Autogummi. Mannheimer Autoverwertung, Käfertalerstraße 8/24.

Klein-Auto *8220
6/25, Brennabor, 4-Sitz., gebrd., [illegible], Verdeck, [illegible], Ausfahrt in der Gesch.

1½ To. Lieferwagen
gut erhalt. zu kaufen gesucht. Personenwagen wird in Zahlung genomm. werd. Angeb. u. S D 137 an die Geschäftsst. 1636

Verkaufe 4/20 Opel-Limousine
in sehr guter Verfassung. Angeb. unter H W 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *8090

Vermischtes

Umzüge
mit geschl. Auto, 7 m Lichtm., gewissenh. u. billig. Gunz, J 4, 3, Tel. 267 76. *8231

Zu gut bürgerl. Privat-Mittag- u. Abendtisch einige bessere Teilnehmer gesucht. *8147 U 1, 1, 1 Tr. rechts.

An gutem *8197
Privat-Mittagstisch
(Neckarstadt-Ost) können noch einige Herren und Damen teilnehmen. Angeb. unt. L K 48 an die Geschäftsstelle. *8197

Beteiligungen

Teilhaberin *8145
mit 1000 RM z. Gründ. ein. lohnend. Lebensexistenz gesucht. Ang. unt. K M 25 an d. Gesch.

ALHAMBRA

Jvan Petrovich persönlich
— charmant und liebenswürdig —
verabschiedet sich heute
von seinen Mannheimer Filmfreunden und singt einige Lieder

Kein dramatischer Kriegsfilm, kein kriegerisches Drama, sondern die beste Medizin **für Griesgrämige** — ein Gesundlacher

Hauptdarsteller:
Jvan Petrovich als Rittmeister v. Jennewein
Elga Brink - Betty Bird - Roda Roda - Hansi Arnstädt

TON-LUSTSPIEL KULTURFILM FOX-TONWOCHE

80 Pfg. ist der Einheitspreis für Saal- u. Balkonpl. **bis 4.30 Uhr**

Ehren- und Freikarten aufgehoben!
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn: 3.00, 4.25, 6.25, 8.25 Uhr

ROXY

Siegfried Arno / Camilla Horn
Max Adalbert / Jda Wüst
das altbewährte Bomben-Quartett in dem großen Tonfilm-Lustspiel

Ein amüs., mit Witz u. Spannung geladener Tonfilm-Schwank
Wieder einmal läßt der beliebte **ARNO** alle Register seiner originellen Komik spielen und selten sah man **ADALBERT** so frei, zwei Sozien, **bei denen wahrhaftig kein Auge trocken bleibt.**

Im bunten Filmteil:
FEETZ IN VIETZ
(Eine lustige Plauderei)
Morgen-Gymnastik
in Haus und Familie
NEUESTE EMELKA-TONWOCHE

Vorzugskarten gelten!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Heute letztmalig das
Riesendoppelprogramm
1. Schlager
Ein Auto und kein Geld
Die Geschichte eines Hochstaplers wider Willen.
2. Schlager
Wenn Menschen reif zur Liebe werden
Ein Sittenfilm nach dem Schauspiel „Haubenlerche" mit
Evelyn Holt und Henry Stuart
Anfang: 2.55, 5.30, 8.00 Uhr.
Vorzugskarten gelten.

So hat Mannheim NIE gelacht
wie bei
Heinz Kleint
in
„Die vertagte Nacht"
tägl. 8¹⁵ (Sonntags 4 u. 8 Uhr)
in **Apollo-Theater**

Weinhaus Bönig Q 4, 23
Heute Donnerstag Schlachtfest

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch Anfang Nr. 1.

GLORIA

Ab heute täglich ab 4.30, 7, 8.20 Uhr das große
Doppel-Programm:
1. (Tonfilm) **ERST-AUFFÜHRUNG** für Mannheim

Ein bezaubernder Lustspiel voll Tempo, Humor und Spannung mit den beliebten Darstellern:
Jenny Jugo / Oskar Karlweis

2. Großfilm: Ein ebenso sensationelles wie humorvolles Kriminal-Abenteuer der charmanten **Bebe Daniels**
„Nachtredaktion"

Vorzugskarten gelten

Verkäufe

NSU-Motorrad
fahrbereit, zu verkaufen, Preis Mark 150.—. *8098
Mannheim - Neuostheim, Seibelstraße 17.

Radio (4 Röhren)
Batterieempf., Marke Seibt, kompl. Anlage, sehr billig abzugeben. *8160
Näh. in der Geschst.

Schlafzimmer
gebraucht. Es ist mehr und schwierig, heute ein gut. u. schön. gebrauchtes Schlafzim. aufzutreib., weil alle Familien heute d. Möbel behalten, um ihre Kinder damit wieder auszustatten. Bei uns i. es manchmal eher möglich, derartige Teile zu erhalten, weil es imm. wieder ältere Haushaltungen gibt, die ihre alten Möbel b. uns eintauschen. Für RM. 77.— bieten wir Ihnen nun heute ein derartig. Zimmer an. Es wird selbstverst. von uns nochmals aufgefrischt, und soweit es möglich ist, modernisiert, so daß Sie sicherlich viele Jahre an d. Zimmer große Freude haben werden. Es best. a. 1 zweitürig. Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen m. echt. Marmor, 1 Waschtisch mit Spiegel und 2 Stühlen. Firma Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) dir. hint. Hauptbhf.

Eichen-Bücherschrank
Tisch, Stühle, Schreibtisch, kl. Pult, Linoleum zu verkaufen Tattersallstraße 14, 4. St. 8814

Großer
antiker Eichenschrank
2 : 2,80 Mtr., herrlich. Stück; ferner Eichenbüfett, Sofa, Tisch, großer Goldspiegel, große Kartei, Rollschreibtisch, 2 Eichen. Kleiderschrank, Dörrapparat, Fahrradmotor Rupps, Klaviernoten u. Verschied. bill. aus gepflegtem Haushalt abzugeben. *8152
Waldparkdamm 4, pt.

1 2tür. Kleiderschrank
1 Serviertisch bill. zu verk. Rich. Wagnerstraße 17, Nagel. *8191

Dielen-Garnitur
eleg., Stell., Schleiflack, neu, umständeh. weit u. Preis zu verk. Meerlachstr. 12, IV, l. *8211

Guterh. w. Eisenbett
mit Matr., u. 2tür. Kleiderschrank billig zu verk. Augartenstraße 87, 3. Stck. r. *8196

2 weiß., sehr gut erh. **Betten**
zu verk. Stilbheimer, N 2, 11, 1. St. *8003

Nähmaschine (Singer)
billig zu verk. *8230
H 5 Nr. 2.

Fahrräder *8224
werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben.
K 4, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlung

Schlafzimmer
außergewöhnl. billig abzugeben. *8212
M. Lauber, F 3, 7.

Ausziehtische
neu und gebraucht, spottbillig abzugeben. Ebenso Tische mit Brettern, z. einlegen für Festlichkeiten geeignet. 3561
Versteigerungs- und Vermittlungsbüro m. b. H.
U 1, 1, Grünes Haus

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 3. März 1932
Vorstellung Nr. 209 — Miete A, Nr. 28
und Sondermiete A Nr. 11

Rotation

Schauspiel von Hermann Kesser (Neue Fassung)
Inszenierung: Herbert Maisch
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Tech. Einrichtung: Walter Unruh
Bühnenmusik: Helmuth Schlawing und Gustav Semmelbeck
Anfang 19,30 Uhr — Ende geg. 22,30 Uhr

1. Bild: Kongreßort; 2. Bild: Bau; 3. Bild: Büro Kellermann; 4. Bild: Empfang bei Frau von Schwinger; 5. Bild: Kaschemme; 6. Bild: Boudoir bei Frau von Schwinger; 7. Bild: Hörsaal; 8. Bild: Kongreß zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit; 9. Bild: Vorplatz zum Kongreßsaal; 10. Bild: Hof.

— Pause —

11. Bild: Kaschemme; 12. Bild: Restaurant; 13. Bild: Boudoir bei Frau von Schwinger; 14. Bild: Internationale Metropolzeitung; 15. Bild: Verwaltungsratssitzung in der DMZ; 16. Bild: Bei Professor Beißer; 17. Bild: Hotel, Kellermanns Wohnzimmer; 18. Bild: Finale.

UNIVERSUM
HEUTE LETZTER TAG!
LYA MARA
IN:
JEDER FRAGT NACH ERIKA
SOWIE:
EVA TREBILLOS
U. PARTNER
LUFTSPIELE
Wo.: 3.30 | 6.00 | 8.30
Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- u. Rangplätze 60 Pfennig
Erwerbslose gegen Ausweis in all. Vorstellungen 60 Pfennig
UNIVERSUM

Sonntag, den 6. März 1932, nachm. 3 Uhr
XXI. Rosengarten-Schauturnen
des T.-V. Mannheim v. 1846
Eintrittspreise von Mk. 0.50 bis Mk. 2.50

Kleiner Meierhof
P 6, 17-18 — Telephon 21219
Heute Schlachtfest
Polizeistunde-Verlängerung
704 — L. Mohr-Rödiger

UNIVERSUM
N 7, 3 TEL. 33210

NACHT-VORSTELLUNG
Samstag, 5. März, abends 11¹⁵
Uhr Wiederaufnahme der **Nachtvorstellungen des Nat.-Theat.**
Marguerite: 3
Lustspiel von Fritz Schwiefert. Inszenierung: Wilh. Kolmar mit Jlde Overhoff, Raoul Alster, Bum Krüger, Fritz Schmiedel, Joseph Offenbach.
Vorverkauf an allen Verkaufsstellen des Nationaltheaters u. im Universum

MORGENFEIER
Sonntag, 6. März, vormittags 11¹⁵
Einmalige Sonderveranstaltung
Ewiges Hellas
Ein herrlicher Griechenlandfilm von den Stätten der Antike und dem Hellas von heute.
Jugendliche haben Zutritt!
Volkstümliche Preise.

Jeder fragt nach Erika!
General-Vertreter der Erika-Schreibmaschine
W. LAMPERT
Bürobedarf
L 6 Nr. 12 — Tel. 30004, 30044
Weitgehendste Ratenzahlungen
Verlangen Sie unverbindlich kostenlose Vorführung

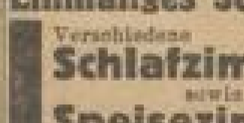
Perfekte Büglerin
nimmt Wäsche zum Waschen, Bügeln u. Ausbessern b. billigst. Berechnung an. Angebote unt. L P 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8197

Einmaliges Sonderangebot!
Verschiedene
Schlafzimmer
sowie
Speisezimmer
in ganz aparten Modellen und Holzarten zu besonders reduzierten Preisen abzugeben.
J 5, 10 — **ZAHN** Möbelhaus — J 5, 10
2710

Von der Reise zurück — v7
Dr. med. Fritz Lux
Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden - Lichtbehandlung
U 1, 7 (Breitestraße) — Telephon 327 16

Peter Deuß, P 1, 7
Große Fischfänge
Cabliau ohne Kopf
im ganzen Fisch, Pfund **20** Pfennig
Schellfisch ohne Kopf
im ganzen Fisch, Pfund **35** Pfennig
Filet, Heilbutt, Zander
Frische grüne Heringe 3 Pfd. **90** Pfg.
Alle Räucherfische u. Fischmarinaden
Salz-Fettheringe 20 Stück **55** Pfg.

SOMMERSPROSSEN
das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt **Frucht's Schwanenweiß** jetzt ermäßigt auf **RM. 1.60** und **3.15** 8300
SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE
beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und alle Hautunreinheiten. Flasche jetzt ermäßigt auf **RM. 1.60** und **3.15**. Zu haben bei
Drogerie Ludwig **Lennert**
O 1, 13 - O 8, 14 - Seckenheimerstr. 32 - Mittelstr. 58


Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht, »Schwächezustände« werden erfolgreich behandelt
Bruder Heinrichs Blut- u. Nervennahrung
Zu haben in:
Flaschen à 2.50 und 4.— RM. in
Pelikan-Apotheke
Einhorn-Apotheke, R 1, 2/3, am Markt

Nächste Woche
Weshalb
haben Sie noch kein
Kölner Dombaulos?
Ziehung 12. u. 14. März
Viele Gewinne u. Höchstgewinn
60000 M.
warten auf Sie!
Lose RM. Porto u. Liste 40 Pfg.
Stürmer MANNHEIM O 7, 11
Postscheck 17043 Karlsruhe
u. alle Verkaufsstellen

Lebensmittel
von Schreiber helfen sparen!

Ia. Sauerkraut	Pfund	10 ₰
Preiselbeeren	Pfund	55 ₰
Roterüben	Pfund	25 ₰
Ochsenmaulsalat	Dose	32 u. 64 ₰

Sehr vorteilhaft:

Salzgurken große	3 Stück	30 ₰
Salzgurken mittelgroße	5 Stück	20 ₰
Essiggurken große	3 Stück	20 ₰
Essiggurken mittelgroße	5 Stück	12 ₰
Gewürzgurken	½ Pfund	20 ₰

Billige Konservenwoche bis 5. März:

Junge Schnittbohnen	²/₁ Dose ab	44 ₰
Gemüse-Erbsen	²/₁ Dose	58 ₰
Carotten geschnitten	²/₁ Dose	38 ₰
Erbsen m. Carotten	²/₁ Dose	58 ₰

ferner empfehle:

Gutkochende Linsen	Pfund ab	16 ₰
Dürrfleisch ohne Rippen	Pfund	1.-
Frankfurter Würstchen	Paar	10 ₰
Landjäger	Paar	18 ₰
Weiß- und Rotwein offen	Liter	50 ₰

5% Rabatt

Schreiber